

Oberer Graben 31
9000 St. Gallen
Telefon 071 227 05 00
Telefax 071 227 05 09
E-Mail kirchenrat@ref-sg.ch
Internet www.ref-sg.ch

**Amtsbericht des Kirchenrates
an die Synode
über das Jahr 2013**

Vorwort des Kirchenratspräsidenten

Persönliche Glaubensbekenntnisse

Jedes Jahr im November sind die Präsidien der Kirchengemeinschaften zu einer zweitägigen Konferenz eingeladen. Im November 2013 standen Fragen der Mitarbeiterführung im Zentrum.

Diese Treffen gehören zu den Highlights des Jahres. Man spürt die Energie und das Engagement der Kirchengemeindeverantwortlichen. Während der zwei Tage wächst stets eine Dynamik, die viele mit neuem Schwung und neuen Ideen in ihre Gemeinden zurückkehren lässt.

Natürlich gehören zu diesen Konferenzen stets auch besinnliche und gottesdienstliche Zeiten. Dieses Jahr hatte der Konferenzmoderator sechs Präsidentinnen und Präsidenten gebeten, je kurz zu sagen, was für sie zentral ist am christlichen Glauben und warum er für sie wichtig ist. Sechs kurze und persönliche Glaubensbekenntnisse also. Es waren bewegende Momente und kostbare Gedanken, die da miteinander geteilt wurden.

Wir sind uns nicht gewohnt, in dieser Weise vor anderen Menschen für unseren Glauben Zeugnis abzulegen. Den meisten von uns fällt das schwer.

Es ist gut, dass wir nicht immer gleich mit der Türe ins Haus fallen und die Menschen mit unseren religiösen Überzeugungen überfallen. Aber wir sind wohl ins andere Extrem gefallen. Wir überlassen das Reden über den Glauben lieber den Profis und ihren amtlichen Auftritten. Wir flüchten uns in allgemein anerkannte Lebensweisheiten, in allgemeinreligiöse „Spiritualität“ oder in soziale Anliegen. Auch das ist ja nicht schlecht. Aber genügt es auf die Dauer? Befinden wir uns in einem Prozess schleichender Selbstsäkularisierung?

Wir haben unseren Glauben Menschen vor uns zu verdanken

Ich selber habe meinen eigenen Glauben weitgehend älteren Menschen im CVJM (heute Cevi) St. Gallen zu verdanken. Sie sprachen von Jesus und von Gott. Nicht von einer vagen „höheren Macht“, wie sie auch von vielen heutigen Menschen noch irgendwie als existierend angenommen wird.

Sie bezeugten einen Gott, wie er sich in Jesus Christus gezeigt hat; der lebte ganz real als Mensch mitten unter uns. Einen Gott, der die Menschen liebt und sie trotz ihrer menschlichen Ambivalenz, ihrer Stärken und Schwächen, und auch ihrer Schuldhaftigkeit, liebend und vergebend annimmt. Sie bezeugten einen Gott, den ich im Gebet mit „Unser Vater“ anreden kann, einen Du-Gott, ein Gegenüber, einen Gott, wie ihn Jesus Christus als seinen Vater vorstellte.

Meine Gottesvorstellung hängt darum bis heute unauflöslich an der Botschaft Jesu Christi. Meine Zuversicht, dass Gott mein Leben begleitet, dass er mich trägt, selbst wenn ich falle und wenn alles um mich herum fällt - dieses mein Lebensfundament ist Jesus Christus.

Diese Überzeugung habe ich dem Zeugnis und dem Vorbild von Menschen im Cevi, in Familie und Kirche zu verdanken. Von ihnen lernte ich auch, dass solcher Glaube sofort zum Engagement für die Mitmenschen führt. Christlicher Glaube hat Taten zur Folge. Diese Taten aber gründen in einer persönlichen Gottes- und Christusbeziehung.

Ohne die mich überzeugenden Worte und Taten dieser Christen und Christinnen wäre ich nie Pfarrer, nie Jugendsekretär und nie Kirchenratspräsident geworden. Wahrscheinlich kann jeder in der Kirche engagierte Mensch eine ähnliche Geschichte aus dem eigenen Leben erzählen.

Heute stehen wir in der Verantwortung

Heute stehen wir in der Verantwortung, diesen Glauben an die jungen Menschen, und auch an die nicht mehr so jungen Menschen, weiter zu geben. Tun wir das nicht, kommt es zum Traditionsabbruch: der christliche Glaube wird nicht mehr weiter gegeben. Werden wir diesem Auftrag gerecht?

Es ist Mode geworden, ein unklares Profil der Reformierten zu beklagen. Man versucht dem mit Medienkampagnen, mit prominenten Köpfen oder mit einem gemeinsamen neuen Glaubensbekenntnis und mit Bestrebungen in Richtung einer Evangelischen Kirche Schweiz entgegen zu treten.

Wahrscheinlich liegt die Problematik aber viel tiefer. Nämlich bei unserer eigenen Identität, bei unserem eigenen Glauben als individuelle Christinnen und Christen, und dann als Kirchgemeinden und als Kirche.

Wofür stehen wir als glaubende Menschen? Was sind wir als Kirche?

Sind wir eine humanitäre Organisation, die sich für eine soziale Gesellschaft einsetzt? Eine Institution zur Förderung aus der christlichen Tradition stammender „Grundwerte“? Ein missionarisches Werk, das die Menschen zu Bekehrung und Veränderung aufruft? Ein Serviceclub zur Zelebrierung von Ritualen in menschlichen Grenz- und Übergangssituationen? Eine Gemeinschaft religiöser Menschen mit Religion als Hobby?

Wahrscheinlich sind wir etwas von all dem. Aber was uns wirklich zu dem macht, was wir unserem ureigensten Auftrag gemäss sein sollen, ist wesentlich mehr. Und dieses Mehr ist unser Fundament.

Unser Fundament ist Jesus Christus

„Ein anderes Fundament kann niemand legen als das, welches gelegt ist: Jesus Christus“ (1. Kor. 3,11)

sagt unsere Kirchenverfassung, den Apostel Paulus zitierend.

Kirchliche Programme, Aktivitäten und soziale Aktionen allein genügen nicht, mögen sie noch so attraktiv gestaltet sein. Letztlich möchten die Menschen wissen, was wir persönlich glauben, worauf wir unser Lebenshaus bauen und wofür wir deshalb als Menschen und als Kirche in unserem Handeln eintreten. Es geht um Glaubwürdigkeit, um authentisches Christ-Sein in Wort und Tat. Und es geht um die Weitergabe dieses Glaubens an die nächste Generation.

Kirche ohne Menschen mit einem klaren, überzeugend kommunizierten Glauben und entsprechendem Handeln funktioniert nicht. Und das einfach an Profis delegieren zu wollen, reicht ebenfalls nicht.

Wir sollten anderen Menschen mit wenigen persönlichen und klaren Worten sagen können, was wir glauben und was uns am christlichen Glauben wichtig ist, worauf wir unser Lebenshaus bauen. Wir sollten es im rechten Moment im Gespräch auch auszusprechen wagen. Und wir sollten es in entsprechende Taten umsetzen.

Seien, werden und bleiben wir eine Kirche *„nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“*.

Seien, werden und bleiben wir Christinnen und Christen, die in Wort und Tat, in Tat und Wort, glaubwürdig für ihren Glauben eintreten.

Ein herzlicher Dank allen, die auch 2013 an der Erfüllung dieses Auftrages mitgewirkt haben!

Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident

Sehr geehrte Synodale

Wir bitten Sie, den Ihnen hier unterbreiteten Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2013 entgegenzunehmen.

18. Februar 2014

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	4
1. Kirchgemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen	7
a) Bestand	7
b) Pfarrerschaft	7
c) Soziale und diakonische Dienste	12
d) Statistik	14
2. Synode	16
3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen	18
a) Gesamtbehörde	18
<i>Personelles</i>	19
b) Ausschuss für Dienste und Ämter	21
<i>Ressort Theologie, Pastorales und Musik</i>	21
- Arbeitsstelle Pastorales	22
- Arbeitsstelle Populäre Musik	23
- Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)	24
<i>Ressort Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend, Junge Erwachsene)</i>	25
- Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder	26
- Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)	26
- Arbeitsstelle Jugend (AJ) und Geistliche Begleitung (GB)	27
- Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)	28
- Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)	30
- Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten, diakonischer Kaffee-Treff	31
<i>Ressort Kirche im Dialog (OeME)</i>	32
- Kommission Kirche im Dialog (OeME)	34
- Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	34
c) Ausschuss für Unterricht und Bildung	35
<i>Ressort Schulische Bildung</i>	35
- Aufsichtskommission RPI-SG	37
- Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	38
- Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen	39

- Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)	41
- Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	42
- Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)	43
- Kirchlicher Sozialdienst an Berufsfachschulen (KSD)	44
d) Erwachsenenbildung und Diakonie	45
<i>Ressort Erwachsenenbildung und Diakonie</i>	45
- Erwachsenenbildungskommission (EBK)	45
- Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)	45
- Arbeitsstelle Diakonie (AD)	48
e) Verwaltungsausschuss	49
<i>Ressort Finanzen</i>	49
<i>Ressort Kommunikation und Gemeindeentwicklung</i>	49
- Arbeitsstelle Kommunikation (AK)	51
- Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)	53
<i>Nebenressort Frauen-Männer-Gender</i>	54
<i>Nebenressort Persönlichkeitsschutz</i>	55
<i>Nebenressort Liegenschaften und Bauten</i>	55
f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“	56
4. Spezialpfarrämter	58
Gefängnisseelsorge:	
in der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, im Regionalgefängnis Altstätten, im Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid, im Massnahmen- zentrum Bitzi, Mosnang, sowie im Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil	58
Église française de Saint-Gall	59
Pfarramt für Gehörlose	60
Kantonsspital St. Gallen	61
Klinikseelsorge:	
an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, an den Kliniken Valens (Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg) sowie am Ostschweizerischen Kinderspital	62
Seelsorge an den Regionalspitälern	63
Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen	64
Pfarramt an der Universität St. Gallen	65

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	66
5. Aus den Kirchenbezirken und Berufsgruppen	68
a) Kirchenbezirk St. Gallen	68
b) Kirchenbezirk Rheintal	69
c) Kirchenbezirk Toggenburg	70
d) Kantonales Diakonatskapitel	71
e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer	73
6. Kommissionen	74
a) Synodalkommissionen:	
Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten	74
Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynden	75
b) Weitere Kommissionen:	
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen(ACK)	75
Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen	76
Pensionskasse PERKOS	77
7. Konkordat für die gemeinsame Ausbildung der evang.-ref. Pfarrer und Pfarrerinnen und ihre Zulassung zum Kirchendienst	78
8. Finanzielle Angelegenheiten	78
a) Zentralkasse	78
b) Stipendien	78
c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen	79
d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft	79
9. Statistik der kirchlichen Handlungen	80
Detailstatistik der kirchlichen Handlungen 2013	82
Zahlen der Kirchgemeinden im Jahr 2013	85
Etat der Kantonalkirche	88
Etat der Kirchgemeinden	108

1. Kirchengemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen

a) Bestand

Am Bestand der Kirchengemeinden ergab sich am Ende des Berichtsjahres eine Änderung. Die zwei Kirchengemeinden Bütschwil-Mosnang und Ganterschwil haben beschlossen, sich per 1. Januar 2014 zu einer Kirchengemeinde zusammen zu schliessen. Die Gründungsversammlung erfolgte im Herbst 2013 und die neue Kirchengemeinde heisst ab Neujahr 2014: Unteres Toggenburg. Somit reduziert sich der Bestand der Kirchengemeinden per 1. Januar 2014 von bisher 49 auf neu 48.

b) Pfarrerschaft

Aus dem st. gallischen Kirchendienst sind vier Pfarrerrinnen und sechs Pfarrer ausgetreten:

Pfarrer Dr. theol. Johannes Jung hat nach knapp 3-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Flawil auf Ende März verlassen und arbeitet neu als Seelsorger für die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein.

Pfarrer Hans MartinENZ hat nach etwas mehr als zwölfjährig-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Steinach der Kirchengemeinde Goldach auf Ende Mai verlassen. Er richtet sich beruflich neu aus und lebt weiterhin in Steinach.

Pfarrer Marko Goldin hat nach 1-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Krummenau-Ennetbühl verlassen und richtet sich seit 1. August beruflich neu aus. Er lebt in St. Gallen.

Pfarrerinnen Yvonne Menzi hat nach fast 5-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Tübach der Kirchengemeinde Goldach auf Ende August verlassen. Seit 1. September hat sie die Stellenleitung der Paar- und Familienberatungsstelle Rheintal in Altstätten übernommen und ist dort mit einem 60%-Pensum als Einzel-, Paar- und Familienberaterin tätig. Sie lebt in Goldach und steht „ihrer“ Kirchengemeinde weiterhin mit einem 20%-Pensum zu Verfügung.

Pfarrerinnen Karin Bredull Gerschwiler hat nach zweieinhalb-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Azmoos-Trübbach auf Ende August verlassen. Sie lebt in Sargans.

Pfarrerinnen Rahel von Siebenthal hat nach knapp 6-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Ebnat-Kappel auf Ende September verlassen und wirkt seit 1. Oktober in der Kirchengemeinde Bremgarten.

Pfarrer Urs Walter hat nach 14-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde St. Gallen C verlassen und arbeitet seit 1. Oktober als Seelsorger im Pflegeheim Bülach.

Pfarrer Christoph Sauer hat nach etwas mehr als 4-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Stein im Toggenburg verlassen und arbeitet seit 14. November in der Kirchengemeinde Münchwilen-Eschlikon.

Pfarrerinnen Karin Helen Trautvetter hat nach etwas mehr als 1-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Halden der Kirchengemeinde Tablat-St. Gallen verlassen und richtet sich seit 1. Dezember im Raum Zürich beruflich neu aus.

Pfarrer Eric Hub hat nach knapp zweieinhalb-jähriger Tätigkeit die Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers auf Ende Dezember verlassen und arbeitet als Pfarrer in der Stadt Basel.

Innerhalb des Kantons haben im Berichtsjahr zwei Pfarrpersonen ihren Wirkungsort gewechselt:

Pfarrer Peter Gutknecht ist nach 4-jähriger Tätigkeit als Seelsorger aus einem der Pfarrämter der Kirchgemeinde Wil ausgeschieden. Er hat seinen Einsatzort als Spitalseelsorger auf 1. Februar ins Kantonsspital in St. Gallen verlegt.

Pfarrer Achim Menges ist nach knapp 19-jähriger Tätigkeit als Seelsorger für das interkantonale Gehörlosenpfarramt ausgeschieden. Er hat seinen Einsatzort als Seelsorger auf 1. Juli an die Evangelische Paar- und Familienberatung in St. Gallen verlegt.

Sechs Pfarrerinnen und sieben Pfarrer haben ihr Wirken in den Kanton St. Gallen verlegt:

Das **Pfarrehepaar Renata und Richard Aebi-Caduff** wirkt seit 1. Januar als Seelsorgehepaar in der Kirchgemeinde Sevelen. Sie wurden am 12. August 2013 gewählt und teilen sich das Pfarramt. Die Beiden arbeiten zusammen 80% und kamen aus der Bündner Gemeinde Scharans-Fürstenu.

Der bisherige **Pfarrverweser Thomas Beerle** wurde an der Kirchgemeindeversammlung vom 7. April an die Pfarrstelle Sennwald-Lienz-Rüthi gewählt und wirkt weiterhin mit einem 70%-Pensum als Pfarrer in der Rheintaler Gemeinde.

Pfarrerin Ulrike Christine Marx wirkt seit 1. Januar mit einem 80%-Pensum als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Unteres Neckertal für den Kirchkreis Oberhelfenschwil. Sie wurde am 4. Dezember 2012 gewählt und war vorher Verweserin in der Kirchgemeinde Hinwil.

Pfarrerin Melanie Muhmenthaler wirkt seit 1. Januar mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Flawil an ihrer ersten Pfarrstelle. Sie wurde am 18. November 2012 gewählt.

Pfarrer René Schärer wirkt seit 1. Februar als Pfarrer in der Kirchgemeinde Oberuzwil. Er wurde am 23. September 2012 gewählt und arbeitet mit einem 100%-Pensum. Pfarrer Schärer war vorher Pfarrer in der Kirchgemeinde Zürich-Höngg.

Das **Pfarrehepaar Silke und Urs Dohrmann-Schraner** wirkt seit 1. März als Seelsorgehepaar in der Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern für den Kirchkreis Widnau-Kriessern. Sie wurden am 21. August 2013 gewählt und teilen sich das Pfarramt. Die Beiden arbeiten zusammen 100% und kamen aus den Bündner Kirchgemeinden Davos Platz und Bergün.

Pfarrer Oliver Gengenbach wirkt seit 1. März mit einem 80%-Pensum in der Kirchgemeinde Unteres Neckertal für den Kirchkreis Mogelsberg an seiner ersten Pfarrstelle. Er arbeitete vorher im Bundesamt für Migration in Bern. Gewählt wurde er am 21. Oktober 2012.

Pfarrerin Elisabeth Weber Ramirez Granados war Pfarrerin in den Bündner Kirchgemeinden Avers-Ferrera und wirkt nun als Verweserin in der Kirchgemeinde St. Gallen C für den Kirchkreis Riethüsli. Sie trat die Pfarrstelle am 1. März mit einem 50%-Pensum an; die Stellvertretungszeit endet spätestens nach zwei Jahren per Ende Februar 2015.

Pfarrer Thomas Rau wirkt seit 1. August als Pfarrer an einer der Pfarrstellen der Kirchgemeinde Wil. Er wurde am 24. April gewählt und arbeitet mit einem 100%-Pensum. Pfarrer Rau war vorher Pfarrer in der Kirchgemeinde Kloster-Serneus.

Pfarrer Jeremias Treu, aus Deutschland stammend, war Pfarrer in der deutschsprachigen Evangelischen Kirchgemeinde in Barcelona, im Dienst der Evangelischen Kirche in Deutschland, und wirkt nun als Verweser in der Kirchgemeinde Kirchberg. Er trat die Pfarrstelle am 1. August mit einem 100%-Pensum an.

Pfarrerin Sabine Rheindorf war Pfarrerin in der Kirchgemeinde Chur und wirkt nun als Verweserin in der Kirchgemeinde Goldach für den Kirchkreis Steinach. Sie trat die Pfarrstelle am 1. Dezember mit einem 80%-Pensum an. Ihre Wahl erfolgt an der Kirchgemeinerversammlung im März 2014.

Pensioniert wurden eine Seelsorgerin und vier Seelsorger:

Das Pfarrehepaar Susanne und Beat Weber ist am 28. Februar nach fast 31-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche am Kantonsspital St. Gallen in den Ruhestand getreten. Es lebt weiterhin in St. Gallen.

Pfr. Peter Arthur Haueis ist am 30. April nach über zwölfjährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in der Kirchgemeinde Kirchberg in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Brunnadern.

Pfr. Ruedi Baumann ist am 31. Dezember nach insgesamt fast 21-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in den Kirchgemeinden Grabs-Gams und Sevelen in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Buchs.

Pfr. Walter Feurer ist am 30. Juni nach fast 10-jährigem Dienst in der St. Galler Kirche als Paar- und Familienberater in den Ruhestand getreten. Er lebt weiterhin in Heiden.

Pfarreinsätze

In ihr Amt eingesetzt wurden:

Pfarrehepaar Renate und Richard Aebi am 27. Januar in Sevelen.

Pfarrerin Ulrike Christine Marx am 13. Januar in Oberhelfenschwil.

Pfarrer René Schärer am 27. Januar in Oberuzwil.

Pfarrerin Melanie Muhmenthaler am 3. Februar in Flawil.

Pfarrer Oliver Gengenbach am 3. März in Mogelsberg.

Pfarrehepaar Silke und Urs Dohrmann-Schraner am 21. April in Widnau.

Pfarrerin Katharina Hiller Frank am 5. Mai in Rapperswil.

Pfarrerin Manuela Schäfer am 5. Mai in Berneck.

Pfarrer Maik Becker am 26. Mai in St. Gallen Winkeln.

Pfarrer Thomas Beerle am 9. Juni in Sennwald.

Pfarrer Dr. theol. Johannes Jung am 30. Juni in Vaduz.

Pfarrer Thomas Rau am 17. November in Wil.

Pfarrerin Anne Dietrich am 8. Dezember in Walenstadt.

Wählbarkeit

Pfarrerin Katharina Hiller Frank erhielt, nachdem sie am 20. Februar das kantonal-kirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 50%-Pensum in der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona, die sie am 3. April einstimmig ins Gemeindefarramt wählte.

Pfarrerin Manuela Schäfer erhielt, nachdem sie am 5. Dezember 2012 das kantonal-kirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum für den Gemeindeteil Berneck in der Kirchgemeinde Berneck-Au-Heerbrugg, die sie am 17. März – vorbehaltlich der Ordination vom 5. Mai 2013 – einstimmig ins Gemeindefarramt wählte.

Pfarrer Maik Becker erhielt, nachdem er am 5. Dezember 2012 das kantonal-kirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 85%-Pensum für den Gemeindeteil Winkeln in der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West, die ihn am 28. April einstimmig ins Gemeindefarramt wählte.

Pfarrerin Anne Dietrich erhielt, nachdem sie am 4. Juli das kantonal-kirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 85%-Pensum in der Kirchgemeinde Walenstadt-Flums-Quarten, die sie am 25. August einstimmig ins Gemeindefarramt wählte.

Ordination zum Dienst am göttlichen Wort

Nach abgeschlossenem Studium im Ausland und bestandenem kantonal-kirchlichen Kolloquium wurden **Katharina Hiller Frank** und **Manuela Schäfer** am 5. Mai in den Kirchen Rapperswil und Berneck von Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder bzw. Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt zum Dienst am Worte Gottes ordiniert.

Nach abgeschlossenem Studium wurde **Daniel Wilhelm** am 1. September in der Kirche Ebnat in Ebnat-Kappel von Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder zum Dienst am Worte Gottes ordiniert.

In die Ewigkeit abberufen

Fünf Persönlichkeiten wurden im Berichtsjahr in die Ewigkeit abberufen. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Am 10. Februar 2013 verstarb ***Pfarrer Willy Reifler-Lüscher*** (geb. 29.04.1929) im 84. Lebensjahr in Mollis. Pfr. Reifler studierte in Zürich, Basel und Heidelberg und wurde am 8. November 1953 in der Heiligkreuzkirche der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen ordiniert. Er wirkte als Seelsorger in Hemberg (1954 – 1959). Anschliessend war er von 1959 bis 1994 Pfarrer in Niederurnen. Von 1967 bis 1977 war Pfr. Reifler Mitglied des Glarner Kirchenrates. Er präsierte den Deutschschweizerischen Sonntagschulverband (1970–1986) und war von 1965 bis 1997 Mitglied der Deutschschweizer Gesangbuchkommission. Nach der Pensionierung übernahm Pfr. Reifler noch mehrere, zum Teil längere Stellvertretungen in St. Gallen (St. Laurenzen, Bruggen und St. Georgen) sowie in Salez, Sennwald und Walenstadt. Von ihm sind u.a. die Publikationen über die evangelischen Pflegeheime St. Gallen, die Herberge zur Heimat in St. Gallen und den Sonneblick Walzenhausen erschienen. Seinen Ruhestand verbrachte Pfr. Reifler in Mollis.

Pfarrerinnen Maria Martha Stuber (geb. 22.04.1921) verstarb am 14. Februar 2013 im 91. Lebensjahr in Rapperswil. Sie studierte in Bern und Basel Theologie und Psychiatrie. Im Praktikum war sie in Balsthal. Am 13. Juli 1947 wurde sie in Rapperswil ordiniert, wo sie an der neu eingerichteten zweiten Pfarrstelle ins Amt eingesetzt wurde. Martha Stuber war die erste vollamtliche Pfarrerin im Kanton St. Gallen und amtierte bis 1983 in Rapperswil. Pfrn. Stuber war von 1950 bis 1959 Präsidentin des Schweizerischen Theologinnenverbandes. Ihre Akzessarbeit über „Johan Christoph Blumhardt und die Krankheitsgeschichte der Gottlieb Dittus“ unternahm das Wagnis, in ein rätselhaftes Geschehnis einzudringen. Sie verbrachte ihren Ruhestand in Rapperswil.

Am 31. August 2013 verstarb ***Pfarrer Eugenio Clemente Ferdinando Pecoraro-Straub*** (geb. 06.08.1937) im 77. Lebensjahr in St. Gallen. Pfr. Pecoraro, aus Italien stammend und später Bürger von Arbon, studierte in Rom und Göttingen und machte sein Praktikum im Kirchkreis St. Laurenzen-St. Mangen der Kirchgemeinde St. Gallen C. Er wurde am 7. November 1965 in St. Gallen ordiniert. Pfr. Pecoraro wirkte von 1966 bis 1970 im Unteren Toggenburg in Ganterschwil und war anschliessend im Rheintal in der Kirchgemeinde Berneck-Au-Heerbrugg in Heerbrugg tätig. Als Seelsorger verlegte er dann sein Wirken nach Emmenbrücke (1986 – 1988) und wechselte für die Jahre 1998 bis 2004 seinen Arbeitsort nach Arbon. Seinen Ruhestand verbrachte Pfr. Pecoraro in St. Gallen.

Ernst Wiget-Fuhrmann, Altstätten, verstarb am 14. Mai 2013 im 90. Lebensjahr. Er arbeitete aktiv in der Synode mit und präsierte das Kirchenparlament von Juli 1977 bis Ende Mai 1980, in den Jahren 1977 und 1978 in der Funktion des Vizepräsidenten.

Am 16. November 2013 ist in Lichtenstegg der ehemalige Zentralkassier der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen und Geschäftsführer der Pensionskasse der evangelisch-reformierten Kirche der Ostschweiz (PERKOS) **Adolf (Dölf) Nef-Bleichenbacher** (geb. 13. Januar 1932) im 82. Lebensjahr verstorben. Am 1. September 1975 ist er in den Dienst der Kantonalkirche getreten und hat sich während rund 24 Jahren auf unverwechselbare Art und Weise für das St. Galler Kirchenleben eingesetzt. Dölf Nef schied per 31. Juli 1989 aus dem Dienst der Kantonalkirche aus. Er lebte in Degersheim.

c) Soziale und diakonische Dienste

Am 1. September wurden in der Kirche Ebnet in Ebnet-Kappel Daniel Menzi und Remo Schweizer, beide Wattwil, wirkend in der Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg, von Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder als Diakone ordiniert.

Acht Personen im sozialen und diakonischen Dienst haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten und die Wahlfähigkeit erhalten:

Regula Boetschi, St. Gallen, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Jugendarbeiterin erhalten. Sie wirkt in der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen.

Martin Chollet, Chur, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakon erhalten. Er arbeitet in der Kirchgemeinde Krummenau-Ennetbühl.

Maja Klauser, Schönengrund, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Jugendarbeiterin erhalten. Sie arbeitet in der Kirchgemeinde Oberer Necker.

Igor Mlaker, Uttwil, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakon erhalten. Er wirkt in der Kirchgemeinde Niederuzwil.

Christos Papadopoulos, Rapperswil, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakon erhalten. Er wirkt in der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona.

Birgit Schneider Brzovic, Buchs, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Jugendarbeiterin erhalten. Sie arbeitet in der Kirchgemeinde Buchs.

Mirjam Schoch, Rorschacherberg, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Jugendarbeiterin erhalten. Sie wirkt in der Kirchgemeinde St. Gallen C.

Ines Schröder Helm, St. Gallen, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakonin erhalten. Sie arbeitet in der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen.

Fünf in der Kinder- und Jugendarbeit wirkende Personen haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten:

Mauro Calligari, Goldach, **Michael Augsburg**, Altstätten, **Patrick Bachofen**, Flawil und Gossau, **Samuel Krucker**, Gossau, sowie **Elisabeth Biser**, Flawil, hat der Kirchenrat eine zeitlich befristete Zulassung für Kinder- und Jugendarbeit innerhalb ihrer Kirchgemeinde erteilt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Statistik (Stand März 2014)

Gemeindepfarrstellen			85,0
wovon neu zu besetzende Pfarrstellen (Bad Ragaz-Pfäfers, Ebnet-Kappel und Stein)			3,0
Pfarrstellen in Patronatsgemeinden und unserer Kirche angeschlossenen Organisationen (Fürstentum Liechtenstein und Église française de Saint-Gall)			1,5
Kantonalkirchliche Stellen	(Anteil Kantonalkirche SG)	(Anteil Dritter)	
<i>Zentrale Dienste</i>			
• Kirchenratspräsidium	1,00		
• Kirchenratskanzlei	1,00		
• Zentralkasse	1,90		
• Sekretariat Zentrale Dienste	1,00	4,90	
<i>Arbeitsstellen</i>			
• Arbeitsstelle Diakonie	1,00		
• Arbeitsstelle Jugendfragen (inkl. Geistliche Begleitung)	1,30		
• Arbeitsstelle Junge Erwachsene	0,50		
• Arbeitsstelle Familien und Kinder	0,70		
• Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung	1,00		
• Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	0,40		
• Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung	1,10		
• Arbeitsstelle Kirche im Dialog	1,00		
• Arbeitsstelle Kommunikation	0,50		
• Arbeitsstelle Pastorales	0,80		
• Arbeitsstelle Populäre Musik	0,50		
• Volontariate und Zivildienstleistende	2,00		
• Religionspädagogisches Institut	1,25	12,05	
<i>Spezialpfarrämter und Sozialdienste</i>			
• KSD am Berufsschulzentrum Buchs	0,14		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rapperswil	0,08		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rorschach-Rheintal	0,14		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen Ost	0,16		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen West	0,12		4
• KSD Berufsschulzentrum und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen	0,12		4
• KSD Kaufmännisches Berufsschulzentrum St. Gallen	0,06		4
• KSD am Berufsschulzentrum Sarganserland/Sargans	0,04		4

• KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg Wattwil	0,10	4
• KSD am Berufsschulzentrum Uzwil	0,09	4
• KSD am Berufsschulzentrum Wil	0,08	4
• Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten	0,30	3
• Religionslehrer an Mittelschulen	4,00	1
• Gehörlosenpfarramt	1,00	6
• Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil	1,00	1
• Kant. Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers	0,50	1
• Rehabilitationszentrum Valens	0,40	
• Rehabilitationszentrum Walenstadtberg	0,20	
• Kantonsspital St. Gallen, inkl. Kirchenmusik	2,20	1
• Regionalspitäler		
▪ Spitalregion St. Gallen Rorschach		
- Spital Rorschach	0,15	4
- Spital Flawil	0,15	4
▪ Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland		
- Spital Altstätten	0,15	4
- Spital Grabs	0,20	4
- Spital Walenstadt	0,20	4
▪ Spitalregion Linth		
- Spital Linth, Uznach	0,15	4
▪ Spitalregion Fürstenland-Toggenburg		
- Spital Wattwil	0,15	4
- Spital Wil	0,15	4
• Ostschweizer Kinderspital St. Gallen	0,50	5
• Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung	1,40	7
• Pfarramt an der Universität St. Gallen	1,00	
• Gefängnisseelsorge	0,70	2
• Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	0,10	
• Evangelische Kirchenmusikschule (ohne Dozenten)	0,20	<u>15,93</u>
Total		32,88

¹ grösstenteils durch den Kanton St. Gallen finanziert

² mitfinanziert durch den Kanton St. Gallen

³ mitfinanziert durch den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK und die Katholische Administration

⁴ zusätzliche Stellenprozente finanziert durch den Kanton St. Gallen und die Katholische Administration

⁵ mitfinanziert durch die Katholische Administration und die Stiftung Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

⁶ mitfinanziert durch weitere Ostschweizer Kantonalkirchen (AI/AR, GL, GR, TG)

⁷ mitfinanziert durch Kirchgemeinden

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

2. Synode

Zur *Sommersession vom 24. Juni 2013* war die Synode im Kirchenbezirk St. Gallen bei der Kirchgemeinde Rorschach zu Gast. Der Synodalgottesdienst wurde von Pfrn. Andrea Hofacker, Engelburg, eindrücklich gestaltet. Die Verhandlungen fanden im Tagungszentrum Stadthof statt.

Im *Kirchenratspräsidium* ersetzt auf 1. März 2014 Pfr. Prof. Martin Schmidt, Haag, den auf Ende Februar 2014 in den Ruhestand übertretenden Pfr. Dr. Dölf Weder, St. Gallen. Martin Schmidt obsiegte im zweiten Wahlgang gegen Pfr. Dr. Christoph Ramstein. Pfarrerin Sigrun Holz zog sich nach dem ersten Wahlgang zurück.

Der *Amtsbericht 2012* des Kirchenrates wurde entgegengenommen. Die *Jahresrechnungen 2012 der Kantonalkirche und des Kirchenboten* sind genehmigt worden.

Die eingereichte Interpellation von Pfr. Christoph Anderegg, Wildhaus-Alt St. Johann, betr. „*langfristig tragfähigen Finanzausgleich*“ wurde vom Kirchenrat beantwortet.

Nach intensiver Diskussion verabschiedete die Synode in 2. Lesung die Änderungen im *Reglement über den Finanzausgleich*. Sie bringt ab 2016 eine Gemeindegrösse von 1'000 Mitgliedern zum Bezug von Finanzausgleichsleistungen Beitragsart A. Zudem ermöglicht das revidierte Reglement dem Kirchenrat in begründeten Fällen, für eine Kirchgemeinde die Mindestgrösse um maximal zwei Jahre aufzuschieben.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchgemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 46 und 50 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurden in 1. Lesung genehmigt.

Durch eine *Namensänderung einer Kirchgemeinde* wurde eine Änderung in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagene Anpassung in der Ziffer 51 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurden in 1. Lesung genehmigt.

Die *Bettagskollekte 2012* ist zugunsten der wichtigen Arbeit des Vereins Tigelberg Berneck für die bauliche Sanierung des Wohnheims für Jugendliche bestimmt worden. Die *Zwinglikollekte am Neujahr 2013* wurde der Evang. Gehörlosengemeinde St. Gallen-Appenzell-Glarus-Thurgau-Graubünden für ihr engagiertes Wirken zugesprochen.

Die Synode nahm Kenntnis vom Bericht über die *Missionssynode*, die vom 5. bis 9. Juni in St. Gallen stattgefunden hat.

Die Synode nahm Kenntnis vom *Stand der hängigen Motionen und Postulate* sowie vom Bericht über die *ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evan-

gelischen Kirchenbundes (SEK) vom 16. bis 18. Juni 2013 in Filzbach, GL.

Die *Wintersession vom 2. Dezember 2013* fand traditionsgemäss im Kantonsratssaal in St. Gallen statt.

Im *Kirchenrat* wird auf 1. März 2014 Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Hemberg, Einsitz nehmen. Sie obsiegte im ersten Wahlgang gegen Susanne Feller Salvisberg und ersetzt Pfarrer Martin Schmidt, Haag, der auf dieses Datum das Amt als Kirchenratspräsident antritt.

In die *Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden* wurde Marion Jaksch-Schiltknecht, Flawil, für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014 gewählt; sie ersetzt Susi Büchi, Krummenau-Ennetbühl.

Der *Voranschlag 2014 der Kantonalkirche und das Budget 2014 des Kirchenboten* sind genehmigt worden. Die *Finanzprognose der Kantonalkirche über die Jahre 2014 – 2018* wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchengemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 46 und 50 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurden in 2. Lesung genehmigt.

Die vom Kirchenrat vorgeschlagene *Anpassung betreffend einer Namensänderung einer Kirchengemeinde* in der Ziffer 51 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurde gutgeheissen.

Nach Diskussion verabschiedete die Synode in 1. Lesung das *Reglement für den Dienst der Religionslehrpersonen*.

Dem Antrag der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten *zur Zukunft des Kirchenboten St. Gallen* wurde zugestimmt.

Vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 11./12. November in Bern nahm die Synode Kenntnis.

Kirchenrat *Lukas Kuster, Diepoldsau*, gab seinen Rücktritt per Ende der Amtsdauer 2010 bis 2014 bekannt.

Kirchenratspräsident Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, St. Gallen, wurde von der Synodalpräsidentin Daniela Zillig-Klaus, Flawil, würdig verabschiedet. Er scheidet per 28. Februar 2014 aus der Kirchenexekutive aus. Das Kirchenparlament dankte ihm mit einer Standing Ovation.
(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen

a) Gesamtbehörde

Der Kirchenrat versammelte sich im Jahr 2013 zu dreizehn meist ganztägigen Sitzungen und einer zweitägigen Retraite im Hotel Rebstock, Rorschacherberg. In insgesamt 109 Stunden wurden 256 Geschäfte behandelt.

Das Jahr 2013 konnte der Kirchenrat für einmal ohne personelle Wechsel und in ruhigem Arbeitsrhythmus absolvieren. Nachdem die Synode an der Sommersession in zweiter Lesung die letzten schmerzhaften Entscheide im Thema Finanzausgleich gefällt hatte, konzentrierte sich die Arbeit auf die Tätigkeit in den verschiedenen Ressorts. Die fachlich kompetente und menschlich sehr erfreuliche Zusammenarbeit im Kirchenrat bildete weiterhin ein solides Fundament für das motivierte Engagement aller Behördenmitglieder und deren Arbeitsstellen. Die Arbeit macht Freude.

Die Synode wählte im Juni Pfr. Martin Schmidt als Nachfolger des 2014 in Pension gehenden Kirchenratspräsidenten Pfr. Dr. Dölf Weder. An der zweitägigen Kirchenratsretraite im August konnte sich der Kirchenrat deshalb als Themenschwerpunkt bereits mit Fragen der strategischen Planung für die nächsten Jahre beschäftigen. Mehrere Sitzungssequenzen leitete Martin Schmidt, während Dölf Weder im Ausstand weilte.

Die wichtigsten Entwicklungen in der Ressortarbeit, von welchen viele auch den Gesamtkirchenrat beschäftigten, werden in den folgenden Berichten referiert. Von zentraler Bedeutung ist dabei nach wie vor die fachlich kompetente und hoch motivierte Mitarbeiter-schaft an der Perle und auf den kantonalkirchlichen Aussenposten. Auch 2013 war das Engagement von unzähligen vollzeitlichen, teilzeitlichen und freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Kirche eindrücklich und ermutigend.

Allen an unserem gemeinsamen Auftrag einer Kirche „*nahe bei Gott – nahe bei den Menschen*“ Mitwirkenden sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt und auch das nächste Jahr dem reichen Segen Gottes anbefohlen.

(Pfr. Dr. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Personelles: Nach dem Weggang von Margrit Senn, St. Gallen, trat am 1. März Alexandre Jaques, Romanshorn, seinen Dienst für Kirchenmusik mit einem Pensum von 1,9% am Kantonsspital an.

Sabine Kugler Schade, St. Gallen, hat ab 1. August eine 50% Beauftragung für Familien und Kinder von Peter Christinger, Wittenbach, übernommen. Peter Christinger wechselte Ende Juni in das städtische Vormundschaftsamt.

An die Evangelische Kirchenmusikschule St. Gallen konnte mit Nathalie Maerten eine ausgewiesene Lehrperson für das Fach Stimmbildung gewonnen werden. Sie startete ihren Lehrauftrag ab dem Schuljahr 2013/2014.

Aufgrund der Übernahme der Seelsorge an der Geriatrischen Klinik des Bürgerspitals St. Gallen per 1. Januar 2014 durch die Kantonalkirche wurde diese 20%-Stelle mit Pfr. Klaus Stahlberger, St. Gallen, besetzt.

Pfrn. Brigitta Schmidt-Wäspi, Sirnach, wird ab 1. Januar 2014 mit einem 11,5%-Pensum die Aufgaben von Pfrn. Käthi Meier-Schwob am Untersuchungsgefängnis und im Gefängnis Neugasse, beide St. Gallen, übernehmen.

Pfr. Jeremias Treu, Kirchberg, löst Pfarrer Dr. Pius Helfenstein, Rorschach, als Seelsorger mit einem 4%-Pensum am Platanenhof Oberuzwil ab. Er tritt seine Tätigkeit am 1. Januar 2014 an.

Infolge Pensionierung von Pfr. Peter Arthur Haueis, Kirchberg, musste die Seelsorge im Ausschaffungsgefängnis neu geregelt werden. Pfr. Jeremias Treu, Kirchberg, übernimmt diese Aufgabe mit einem 2,5%-Pensum.

Das Netzwerk Junge Erwachsene wurde administrativ bis Sommer von Volontärin Michal Manuela Maurer, Rüti ZH betreut. Am 12. August trat Carmen Steg, Wilen bei Wil, ihre Tätigkeit als Jahresvolontärin mit dem Schwerpunkt Geistliche Begleitung und administrative Arbeit des Netzwerks an. Diese Anstellung ist jeweils befristet auf ein Jahr.

Der Kirchenrat bietet in der Perle eine Stelle für Zivildienstleistende an: Michael Eugster, Oberuzwil, Lukas Gächter, Arnegg, Andri Girsberger, Trogen, Adrian Hilber, St. Gallen, Marco Nussbaumer, Diepoldsau und Lukas Pfund, St. Gallen, leisteten im Berichtsjahr Zivildienst im Gebäude der Kantonalkirche.

Personelle Änderungen in Kommissionen: Auf Elisabeth Bircher, Oberuzwil, folgte Trudi Ammann, Necker, als Mitglied in der Aufsichtskommission der Paar- und Familienberatung St. Gallen.

Die kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich KIKORB wurde durch Pfr. Ruedi Hofer, Elm, und Pfr. Patrick Marchlewitz, Rorschacherberg ergänzt.

In die Kommission Persönlichkeitsschutz konnte nach dem Ausscheiden von Peter Christinger, Wittenbach, nach kurzer Vakanz mit Michael Giger, Goldach, ein Mitglied gefunden werden.

Infolge Pensionierung ist Pfr. Walter Feurer, Heiden, aus der Kontaktgruppe Persönlichkeitsschutz ausgeschieden; er wurde durch Pfr. Achim Menges ersetzt. Regula Weder, St. Gallen, verabschiedete sich ebenfalls aus dieser Gruppe und mit lic. phil. Sabina Kunz, St. Gallen, konnte eine Nachfolgerin gewählt werden.

Die Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder wurde mit Conny Bosshard, Rorschach, und Pfr. Dr. Tobias Claudy, Lichtensteig, komplettiert.

Der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene AG JE traten Nina Frauenfelder, St. Gallen, und Adrian Peter, Ebnat-Kappel bei. Claudia Dürmüller, Wil und Pfr. Maik Becker, St. Gallen, schieden aus. Im Jahr 2013 präsierte Samuel Heeb, Buchs, die AG JE.

Pfrn. Anne Dietrich, Flums, konnte für eine Mitarbeit in der Kommission Kirche im Dialog (OeME) gewonnen werden. Pfrn. Karin Bredull Gerschwiler, Sargans, verliess die Kommission.

Pfrn. Katharina Leser-Salvisberg, Bütschwil, wurde vom Kirchenrat ins Waldenserkomitee der deutschen Schweiz delegiert.

Der Kirchenrat offeriert allen kirchlichen Mitarbeitenden ab einem Pensum von 30% professionelle Entwicklungs- und Laufbahnberatung. Pfr. Achim Menges, St. Gallen, löste im Sommer 2013 den bisherigen Teamleiter der Beratenden, Pfr. Walter Feurer, Heiden, ab. Pfr. Walter Feuer wirkt nun neu als einer von fünf Beratenden in diesem Bereich. Aus dem Beraterteam sind Hans-Peter Lächler, Egg bei Zürich, und Pfr. Wolfgang Schait, St. Gallen, ausgeschieden.

Herzlichen Dank sagen wir allen Scheidenden für die geleisteten Dienste und allen Neuen für die Bereitschaft, sich in einem kirchlichen Amt zu engagieren.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

b) Ausschuss für Dienste und Ämter

In diesem Ausschuss sind die Ressorts Theologie, Pastorales und Musik, Kirche im Dialog (OeME), sowie Geistliche Begleitung vertreten. Das Gremium traf sich zu vier Sitzungen von insgesamt 4.25 Stunden Dauer zur Behandlung von 58 Geschäften. In Ergänzung zu den Sitzungen wurden 17 Zirkulationsbeschlüsse gefasst.

Von drei Pfarrpersonen und einem kantonalkirchlichen Angestellten wurden Gesuche um Studienurlaub eingereicht und vom Ausschuss bewilligt. Fünf Gesuche für eine länger dauernde Weiterbildung für Pfarrpersonen konnten ebenfalls gutgeheissen werden. Auch zu 34 Weiterbildungs- und Supervisionsgesuchen konnte der Ausschuss seine Zustimmung erteilen. Im Berichtsjahr wurden zwei Gesuche um die Erteilung der Prädikanten-erlaubnis auf dem ganzen Kantonsgebiet gestellt. Alle konnten bewilligt werden.

Schliesslich ist der Ausschuss zuständig für die Bewilligung von Beiträgen aus dem Fonds „Entwicklungszusammenarbeit Inland“. Von den 40 eingegangenen Gesuchen mussten acht abgewiesen werden, weil sie entweder ohne kirchlichen Bezug oder nicht in die reglementarischen Bestimmungen einzuordnen waren. Für die 32 bewilligten Projekte wurden Beiträge von insgesamt CHF 229'600.00 gesprochen.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Ressort Theologie, Pastorales und Musik: Über die vielfältige Tätigkeit der Seelsorgedienste und Arbeitsstellen in diesem Ressort berichten die nachfolgenden Texte. Es ist beeindruckend, welche wichtigen und qualitativ hochwertigen Beiträge diese Mitarbeitenden jeden Tag erbringen.

An wiederum drei Sitzungen mit Dekanen und Vizedekanen wurden die Situationen in den Gemeinden besprochen.

Den 39 Prädikantinnen und Prädikanten sei für ihren wertvollen Dienst (24 wirken in der eigenen Gemeinde, 15 im ganzen Kanton) ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ein solches gilt speziell auch allen in Stellvertretungsaufgaben engagierten Pfarrpersonen.

Kirchenratspräsident und Kirchenschreiber treffen sich an „Gipfeltreffen“ regelmässig mit den Präsidien der drei Pfarrkapitel, des kantonalen Diakonatskapitels, des Vereins der Religionslehrpersonen und des Kirchenmusikerverbandes.

Die Kirchenratskanzlei führt und erweitert laufend eine umfangreiche Liste mit Anbietenden von Supervision, Organisationsberatung und Mediation für Kirchengemeinden und Mitarbeitende. Von der kantonalkirchlichen Entwicklungs- und Laufbahnberatung und deren Dreijahresturnus profitierten 2013 die Mitarbeitenden im Kirchenbezirk Rheintal.

Die neu im Kanton St. Gallen tätigen Pfarrpersonen wurden vom Kirchenrat wie jedes Jahr zu einem Treffen mit gegenseitigem Kennenlernen und Informationen über die St. Galler Kirche eingeladen. Dieses Treffen, wie auch ein persönliches Antrittsgespräch jeder neuen Pfarrperson beim Kirchenratspräsidenten, werden als Zeichen der Wertschätzung und des besonderen Charakters unserer Kantonalkirche stets sehr geschätzt.

Traditionell am ersten Samstagmorgen im Dezember traf sich eine Delegation des Kirchenrates mit den Theologiestudierenden aus unserem Kanton, stets eine sehr lebendige Veranstaltung. Zurzeit zählen wir 17 aktiv Studierende, 13 Frauen und vier Männer. Die Zahl der St. Galler Theologiestudierenden ging in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. Ernsthafte und zielgerichtete Massnahmen zur Gewinnung künftiger professioneller Mitarbeitender sind auf Ebene Kirchgemeinden, Kantonalkirche und Konkordat dringend und unumgänglich.

Am 1. September 2013 ordinierte Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder in der Kirche Kappel, Kirchgemeinde Ebnat-Kappel, neben zwei Diakonen VDM Daniel Wilhelm. Er wird als Pfarrer in Uznach tätig.

Allen in diesem Ressort Tätigen sei für ihr Engagement ein herzlicher Dank ausgesprochen.
(*Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident*)

Arbeitsstelle Pastorales

Geistliche Begleitung: Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der Erarbeitung von Modellen und theologischen Grundlagen für „Rituale und Übergangsfeiern“, namentlich der Eintritt in den Kindergarten, Schuleintritt, Schulanfang, sowie der Übertritt von der Mittel- in die Oberstufe. Lehrkräfte, eine Jugendarbeiterin mit Ritualausbildung und eine Pfarrerin haben mich darin tatkräftig unterstützt.

Gottesdienstberatung: Gefragt sind die Seminare für Lektorinnen und Lektoren, von denen auch im Berichtsjahr ein gutes Dutzend erteilt wurden, sowie das Coaching von Gottesdienstteams. Einige Kolleginnen und Kollegen beriet ich bei der Einführung der „Gottesdienste mit Lebensexperten.“ Hier besteht der Verkündigungsteil aus einer Collage kurzer „Szenen“ aus Beiträgen von Personen, die mit dem Thema täglich konfrontiert sind, Musik, sowie literarischen, biblischen und theologischen Einwüfen. Im Umfeld der Aktion „Schenk dir einen Moment der Stille“ wurden die Kirchgemeinden animiert, sich anhand einer Checkliste oder mittels einer Begehung mit einer Fachperson mit der Gestaltung ihrer Kirche, sowie ihrer geistlichen und gastlichen Ausstrahlung auf Besucherinnen und Besucher auseinanderzusetzen. Weniger genutzt wurde im 2013 das individuelle Coaching durch Pfarrpersonen: Auch wenn das Feedback partnerschaftlich, ressourcen- und lösungsorientiert erfolgt, braucht es doch Mut, sich mit der Wirkung der eigenen Person, Sprache und Gottesdienstgestaltung auseinanderzusetzen. Dass unsere Le-

benswelt immer komplexer und individueller wird, spüre ich auch in der – meist telefonischen – Beratung von Kolleginnen und Kollegen, die etwa mit schwierigen Seelsorgesituationen und ausgefallenen Wünschen bei Kasualien konfrontiert sind.

Vernetzung: Nach fünf Jahren Mitarbeit im Leitungsteam der GEKE Süd-Ost- und Mitteleuropa legte ich dieses Mandat des SEK nieder, weil das Thema „Gottesdienst in Europa“ abgeschlossen und publiziert werden konnte. Den Kontakt und Austausch zu den schweizerischen Kantonalkirchen pflege ich durch die Mitarbeit im Kompetenzzentrum für Liturgik an der Universität Bern, der deutschschweizerischen Liturgiekommission, sowie den Anbietern der Aus- und Weiterbildung der Pfarrpersonen (a+w, pwb, WeA). Wichtige Impulse erhalte ich aus der Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Predigtkultur, dem Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst, sowie dem regelmässigen Austausch mit den Gottesdienstinstituten der EKD.

„Pastor alles“: Die Vielfalt der verschiedenen Arbeitsgebiete innerhalb der Arbeitsstelle fasziniert mich täglich neu: Präsenz in den Gemeinden, in Retraiten und Pfarrkapiteln, Beratung per Telefon und Mail, Erarbeitung von theologischen Stellungnahmen, Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Projekten, die intensive Kooperation mit anderen Arbeitsstellen, die Organisation von Gottesdienstübertragungen, Kursen und Seminaren, die Möglichkeit strategisch und operativ tätig sein können... *(Pfr. Carl Boetschi)*

Arbeitsstelle Populäre Musik

Das Jahr 2013 der Arbeitsstelle populäre Musik war quasi zweigeteilt, und zwar von einem zweimonatigen Bildungsurlaub, in dessen Genuss Andreas Hausammann im Mai/Juni kam:

- Der Bildungsurlaub umfasste verschiedene Aktivitäten, die insgesamt darauf ausgerichtet waren, die künftigen Tätigkeiten der Arbeitsstelle neu befähigt, motiviert und inspiriert anzupacken: Besuch des Evangelischen Kirchentags in Hamburg; Kurs „Bei Konflikten moderieren“; Besuch der Andreaskirche Niederhöchstadt; Besuch der Kirchgemeinde Holy Trinity Brompton in London; Teilnahme am internationalen Chor-treffen „time to celebrate“ in Stuttgart mit dem St.Galler Gospel im Centrum Chor; Klavierstunden sowie Lektüre diverser Fachliteratur.
- In den Monaten vor dem Bildungsurlaub war die Arbeitsstelle vor allem mit der Durchführung ihrer „traditionellen“ Workshops befasst. Mit Ausnahme des neu konzipierten Workshops Chorleitung Gospel/Pop, der aufgrund zu weniger Anmeldungen nicht zustande kam, waren alle Angebote gut besucht und stiessen praktisch ausnahmslos auf gute Resonanz. Neu im Angebot war ein Gospelchorleiter-Brunch, der einen Rahmen zum Austausch unter Seinesgleichen bot und auf so reges Interesse stiess, dass der gebuchte Raum aus allen Nähten zu platzen drohte. Einen ähnlichen Zweck erfüllt das neu gestartete Netzwerk Populärmusik, das als Nachfolgeangebot zum I-Stamm allen Interessierten eine Plattform zum Austausch und zur Weiterbil-

dung bietet. Der I-Stamm fiel weg, weil die meisten Innovationsprojekte im Bereich Populärmusik Ende 2012 in feste Arbeitszweige der einzelnen Kirchgemeinden überführt worden waren. Daneben nahmen Beratungen und Begleitungen einzelner Musiker und Musikerinnen, Bands, Chören und Gemeinden in Fragen rund um die Populärmusik einen grossen Raum ein.

- Das Halbjahr nach dem Bildungsurlaub war primär geprägt von der Vorbereitung, Begleitung und Durchführung von sechs gut besuchten Regionalen Singtagen in Mogelsberg, Buchs, Uznach, Heerbrugg, Niederuzwil und Goldach in Zusammenarbeit mit der Spurgruppe Repertoire. Zweck der Regionalen Singtage war es, die Lieder des im Herbst 2012 veröffentlichten Liederbuchs *Gott sei Dank – Die St. Galler Singtaglieder 2009-2012* in den Gemeinden vor Ort singend noch weiter zu etablieren. Eine Vielzahl von regional tätigen Musikerinnen und Musiker sowie musikalischen Formationen gestalteten die Singtage mit und kamen so in praktischen Kontakt mit der Arbeitsstelle und ihrer Arbeit im Bereich Repertoire. Dazu kamen die Vorbereitungsarbeiten zum Bodensee-Kirchentag 2014, bei dem die Arbeitsstelle mit verschiedenen Aufgaben betreut sein wird – u.a. mit der Betreuung der „Musikkirche St. Laurenzen“ und der musikalischen Mitgestaltung der grossen Abschlussfeier. Die Arbeit in der seit 2011 bestehenden Fachkommission Populärmusik der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz (welche von Andreas Hausammann präsiert wird) schliesslich erlebte einen ersten Höhepunkt mit der Veröffentlichung erster Arbeitsmaterialien und Informationsplattformen auf der neu gestalteten Website der LGBK. *(Andreas Hausammann)*

Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)

Der Jahresbeginn in der Kirchenmusikschule wurde geprägt vom Mitte Januar stattfindenden Qualifikationskonvent der Lehrpersonen und der Planung des neuen Semesters. Ende Januar fand für die Organisten der traditionelle Orgelinterpretationskurs statt, diesmal mit dem bekannten Orgelprofessor aus Basel, Professor Jörg-Andreas Boetticher. Der wie immer unter dem Patronat der EKMS stehende Kurs und das damit verbundene Konzert in der Kirche St. Laurenzen fand guten Anklang unter den 13 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz.

Besondere Projekte, Aufführungen

Als Einstieg ins 2. Semester fand bereits Ende Februar in St. Georgen ein erster Projektgottesdienst der Organisten und Chorleiter statt. Koordiniert von David Bertschinger übernahmen dabei die Orgelstudierenden die Aufgabe der Choralbegleitung und deren Intonation; die Chorleiter übernahmen die vokalen Beiträge. Immer wieder zeigt sich dabei, wie wichtig ein sicheres Führen des Gemeindegesanges ist und wie sehr dabei auf das richtige und stabile Tempo und die Rhythmik geachtet werden muss.

Einmal pro Schuljahr findet jeweils ein gemeinsames Projekt aller Studienrichtungen

statt. In besonders guter Erinnerung bleibt der Projektgottesdienst in St. Otmar anfangs Mai. Alle Studierenden der drei Schwerpunktrichtungen Orgel, Chorleitung und populäre Musik bildeten dabei den Chor und gestalteten zusammen eine Firmung 18 plus. Unsere Dozenten Rolf Engler und David Bertschinger wirkten als Chorleitung mit. Michael Wersin spielte einfühlsam an der Orgel und improvisierte sehr stimmungsvolle Überleitungen. Dieser Firmgottesdienst war sehr gut besucht und bot überdies für unsere kirchenmusikalische Praxis ein willkommenes Übungsfeld.

Weitere Anlässe im Frühsommer waren die Orgelfahrt nach Bern, wo Jürg Brunner auf faszinierende Art und Weise einige sehr interessante Instrumente vorstellte und zum Klingen brachte. Das Mittagskonzert in der Kirche St. Laurenzen im Juni bot den Chorleitungsstudierenden Gelegenheit, vor Publikum ihr Können öffentlich unter Beweis zu stellen. Mit dabei war überdies auch Stephan Thomas, der die Werke von der Orgelempore aus einfühlsam begleitete und auch stimmungsvolle Eigenkompositionen darbot. Für uns als EKMS bietet dieser jährliche Anlass eine gute Gelegenheit, vor breitem Publikum konzertant in Erscheinung zu treten.

Verliehene Diplome der EKMS 2013: 5 populäre Musik C. Aktueller Stand der Studierenden an der EKMS/DKMS ab August 2013: 3 Orgel C, 6 Orgel B, 1 Chorleitung C, 5 Chorleitung B, 10 populäre Musik C, 4 populäre Musik B. *(Jonathan Schaffner)*

Ressort Geistliche Begleitung (Familien und Kinder, Jugend, Junge Erwachsene): Pfefferstern geht fremd! Bereits nach zweijähriger Praxis, in der viele Updates zur Verbesserung der Benutzerführung und der Systemstabilität eingearbeitet wurden, wächst das Interesse an der Software, die hinter Pfefferstern steht. Es scheint der St. Galler Kirche mit dem Projekt „Geistliche Begleitung“ (GB) – insbesondere mit dem Teilbereich Erlebnisprogramme – durch Innovationskraft und konsequente Weiterentwicklung gelingen zu sein, das Interesse anderer Kantonalkirchen sowie auch des katholischen Konfessionsteils zu wecken. Ein erstes Testprojekt ist bereits am Laufen. Das freut uns natürlich sehr. Doch zuerst haben wir noch die eigenen Hausaufgaben zu meistern. Da gibt es zwei Bereiche, die mir besonders am Herzen liegen: Erstens gilt es, eine klare aber auch sinnvolle Handhabung zu finden, wie mit Schülerinnen und Schülern umgegangen wird, die das geforderte Minimum an Programmstunden (Credits) bis zum Beginn des Konfirmandenunterrichtes nicht erreicht haben. Zweitens geht es darum, die konzeptionelle Spannweite der GB konkret ins Visier zu nehmen und alle Bereiche in der Gemeinde für die Altersgruppen von 0 bis 25 Jahre zu verknüpfen. Dazu leisten unsere Arbeitsstellen einen wesentlichen Beitrag. Mit ihrer Kompetenz und ihrem vernetzten Denken und Beraten unterstützten sie im Berichtsjahr an Tagungen, aber auch in vielen Einzelgesprächen die Verantwortlichen in den Gemeinden bei der Umsetzung und der Lösung von Problemen.

Was sich im Jahr 2012 langsam abzeichnete, wurde im Berichtsjahr wahr. Peter Christinger verliess uns nach 10-jähriger Tätigkeit definitiv. Er stellte sich im Sommer einer neuen beruflichen Herausforderung im Sozialbereich. Für sein Wirken in unserer Kantonalkirche wurde er in einer ergreifenden Abschiedsfeier vielseitig und kreativ geehrt und verabschiedet. Danke Peter! Als seine Nachfolgerin konnten wir für die AS Familien und Kinder Sabine Kugler Schade mit einem 50%-Pensum gewinnen. Sie trat die Stelle im August an und hat sich bereits sehr gut eingearbeitet. Die operative Gesamtleitung der GB wurde an Michael Giger übertragen und sein Pensum auf 100% aufgestockt.

Michal Maurer hat den Stab des Jugendvolontariates an Carmen Steg weiter gegeben. Carmen lebt in Wilen bei Wil und bringt Erfahrungen im interreligiösen Bereich mit. Michal hat wie bereits ihre Vorgängerin, nun ein Theologiestudium in Zürich begonnen.

Leider müssen wir uns auch von Michele Tyler, administrative Mitarbeiterin im Bereich Familien und Kinder, Ende Januar 2014 verabschieden. Sie verlässt uns nach achtjähriger Tätigkeit Richtung Schottland und baut dort mit ihrer Familie eine neue Existenz auf.

Dem ganzen Team danke ich von Herzen für den engagierten Einsatz im Jahr 2013. Gemeinsam haben wir GB geträumt, visioniert und umgesetzt; nahe bei Gott und nahe bei den Menschen.
(Urs Noser, Kirchenrat)

Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder (BK FK)

Im Berichtsjahr arbeitete die BK, zusammen mit Maya Hauri als Fachperson, an der GB-Säule Begleitung und Elternarbeit. Es zeigte sich, wie wichtig der Bereich der Elternarbeit in der ganzen GB ist. Auch die Eltern brauchen Begleitung, Informationen und vor allem auch Angebote zur Weiterbildung. Mit dem Kurs „Kess erziehen. Staunen. Fragen. Gott entdecken.“ steht ein Angebot zur Verfügung, das die Eltern optimal auf ihre Aufgabe vorbereitet oder sie darin unterstützt. Sabine Kugler Schade hat sich zur Kursleiterin ausbilden lassen und übernimmt die Koordination im Kantonsgebiet. Im Berichtsjahr hat Adelheid Dengler Schelling die BK nach vielen Jahren verlassen. Wir danken ihr für ihre vielen wertvollen Impulse, insbesondere im Bereich Kurswesen, das sie besonders mitgeprägt hat. Neu wurden vom Kirchenrat Conny Bosshard, Rorschach, und Pfr. Tobias Claudy, Lichtensteig, in die BK gewählt. Auch den Mitgliedern der gesamten BK ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.
(Urs Noser, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)

Neubeginn und Abschied prägten dieses Jahr. Im August verliess Peter Christinger die Arbeitsstelle, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Als Nachfolgerin konnten wir Sabine Kugler Schade gewinnen. Durch diese Veränderungen standen die Sicherung von laufenden Projekten, Kursen, Netzwerken und Ausrichtung der Arbeitsstelle im Mittel-

punkt. Praxisnah konnte die „Geistliche Begleitung“ einfließen und umgesetzt werden.

Bildungsangebote: Mit vielfältigen Kursangeboten im Bereich „Fiire mit de Chliine“ und „Kinder in der Kirche“ konnten wir gezielt aktive Mitarbeitende begleiten, berühren und fördern. Highlights waren unter anderem eine Singtagung mit Andrew Bond, das KiK Wochenende mit der Autorin Ines Jenny von Richthofen und „Geschichten aus dem Alten Testament“ mit dem „Fiire mit de Chliine-Team“ (Ira Mehlaue, Priska Poltéra und Ueli Friedinger). Intensiviert wurde die Begleitung der Mitarbeitenden durch die verschiedenen Regionaltreffen im Kanton. Da die Anmeldungen an Kurse rückläufig waren, wurde eine Evaluation der Angebote aufgenommen. Ziel ist es, diese auf die Bedürfnisse der Zielgruppen auszurichten und gemeinsam eine neue Form der Austauschmöglichkeit von Mitarbeitenden und Fachpersonen zu entwickeln. Die Möglichkeit, Eltern in die geistliche Begleitung einzubeziehen, ist im neuen Kurs „Kess erziehen. Staunen. Fragen. Gott entdeckt“ ökumenisch umgesetzt worden. 14 Kursleitende wurden zertifiziert. Mit der gelungenen Zusammenarbeit der Fachstelle Ehe-Familie-Partnerschaft des Bistums wurde eine weitere Durchführung des Kurses mit 13 Teilnehmenden gestartet.

Netzwerk und Projekte: In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen sowie mit Partnern aus politischen, schulischen und kirchlichen Ebenen sind konkrete Angebote umgesetzt und gemeinsam weitere Projekte entwickelt worden.

- Umgesetzt ist der Kurs „Religionspädagogische Praxis“ in Zusammenarbeit mit der Kantonalkirche Graubünden. Alle Teilnehmenden konnten eine gefüllte Werkzeugkiste für ihren Praxisalltag mitnehmen.
- Eine Lesung mit musikalischer Umrahmung gab es am „Vätertag“ zu den Vätergeschichten. Diese werden weiterhin geschrieben und können neu unter www.vaetergeschichten.ch abonniert werden.
- Der Kaleidoskopkurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Kinder in der Kirche (KiK) wird bis 2015 überarbeitet und aktualisiert.

Mit der Realisierung der Hüpfkirche, welche zur Vermietung bereit steht, ist ein bewegendes Angebot im Jahr 2014 für Kinder, Familien und Gemeindemitglieder gesichert.

(Sabine Kugler Schade, Beauftragte für Familien und Kinder, Michele Tyler, administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsstelle Jugend (AJ)

Geistliche Begleitung und Erlebnisprogramme: Die AJ begleitete Kirchenvorsteher-schaften und Mitarbeitende in Fragen der Konzeptarbeit „Geistliche Begleitung“ und deren praktischen Umsetzung. Viele Gemeinden haben im Jahr 2013 ein Konzept erarbeitet, wie sie Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene „geistlich begleiten“. 95% aller Kirchgemeinden nutzen die Onlineplattform Pfefferstern zur Ausschreibung und Admi-

nistration ihrer Erlebnisprogramme. Neu sind Erlebnisprogramme frei schaltbar und damit für Jugendliche aus Nachbargemeinden buchbar. Viele Gemeinden haben auch begonnen, ihr Konfirmationsprogramm über Pfefferstern abzuwickeln, da sich die Jugendlichen bereits an das System gewöhnt haben. Über 3000 Jugendliche buchen heute ihre Programme auf Pfefferstern online.

Weiterbildungen und Regiostämme - Fachtagung Geistliche Begleitung: An zwei Regiostämmen und diversen Fachtagungen war die AJ für den Wissenstransfer verantwortlich, diskutierte und erarbeitete mit Beauftragten, Mitarbeitenden und vielen Freiwilligen eine breite Palette von strategischen und inhaltlichen Themen der Geistlichen Begleitung.

Respect Camp: Drei Tage, viele Kirchgemeinden und über 1000 Besuchende - die Anlässe auf dem St. Galler Klosterplatz und in Wil sind als Erfolg zu werten. Das Camp bereicherte die interreligiöse Dialog- und Aktionswoche wesentlich. Die erarbeiteten Grundlagentexte wurden rege genutzt.

Ausbildung von Freiwilligen: Viele Jugendliche und Junge Erwachsene besuchten die Wochenenden der Leiterkurse „first steps“. Neu sind die Kurse auch für Jugendliche der 7. und 8. Klasse als Erlebnisprogramm über Pfefferstern buchbar.

Konferenz der Jugendbeauftragten der evang.-ref. Landeskirchen: Auch 2013 war die AJ an der KOJU vertreten, bearbeitete und bewilligte viele innovative Projekte verschiedenster Jugendverbände und Jugendorganisationen.

Kantonale-ökumenische Ausbildung: Die AJ beschäftigte sich zusammen mit der DAJU des Bistums St. Gallen mit der Erarbeitung von Weiterbildungsmodulen für Jugendarbeitende und war für die Werbung verantwortlich.

(Michael Giger, Beauftragter für Jugend, Brigitta Ackermann, administrative Mitarbeiterin und Carmen Steg, Jugendvolontärin)

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)

Im 2013 hatten wir in den Jahreszielen zwei Schwerpunkte. Mit dem ersten wollten wir die Bekanntheit des „Netzwerks Junge Erwachsene“ (NJE) bei den Kirchgemeinden in den verschiedenen Regionen des Kantons steigern. Dies erreichten wir durch die Vorstellung des NJE mittels Präsentationen an den Pfarrkapiteln und der Konferenz der Kirchenvorsteherschaftspräsidien. Da die Rückmeldungen sehr gut waren, werden wir dies im nächsten Jahr auch am Diakonatskapitel und weiteren Treffen umsetzen.

Der zweite Schwerpunkt lag bei der Suche nach neuen AGJE-Mitgliedern. Nach langjähriger und wertvoller Mitarbeit in der AGJE mussten wir Abschied nehmen von Claudia

Dürmüller und Maik Becker, die auf Ende 2013 aus der AGJE ausschieden. Wir danken ihnen herzlichst für ihr grosses Engagement in der AGJE und im Netzwerk Junge Erwachsene. Im Sommer 2013 konnten wir Nina Frauenfelder und Adrian Peter als neue Mitglieder in der AGJE begrüßen.

Auch gab es wieder einen Wechsel im Volontariat, daher mussten wir uns von Michal Maurer verabschieden und konnten dafür Carmen Steg unter uns begrüßen. Die Arbeit des Volontariats ist für uns und das Netzwerk Junge Erwachsene sehr wichtig und der Einsatz wird in der grössten Masse geschätzt.

Nebst unseren Schwerpunkten konnten wir erneut diverse Projekte realisieren. Beim „40 Tage ohne“ hatten wir wiederum eine gute Resonanz mit über 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Auch konnten wir zwei erfolgreiche Bierbraukurse anbieten, wobei einer erstmals im Rheintal in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Rebstein verwirklicht werden konnte. Nebst der fachkundigen Anleitung zur Herstellung des Biers durch Philipp Alder und der geselligen Gemeinschaft, stand auch noch die Besichtigung der lokalen Brauerei „Sonnenbräu“ auf dem Programm. Der zweite Braukurs fand in St.Gallen mit der Kirchgemeinde Centrum, Safranblau und Esprit statt und als Referent konnten wir Martin Wartmann gewinnen.



Braukurs in Rebstein: „Kirche ist auch mein Bier“

Ebenfalls in St.Gallen in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Straubenzell St.Gallen West und Pfr. Patrick Schwarzenbach von der Projektstelle „Geistliches Leben mit Jungen Erwachsenen“ fand das zweite Meditationsprojekt „Ommm²“ statt. Hinsichtlich der Gesamterneuerungswahl der Synode im 2014 starteten wir im Herbst mit dem bewährten Projekt „30unter30“. Wir fokussierten uns auf einen Info- und Werbekurzfilm mit zwei Portraits von aktuellen Jungsynodalen und einer Kurzerklärung der Synode.

(Samuel Heeb, Präsident)

Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)

Zivis dürfen mehr: Mit der Vollzugsstelle für den Zivildienst konnte das bestehende Pflichtenheft für Kirchgemeinden ausgeweitet werden. Neu können Zivis lokal in fast allen kirchlichen Arbeitsfeldern begleitend unterstützen – vom Kinderprogramm bis zu den Seniorenferien. Das Interesse von Kirchgemeinden, einen Zivi zu beschäftigen, ist gestiegen und damit auch die Beratung und der Aufwand für die Vermittlung junger Einsatzwilliger.

Das Elternbuch ist da: Mit „Mami Papi“ ist das ökumenische Buch fertig gestellt, welches Eltern in der ersten Phase nach der Geburt begleiten soll. Von Kirchgemeinden verschenkt, ermöglicht es mit einem frühen Elternkontakt den Faden der geistlichen Begleitung aufzunehmen. „Mami Papi“ ist nach „Gotti Götti“ (für Patinnen und Paten) und „Du Ich“ (für Paare) das dritte Buch, das vom Netzwerk Junge Erwachsene herausgegeben wird.



Patin und Pate der kleinen Alina erhalten von Pfarrerin Anne Dietrich das Gotti-Götti-Buch.

Mit vereinten Kräften: Kirchlich aktive junge Erwachsene werden im Mai 2014 am Bodensee-Kirchentag präsent sein. Mit den Verantwortlichen für Familien und Kinder, Jugend sowie weiteren Partnern konnte in Vorbereitungstreffen die „junge Seite“ dieses internationalen Treffens gestärkt werden.

Junge sind aktiv: Die Unterstützung des Netzwerks Junge Erwachsene und der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene war ermutigend: Engagierte junge Menschen organisierten Anlässe, holten neue Interessierte ins Boot und stellten ihr Engagement in kirchlichen Treffen und in der Öffentlichkeit vor (siehe Amtsbericht AGJE oben). *(Markus Naef)*

Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff

„Asylsuchende als Gläubige“: Zu diesem Thema konnten wir im Rahmen der IDA-Woche im Berichtsjahr einen Weiterbildungsabend gestalten im Kaffee-Treff Altstätten. Wir beschäftigten uns mit der Religiosität der drei grössten Gruppen von Asylsuchenden: Mit der Religiosität von Menschen aus Eritrea, Nigeria und Tunesien. Auch im Alltag spielt dieses Thema eine Rolle bei den seelsorgerlichen Besuchen im Empfangszentrum und in unserem Kaffee-Treff für die Gesuchstellenden am Bahnhof Altstätten. Der Treff ist nach wie vor sehr gut besucht. An einem der drei Nachmittage kommen zwischen dreizehn und siebzehn Uhr bis zu achtzig Asylsuchende an unsere Internetplätze oder ins Kaffee. Dank dem engagierten Einsatz aller Freiwilligen und insbesondere dem Leiter gibt es diesen Ort ausserhalb der „totalen Institution“ des Empfangszentrums.

Im Zentrum wurde das Jahr 2013 geprägt durch den Wechsel in der Auftragsvergabe bezüglich Sicherheit und Betreuung. Das Bundesamt für Migration hat neu statt der Securitas die Abacon für den Bereich Sicherheit beauftragt, und für die Betreuung der Gesuchstellenden ist die AOZ statt der ORS zuständig. Ein Glücksfall bei diesen einschneidenden Änderungen war, dass viele langjährige Mitarbeitende bereit waren, ihren Arbeitgeber zu wechseln, um weiter im Zentrum arbeiten zu können. So gibt es weiterhin viele erfahrene Ansprechpersonen.

Mit der katholischen und der reformierten Kirchgemeinde Altstätten und dort insbesondere mit dem evangelischen Diakonat konnten wir dieses Jahr zum ersten Mal eine offene Weihnachtsfeier gestalten, zu der sowohl die Bevölkerung aus Altstätten als auch alle Asylsuchenden eingeladen waren. Die Feier wurde von über hundertfünfzig Menschen besucht. Wir sind herausgefordert, Geburt und Tod anzunehmen, die beiden Punkte, die vom Leben Jesu im Christentum besonders betont werden; und wir alle, durch unterschiedliche Religionen geprägt, müssen lernen, alles anzunehmen, was dazwischen liegt: Das war die interreligiöse Botschaft der offenen Weihnachtsfeier Altstätten.

(Pfrn. Bettina Wiesendanger Riahi)

Ressort Kirche im Dialog (OeME): Das Ressort Kirche im Dialog blickt auf ein reich befruchtetes Jahr zurück. Es war geprägt von vielen Aktivitäten und Kontakten in den Bereichen Ökumene, Mission, Entwicklungszusammenarbeit und Sozialethik. Der gesonderte Bericht der Arbeitsstelle Kirche im Dialog (AKiD) dokumentiert die Angebote, die sich an die Kirchgemeinden und an eine weitere Öffentlichkeit richten. Ein Schwerpunkt bildete die Missionssynode im Juni. Die lokale Organisation lag auf den Schultern von Pfr. Jens Mayer und Brigitta Ackermann. Sie haben die grosse Aufgabe hervorragend gemeistert und konnten den Delegierten aus aller Welt St. Gallen von der besten Seite präsentieren. Ein besonderer Dank gebührt auch den rund 50 privaten Gastgebern in und um St. Gallen, die ihre Wohnungen und Häuser für die Delegierten geöffnet haben. So wurde Mission im Sinne von internationaler christlicher Weggemeinschaft zu einer persönlichen Erfahrung.

Einige Schlaglichter sollen einzelne Bereiche des Ressorts KiD näher beleuchten.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Appenzell und St. Gallen (ACK): Traditionsgemäss lud die ACK in der Woche der Einheit der Christen zu einem ökumenischen Gottesdienst ein. Dieser wurde unter Beteiligung von Liturgen aus 9 Konfessionen am 13. Januar in der Evangelischen Kirche Rapperswil gefeiert.

Im Anschluss fand die Vernissage zur Ausstellung „Stück Himmel auf Erden – Ostkirchen im Raum Zürich und St. Gallen“ statt. Im Auftrag der Abteilung Kultur der Stadt Zürich hat Dr. Peter Wittwer mit der Fotografin Vera Markus das Leben von 16 christlichen Gemeinden im Grossraum Zürich portraitiert. Die Menschen stammen aus dem Balkan oder Russland, aber auch aus Ägypten, Syrien, Äthiopien oder Indien. Sie leben mit ihren Familien in der Schweiz und haben ihre Art der christlichen Glaubenspraxis mitgebracht. Die Ausstellung, die zuvor in Zürich gastierte, fand sowohl in Rapperswil als auch in St. Gallen, wo sie vom 18. Februar bis 1. März zu sehen war, grosse Beachtung.

Weitere Aktivitäten der ACK sind dem Spezialbericht zu entnehmen.

Missionssynode mit Missionsfest: „Mission moves!“ – Mission bewegt! Unter diesem Titel tagte auf Einladung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen die Missionssynode, das internationale Parlament von mission 21, im Juni in der Ostschweiz. 25 Delegierte der Partnerkirchen und -organisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika bestimmen zusammen mit 21 Vertretenden der europäischen Trägervereine von mission 21 die strategischen Ziele des schweizerischen Missionswerks der evangelisch-reformierten Kirche. Zudem wurde die Gründung der Kontinentalversammlung Europa, der auch die St. Galler Kirche beigetreten ist, vollzogen.

Auf die Synode folgten ein „Missionstag“ und ein Fest für die Bevölkerung. Dies bot Gelegenheit, sich inhaltlich mit zentralen Themen von mission 21 auseinanderzusetzen und

den ausländischen Gästen zu begegnen. In drei Foren wurden die Themen Gesundheit, Sicherung der Lebensgrundlagen sowie Friedensarbeit und interreligiöser Dialog diskutiert. Ein Grundsatzreferat des Basler Missionswissenschaftlers Pfr. Dr. Benedict Schubert fragte nach der Bedeutung von Mission in der heutigen Zeit. Eine schwere Herausforderung für mission 21 ist die Tatsache, dass sich manche ihrer Partnerkirchen mit der zunehmenden Verfolgung von Christen in islamisch dominierten Ländern oder Landesteilen konfrontiert sehen.

Den Auftakt zum Missionsfest am 9. Juni bildete ein festlicher Gottesdienst in der Kirche St. Laurenzen. Nikolaus Schneider, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, hielt die Predigt und legte dabei ein Bekenntnis zum missionarischen Dienst der Kirche ab.

Asyl- und Flüchtlingsarbeit: Nach zweijähriger Vorarbeit hat die Ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen in Zusammenarbeit mit der Rechtsberatungsstelle des HEKS (RBS SG) ein Merkblatt für die Gemeindeförderung herausgegeben. Es kann bei der AKiD bezogen werden. Der Untertitel: „Grundlagen, Fakten und Handlungshilfen zum Umgang mit Flüchtlingen für kirchliche Behörden und Gemeinden“ umschreibt das Ziel der knappen und informativen Schrift, die über die Kantonsgrenzen hinaus auf Interesse gestossen ist. Damit wurde den Gemeinden ein Instrument in die Hand gelegt, das sie zum Handeln vor Ort ermutigt und Möglichkeiten der Umsetzung aufzeigt.

Eine erste Tagung im September in St. Gallen wurde rege besucht. Sie ist ein erster Schritt, um ein Netzwerk von aktiven Kirchgemeindevertretern aufzubauen und sie für die Arbeit mit Flüchtlingen zu befähigen.

Zudem fand ein erstes Treffen zwischen Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh, Diakon Franz Kreissel vom Bistum St. Gallen und Tilla Jacomet, der Leiterin der RBS SG, mit Regierungsrat Freddy Fässler und seinem Stab des Sicherheits- und Justizdepartements statt. Der Dialog soll auch auf dieser Ebene ausgebaut werden.

Anfang 2014 wird das Präsidium der ökumenischen Kommission gemäss einem Zweijahresrhythmus von Heinz Fäh an Franz Kreissl übergehen.

Fachgruppe interreligiöses Zusammenleben im Kanton St. Gallen (FiZ SG): Der Dialog zwischen Staat und Religionsgemeinschaften wurde im Berichtsjahr weitergeführt. Die (FiZ SG) ist die Steuerungsgruppe der Interreligiösen Dialog- und Aktionswoche (IDA), die vom 9. bis 14. September stattfand.

Konferenz der Kirchen am Rhein (KKR): Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh ist als St. Galler Vertreter Mitglied des Ausschusses der KKR in Strassburg. Die KKR bearbeitet als Regionalgruppe der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) Fragen der Menschen-

rechte, der Demokratie und der Menschenrechte im Islam in europäischer Perspektive. Im Jahr 2013 nahm der neue Generalsekretär, Pfr. Rudolf Ehrmantraut, seine Arbeit auf. Eine neue vergleichende Studie über die seelsorgerliche Begleitung von Muslimen in den Ländern entlang des Rheins soll in den nächsten Jahren erarbeitet werden. Ende Jahr hat der langjährige Präsident, Prof. Dr. Jean-François Collange altershalber seine Demission eingereicht.
(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Kommission Kirche im Dialog (OeME)

Die Kommission KiD begleitet die Programme der AKiD. Zudem sichtet und bewertet sie Projektgesuche, die aus dem Fonds Entwicklungszusammenarbeit Ausland (EA) unterstützt werden.

Dies bedingt sowohl internationale Fachkenntnisse wie die Verankerung in der lokalen kirchlichen Arbeit. Neben dem KiD-Team sitzen in der Kommission Pfr. Dr. Walter Rapold, der als Dozent langjährige Afrikaerfahrung mitbringt, Pfr. Christoph Tapernoux pflegt zahlreiche Kontakte zu Projekten in Osteuropa und ist Experte für Orthodoxie, Anita Frigg ist engagiertes Mitglied der Kirchenvorsteherschaft Straubenzell St. Gallen West. Mit Pfrn. Anne Dietrich aus Flums wurde ein neues Mitglied in die Kommission gewählt. Sie hat längere Zeit in Indien studiert und gelebt und ergänzt das Team ideal.

(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Impulstagungen zur ökumenischen Kampagne 2013: Im Januar und anfangs Februar wurden drei Impulsveranstaltungen durchgeführt zum Thema Landgrabbing unter dem Titel „Ohne Land kein Brot“. Der ganztägige Anlass in St. Gallen war mit rund 50 Teilnehmenden sehr gut besucht und auch in Walenstadt und Wattwil kamen rund 30 Interessierte, die als Multiplikatoren das Thema in die Gemeinden trugen. In Altstätten kamen zum zweiten Mal sehr wenig Interessierte, so dass entschieden wurde, ab 2014 nicht mehr nach Altstätten zu gehen.

Jahresanlass der GFS-Kommission: Der Abend stand unter dem Titel „Flüchtlinge gestern und heute und die Kirchen“. Marianne Jehle, Historikerin, führte mit einem geschichtlichen Rückblick ins Thema ein. Podiumsteilnehmende diskutierten im zweiten Teil des Abends, wie wir Flüchtlingen unter uns heute begegnen mit anschliessendem Besuch im Solidaritätshaus in St. Gallen.

Deutscher Evangelischer Kirchentag „Soviel du brauchst“: Die Arbeitsstelle organisierte eine Reise per Car zum 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg im Mai, mit Pfr. Hans Martin Enz am Steuer. Rund 30 Interessierte nutzten die Gelegenheit, von Mittwoch bis Sonntag an den zahlreichen Veranstaltungen des Deutschen Kirchen-

tags teilzunehmen und sich inspirieren zu lassen von einer vielfältigen und lebendigen Kirche.

Schöpfungsauftakt: Anfangs September hatte die GFS-Kommission wieder zum Schöpfungsauftakt in den Botanischen Garten eingeladen, im Berichtsjahr zum Thema „Lebensraum Gewässer“ mit Vorträgen des Geschäftsleiters von Pro Natura SG/AR-AI und des Leiters Botanischer Garten sowie einem besinnlichen Teil zur Schöpfungszeit der Mitgliedkirchen der ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen SG/AR-AI).

5. IDA-Woche: Es fanden zahlreiche Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog im ganzen Kanton statt in der Woche vor dem Betttag (9. – 15.9.). Den Abschluss bildete eine grosse interreligiöse Feier unter dem Motto „Ich höre dein Gebet“ auf dem Klosterplatz am Samstag, 14. September. Am runden Tisch der Religionen feierten gemeinsam Vertretungen der Landeskirchen, verschiedener anderer Religionsgemeinschaften sowie Stadt- und Regierungsrat.

HEKS-Herbsttreffen: Erstmals luden HEKS-Mitarbeitende zum Herbsttreffen ins Kinok zum Lunchkino über Mittag. Gezeigt wurde der Film „Naa Boomi – Mein Land“ von Barbara Miller. HEKS offerierte den zahlreichen erschienenen Interessierten ein Lunchpaket.

Vermittlung von Bossey-Studierenden: Die Arbeitsstelle konnte acht Kirchgemeinden gewinnen, Bossey-Gäste über das erste Adventwochenende als Gäste zu empfangen. Für die Studierenden am ökumenischen Institut in Bossey, die aus allen Teilen der Welt kommen, bedeutet dieses Wochenende eine der wenigen Möglichkeiten, mit der Schweizer Bevölkerung in Kontakt zu kommen und für die Kirchgemeinden ist es eine bereichernde Gelegenheit, Christinnen und Christen anderer Kirchen und Länder kennen zu lernen.

(Pfr. Jens Mayer und Brigitta Ackermann)

c) Ausschuss für Unterricht und Bildung

Im Berichtsjahr waren keine Sitzungen nötig.

Ressort Schulische Bildung: Nun sitze ich also hier an meinem Schreibtisch und schreibe meinen zwölften und gleichzeitig letzten Amtsbericht für das Ressort Schulische Bildung. Mit Dankbarkeit schaue ich auf diese Jahr zurück und stelle mit Stolz fest, dass der „Sonderfall“ St. Gallen eine Erfolgsgeschichte ist. Und das Modell „verhebt“.

In vielen Kantonen sind die Kirchen entweder gar nicht mehr in der Schule vertreten oder nur noch mit einer Lektion. Wir sind mit unserer Bildung noch Teil der ganzheitlichen Bildung und haben die Möglichkeit, neun Jahre lang Kinder und Jugendliche zu begleiten und mit christlichen Bildungsinhalten in Kontakt zu bringen. Auch der ausserschulische Bereich profitiert davon.

Mit unseren personellen und finanziellen Ressourcen werden wir geschätzt und können zuversichtlich in die Zukunft schauen. Auch die grossen Schatten, die der Lehrplan 21 wirft, können diese Stimmung nicht trüben. Ich halte es für sehr unwahrscheinlich, dass der Kanton die beiden Landeskirchen aus der Studentafel streicht, zumal die Einführung des Lehrplans 21 kostenneutral zu erfolgen hat.

Der Gründe für das Erfolgsmodell St. Gallen gibt es viele: Kanton, Bistum und Kantonal-kirche reden von den gleichen Gebieten und Schulgemeinden und sind sich bildungspoliti-sch oft sehr einig. Die Qualität der religiösen Bildung ist auf gutem Niveau und hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die Kirchen stellen personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung. Die gute Ökumene ist im Kanton St. Gallen ein wichtiger Faktor, weshalb auch der ökumenische Unterricht kein Schreckensgespenst ist. Wenn wir also weiter ökumenisch und bildungsorientiert denken, bin ich guten Mutes, dass wir den kirchlich verantworteten Religionsunterricht (RU) auch in Zukunft in den Strukturen des Lehrplans 21 halten können.

Im kommenden Jahr wird die Implementierungsarbeit des Lehrplans 21 im Kanton St. Gallen aufgenommen und die Vertretungen der beiden Kirchen sind in diesen Prozess integriert. Dies ist erfreulich, zumal wir gerade im Primarschulbereich endlich klären müs-sen, was mit Schülerinnen und Schülern passiert, die den RU nicht besuchen. Im Moment wird diese Thematik auf unserem Rücken ausgetragen. Gleichzeitig kann es ja nicht im Interesse des Staates sein, dass Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Kulturen zu uns kommen, keine religiös-ethische Bildung erhalten.

Auf der Oberstufe/Sek1 ist das Ergänzungsfach „Ethik und Kultur“ (E+K) für alle Schüle-rinnen und Schüler, die den RU nicht besuchen, nun eingeführt und fast schon selbstver-ständlich. Das jetzige Oberstufenmodell dürfte daher wohl auch den Lehrplan 21 überle-ben und so fortgeführt werden. Wichtig ist, dass wir immer wieder kommunizieren, dass das neue Fach Ethik und Kultur kein Wahlfach, sondern ein Ergänzungsfach ist. Das ist auch deshalb entscheidend, da der Besuch des Ethikfaches von unserer Kirchenordnung nicht als Voraussetzung für die Konfirmation anerkannt wird.

In drei Konferenzen der Unterrichtsbeauftragten haben wir mit motivierten und engagier-ten Personen über die Zukunft des Religionsunterrichts nachgedacht und die anstehen-den Fragen geklärt. Dabei geben vor allem die Abklärung der Wahlfähigkeiten und mög-liche Nachqualifikationen immer wieder zu reden.

Auch die Situation auf der Mittelschulebene ist deutlich besser als in anderen Kantonen. Während in vielen anderen Kantonen das Fach Religion lediglich ein Frei- oder Ergän-zungsfach ist, ist es bei uns im Kanton St. Gallen ein Wahlpflichtfach und damit viel bes-ser in den Schulkontext eingebunden. Und die Wahlzahlen für das Fach Religion sind gut. Es muss den Mittelschullehrpersonen aber bewusst sein, dass sie ihre eigenen Werbeträ-

ger sind und nur mit gutem, attraktivem Unterricht die Wahlzahlen beeinflussen können. Das Projekt zur möglichen Einführung von „Mittelschulseelsorge“ an den Kantonsschulen steht kurz vor dem Abschluss und wird auf eine mögliche kantonale Einführung geprüft.

An der Pädagogischen Hochschule (PHSG) ist die Religionsdidaktik ein fester und gut integrierter Bestandteil der Bereichsdidaktik „Mensch und Umwelt“; auf der Primarstufe und der Fachausbildung (5. Fach Studium) auf der Sek1-Stufe. Bei der Wahl der Religionsdozierenden werden und wurden bewusst Dozierende mit theologischer Ausbildung und mit kirchlichem Hintergrund gewählt.

In der Primarlehrerausbildung haben sich neu so viele für das Vertiefungsstudium eingeschrieben, dass erstmals vier Lerngruppen gebildet werden mussten. Und auch auf der Oberstufe hat sich eine stattliche Zahl für das Zusatzstudium angemeldet. Diese Studierenden können dann ihre eigene Klasse im Fach Religion unterrichten. Ohne diese Vertiefungsstudien kann die Lehrperson das Fach Religion weder interkonfessionell noch konfessionell erteilen. Die Kirchgemeinden sind daher angehalten, die Diplome auf dieses Vertiefungsstudium hin zu prüfen.

So gebe ich also nun das Ruder in diesem Bereich ab und wünsche meiner Nachfolgerin, Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Hemberg, alles Gute, viel Erfolg und gutes Geschick bei den Verhandlungen mit all den Partnern, die im Bereich der schulischen Bildung wichtig sind.
(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG):
Der Primarschulkurs PS 16 biegt in die Zielgerade ein. Dementsprechend war die Hauptaufgabe der Aufsichtskommission des RPI-SG der „courant normal“: Erwarungen von Prüfungen, Einteilung von Expertinnen und Experten sowie die Begleitung der Ausbildung. Die Kommission hat sich im Berichtsjahr dabei zu vier ordentlichen Sitzungen getroffen.

Auf konzeptioneller Ebene haben uns die Planung des neuen Primarstufenkurses (Start Sommer 2014) und ein neuer interkantonaler Oberstufenkurs (OKTAV) zu denken gegeben. Die Idee von interkantonalen Ausbildungsverbänden ist spannend und vermutlich zukunftsweisend. Dies stellen nicht nur wir in der Ostschweiz fest, sondern z.B. auch in der Nordwestschweiz haben sich Ausbildungsstätten zusammengeschlossen.

Eine stärkere Modularisierung der Ausbildungsgänge war im Berichtsjahr ein weiteres Thema. Erstens können wir Absolventinnen und Absolventen so früher einsetzen und zweitens würde dies uns eine grössere Flexibilität bei der Anerkennung von Vorbildung und bereits bestehender Diplome ermöglichen.

Auf kirchenrechtlicher Ebene haben wir uns mit dem neuen Reglement für den Dienst der Religionslehrpersonen beschäftigt.

Pfr. Holger Brenneisen hat - unterstützt von Barbara Tischhauser - zusammen mit dem Dozenten-Team die Ausbildung geprägt und das RPI als Stelleninhaber souverän geleitet. Dabei ist ihm auch die kirchenpolitische Ebene und die Entwicklung des Lehrplans 21 weiter ein wichtiges Anliegen. So hat er massgeblich am Entwurf zur Vernehmlassung zum LP 21, der dann auch vom SEK eingereicht wurde, mitgearbeitet. In der Katechetischen Kommission der Kirchenkonferenz (KAKOKI) hat er die Kantonalkirche vertreten.

Das Dozenten-Team hat in unveränderter Zusammensetzung die Ausbildung inhaltlich geprägt und weiterentwickelt und dabei sehr gut mit der Aufsichtskommission zusammengearbeitet. Dafür sei Birgit Huber (Päd. Psychologie), Mirjam Schallberger (Didaktik-Methodik), Martina Tapernoux (Theologie) und Holger Brenneisen (Religion in Geschichte und Gegenwart) nochmals herzlich gedankt.

In der Aufsichtskommission konnten wir in der gleichen Besetzung wie im Vorjahr zusammenarbeiten. So gilt am Schluss allen, die sich im 2013 so engagiert für die religiöse Bildung und das RPI-SG eingesetzt haben, mein herzlicher Dank: dem Stelleninhaber, der Fachmitarbeiterin, dem Dozenten-Team sowie meinen Kolleginnen und Kollegen in der Aufsichtskommission.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat, Präsident der Aufsichtskommission)

Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)

Der Lehrplan 21 ist ein Mammutprojekt. Obschon erst ab 2017 verbindlich, wird seine Einführung intensiv vorbereitet. Unsere Einschätzung der Sachlage sei hier in aller Kürze skizziert.

Die gute Nachricht: Religion wird auch in Zukunft an der Schule vorkommen. In der Primarschule haben religiöse Themen im Fachbereich „Natur, Mensch, Gesellschaft“ einen Platz - neben historischen, ökonomischen und naturwissenschaftlichen. In der Oberstufe wird der Fachbereich differenziert. Hier taucht Religion im Fach „Ethik, Religionen, Gemeinschaft“ auf (wobei die Zimmer in dieser Wohngemeinschaft noch zu verteilen sind).

Dem Lehrplan zugrunde liegt offenkundig die Idee eines allgemeinen Religionskundeunterrichts: der besteht in möglichst neutraler Information über *äussere* religiöse Phänomene. Dies käme der Schulorganisation entgegen, weil sich niemand mehr aus Glaubensgründen abmelden könnte. Dass ein solcher Unterricht am Kern der Sache vorbeigeht, steht auf einem anderen Blatt. Es bleibt schleierhaft, wie sich Kinder und Jugendliche in einem solchen Gemischtwarenladen orientieren sollen. Wir sind überzeugt, dass der Lehrplan hier sachgemäss durch die Perspektive auf die eigene Erfahrung ergänzt

werden muss. Schülerinnen und Schüler brauchen sowohl Raum als auch ein kompetentes Gegenüber für den persönlichen Austausch. Die Fragen nach Sinn, nach Wahrheit, nach Tod und Leben, nach Gott können nicht ausschliesslich in der dritten Person, in einem Gespräch „über...“ abgehandelt werden, bei dem die Lehrperson sich immer fein heraus hält (was, nebenbei bemerkt, für diese selbst ungefähr ebenso attraktiv sein dürfte wie für einen Gärtner das Anlegen eines Blumenbeetes aus dem Hubschrauber).

Zum Glück lässt der Lehrplan einen gewissen Freiraum für kantonale Lösungen. Konkret heisst das: Die Kirchen lassen sich in St. Gallen weiterhin für einen substantiellen Religionsunterricht in die Pflicht nehmen. Denn ein religiöser oder weltanschaulicher Unterricht kann nur bei oberflächlicher Betrachtung als neutral gelten. In Wahrheit ist er immer positional. Entscheidend ist deshalb, in welcher Weise, also wie reflektiert, die Lehrperson ihre eigene Position ins Spiel bringt. Sie darf und soll sich nicht hinter ideologischen Vorgaben verstecken und diese gleichsam als „objektive“ Wahrheit vorstellen. Zu einem kirchlich verantworteten Unterricht gehört zum Beispiel konkret, dass Kinder und Jugendliche schon an der Art des Umgangs merken, dass es um *sie* geht, um *ihre* religiöse Kompetenz. Ein solcher Unterricht trägt den Charakter einer Einladung zur gemeinsamen Beratung, wobei die Lehrperson Impuls- und Taktgeberin, Gesprächsleiterin, nicht aber einfach Rechthaberin ist. So können die Heranwachsenden religiös selbstbewusst und mündig werden. Und dabei echten Respekt für andere Überzeugungen entwickeln, nicht nur oberflächliche Toleranz. - Diese und weitere Gesichtspunkte wurden formuliert und vom Kirchenrat im Rahmen einer kantonalen Konsultation zum Lehrplan 21 verabschiedet und eingereicht. Auch an der Ausarbeitung der vom Rat des SEK im November verabschiedeten Stellungnahme zum Lehrplan 21 war das RPI beteiligt.

Die Studierenden des laufenden Primarschulkurses machen gute Fortschritte und werden im Juni 2014 ihre Ausbildung abschliessen. Im Berichtsjahr wurde das Kursangebot massvoll überarbeitet. Zusammen mit den Fachstellen im Thurgau und in Graubünden wurde der Oberstufenkurs in modularisierter Form konzipiert. Der Primarschulkurs wird teilmodularisiert angeboten. Beide Kurse starten im Sommer 2014. Das RPI unterstützte die Beauftragten für Religionsunterricht bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. An den Beauftragtenkonferenzen wurden die aktuellen Entwicklungen besprochen sowie der Austausch gepflegt. Der Stelleninhaber führte lokale Weiterbildungsveranstaltungen durch.

(Pfr. Holger Brenneisen)

Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgabenzweig.)

„Der Christ des 21. Jahrhunderts wird ein Mystiker sein – oder er wird nicht mehr sein.“ Meine Erfahrungen im Religionsunterricht pendeln zwischen den beiden Aussagen des bekannten Dictums. In den letzten zwei Jahren schiebt sich bei mir das „.....er wird nicht mehr sein“ immer mal wieder dunkel vor das hoffnungshelle „.....(er) wird ein

Mystiker sein.“ Die Sparmassnahmen im Schulbereich haben auch unseren Unterricht getroffen. Wir erteilen weniger Lektionen und die Schülerzahl der Unterrichtsklassen ist einem qualitativ hochstehenden Unterricht abträglich. In einem Schulzimmer, das für zwanzig Leute schon eng wird und man gegenseitig über die Schulmappen stolpert – seit dem Sommer nun fünfundzwanzig Schülerinnen zu unterrichten – nun, da muss ich die Schwierigkeiten nicht noch detaillierter schildern... Eben, gerade in unserem Fach, das auf sorgfältige Kommunikation und auf verschiedene Möglichkeiten der Sozialform im Unterricht bauen muss. Apropos Kommunikation: Ich gebe nicht auf, diese mit den mir anvertrauten jungen Menschen mittels verschiedener Methoden zu üben. Wir sind Menschen – Menschen antworten, sich selber – den anderen und – Gott. Eine Aufgabe der Christen stellt sich für mich heute vordringlich: *Wir dürfen die Jungen nicht ohne Gegensteuer im Elend der vereinsamenden „Socialmedienwelt“ Schiffbruch erleiden lassen.* Dazu ist Kreativität im Religionsunterricht gefragt. Sie beginnt mit dem Mut der Lehrperson sich den existenziellen Nöten der jungen Menschen auszusetzen. Und von dort her den Horizont für unsere spirituelle Tradition und die der anderen Religionen zu öffnen. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass die drei Grundfragen (Woher, Wozu, Wohin) in ihren mannigfaltigen Erscheinungsformen von jungen Menschen geradezu begierig aufgegriffen werden. Themenbereiche wie z.B. die „Feiertage des Christentums und ihre existenzielle Dimension“; „Ethik“ und „Weltethos“, „Verständigung zwischen den Weltreligionen“, „Das Sterben und der Tod in unserer Tradition und in religiös verwandten Traditionen“ fordern auf positive Weise die Schülerinnen und Schüler. Geistige Beweglichkeit der Lehrperson ist mir wichtig. Plötzlich steht in der Lektion ein brennendes Thema im Raum - die Lehrperson ist überrascht und muss reagieren! Auch eine so positive „Störung hat Vorrang“ Da kommt mir jeweils der Lehrsatz von C. Rogers in den Sinn: „Wichtig ist gut vorbereitet in die Lektion zu gehen – und wenn die Schülerinnen und Schüler dann mit ihrem Engagement in eine andere Richtung gehen – dann lege deine Vorbereitung auf die Seite und lass dich auf Ihren Weg ein!“ Der Pädagoge und Kommunikator Rogers wollte ja – bevor er sich der Psychologie zuwandte, Theologie studieren. Theologen verstehen gut, dass jede Katechetik und jeder Religionsunterricht getragen wird von einer einfühlsamen und echten Begegnung des Menschen mit seinem Gegenüber – hier: mit dem jungen Menschen.

Zum Schluss ein ermutigendes Erlebnis: Kantonsschule Brühl, im November 2012, nach der grossen Morgenpause. Lehrperson zur Klasse: „In der Pause hab ich gesehen, wie ihr alle einzeln herumgestanden seid, euer Smartphone in der Hand und gebannt und still mit dem Display beschäftigt gewesen seid.“ Bedenkt bitte, dass ihr so die Archäologen der Zukunft in die Irre führt. In zweitausend Jahren sehen die Altertumsforscher Fotos und stellen dann die These auf: Oh, damals waren die jungen Leute ganz spirituell, richtig fromm. Die standen - genau wie die ganz alten Völker - in jeder freien Minute mit ihren Gebetstafeln da und beteten die aufgeschriebenen Gebete...“ Die Klasse schaute – schwieg und dann erst verschämtes Lachen. Der Unterricht nahm seinen Lauf. Anlässlich einer Gruppenarbeit die Frage einer Schülerin an mich: „Können wir heute noch Me-

ditieren?“ Die Köpfe hoben sich - ja, bitte: Meditieren! Wir taten es.

Ich halte an der Hoffnung fest: „Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein.“

(Pfr. Heiner Streit, Kantonsschule Brühl St. Gallen)

Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)

Ein grosses Plus in unserer Kantonalkirche ist die Tatsache, dass wir über eine 40%-Stelle im Bereich Heil- und Sonderpädagogik verfügen. In vielen anderen Kantonalkirchen sind es entweder Pfarrämter für Menschen mit einer Behinderung oder aber die Stellen sind so schwach dotiert, dass keine vernünftigen Ressourcen zur Verfügung stehen, um alle anfallenden Aufgaben zu erledigen. Der Kontakt zu den verschiedenen heil- und sonderpädagogischen Institutionen ist daher intensiv und gut. Die Kirchgemeinden sind begleitet und unsere Lehrpersonen im heil- und sonderpädagogischen Bereich erfahren sich als kompetent beraten. Das zeigen die Zahlen, die Anfragen und die Rückmeldungen an unsere Beauftragte Anneliese Bösch. Menschen mit einer Behinderung werden heute mehr integriert als separiert. „Integration“ oder „Inklusion“ sind ein Thema.

Mit ihrer motivierenden und kommunikativen Art gelingt es der Beauftragten Anneliese Bösch, diese Netzwerke aufrecht zu halten und immer wieder auch da zu vermitteln, wo Schwierigkeiten auftauchen. Dabei ist Anneliese Bösch nicht nur „Netzwerkerin“ sondern auch selber Unterrichtende, wenn es erforderlich ist. Die Kommission für den Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) hat die Stelleninhaberin dabei unterstützt und begleitet. Erfreulicherweise konnten wir die Kommission mit zwei motivierten Mitgliedern wieder komplettieren. Neu in der Kommission sind Pfr. Patrick Marchlewitz, Rorschach, und Pfr. Ruedi Hofer, Elm, der ja auch mit einer 50%-Anstellung Seelsorger des Gehörlosenpfarramtes ist.

Am IFOK in Luzern ist der ökumenische einjährige Weiterbildungskurs für Religionslehrpersonen im heil- und sonderpädagogischen Bereich mit einer Diplomfeier erfolgreich zu Ende gegangen. Erneut war eine Lehrperson aus dem Kanton St. Gallen in diesem Kurs vertreten. Da wir im Kanton St. Gallen viele heil- und sonderpädagogische Institutionen und Schulen haben, und der Religionsunterricht auch hier von der Standortkirchgemeinde organisiert werden muss, ist es wichtig, genügend ausgebildete Lehrpersonen in diesem Bereich zu haben, die die Anliegen von Menschen mit einer Behinderung wahrnehmen sowie kompetent unterrichten und begleiten können.

Die Begleitgruppe BMB (**B**egleitgruppe für **M**enschen mit einer **B**ehinderung) hat auf interkantonaler Ebene Weiterbildungen organisiert. Schwerpunkt ist im Moment die Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrmittels im Bereich des HRU.

Ich danke allen Mitgliedern der KIKORB-Kommission sowie der Beauftragten Anneliese Bösch ganz herzlich für ihre motivierte und engagierte Arbeit und ihren Einsatz zum Wohl der Menschen mit einer Behinderung. *(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)*

Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik

Kundinnen und Kunden des öffentlichen Verkehrs wünschen sich gute Verbindungen oder reibungslose Anschlüsse. In diesem Jahr wurden ähnliche Wünsche an mich herangetragen.

Je rund 20 Jahre erteilten Edith Elisa Durrer, Sprachheilschule St. Gallen, Käthi Huber, CP-Schule, St. Gallen, und Johanna Blumer, HPS Wattwil, mit viel Liebe und Sorgfalt den Religionsunterricht. Ende Schuljahr 2012/13 wurden sie pensioniert. Es brauchte Zeit und Geduld sowie viele Abklärungen meinerseits, um alle Stellen wieder mit kompetenten Mitarbeiterinnen zu besetzen. Dank hervorragender Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und Verantwortlichen der Standortkirchgemeinden konnten auf Anfang Schuljahr 2013/14 mit Daniela Frischknecht, Sprachheilschule, und Manuela Huber, CP-Schule, fähige Fachlehrpersonen gefunden werden. Damit sie in ihrer Tätigkeit gut Fuss fassen können, begleite ich sie während des ersten Berufsjahres intensiver.

Vreni Wickli, Ennetbühl, konnte im November in Luzern ihr Zertifikat für den heilpädagogischen Religionsunterricht entgegennehmen. Sie unterrichtet neu an der HPS Wattwil.

Pfr. Ruedi Hofer von der evang-ref. Gehörlosenseelsorge und Ursula Bartholdi, kath. Fachlehrperson HRU, gestalten neu die ökumenischen Jugendgottesdienste an der Sprachheilschule.

Im Schulheim Langhalde konnte ich Schulleitung und Kirchgemeinde auf der Suche nach einem anderen Modell für den RU auf der Oberstufe unterstützen. Wie im Bad Sonder, Teufen und im Heim Oberfeld, Marbach, wird der Religionsunterricht in diesem Jahr auch in Projektform erteilt. Die Teilnahme an den Erlebnisprogrammen der jeweiligen Kirchgemeinden erwies sich als organisatorisch schwierig.

Grünes Licht wurde für die Erarbeitung des ökumenischen „Lehrmittel für den heilpädagogischen Religionsunterricht HRU“ erteilt. In einer Autorinnen- und Autorengruppe aus der Deutschschweiz bin ich als Co-Autorin in diesem mehrjährigen Projekt engagiert.

Meine Schulbesuche bei den unterrichtenden Kolleginnen sowie der Kontakt zu den Schulleitungen dienten zudem der Pflege der meist reibungslos funktionierenden Verbindungen. Die Verbindungen zu meiner Begleitkommission waren auch in diesem Jahr unterstützend und freundschaftlich. Vielen Dank! *(Anneliese Bösch-Meili)*

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)

Die Aufsichtskommission – bestehend aus Vertretungen des Amtes für Berufsbildung, der Rektorenschaft, der Kantonalkirche und des Bistums – hat gemäss Vereinbarung ihre Aufgaben wahrgenommen. Als Koordinations- und Visitationsgremium haben die Vertretungen der Kirchen und des Kantons ihre Besuche bei den Stelleninhabenden gemacht und den Kontakt zu den Schulen gepflegt. Es zeigt sich dabei die gute Integration der Stelleninhabenden; das „Erfolgsmodell“ KSD wird überall lobend erwähnt. Die Rückmeldungen der Rektoren gehen ebenfalls in diese Richtung, und sie bestätigen, dass der KSD ein unverzichtbarer Teil der Berufsschulen geworden sind. Dies ist deshalb so erfreulich, weil am Anfang nicht überall so war. Die Aufsichtskommission hat neben den Visitationen folgende Punkte in Angriff genommen:

- **Plan B:** Das Bewusstsein ist weiter gestiegen, dass der KSD ein, oft sogar *DAS* zentrale Element des Case Management Berufsbildung (CM BB) ist; umso anspruchsvoller ist die gute Vernetzung an den Schnittstellen zu den verschiedenen Akteuren.
- **Ressourcen:** Der KSD als Erfolgsmodell weckt immer wieder Erwartungen, die über das eigentliche Kerngeschäft des KSD hinausgehen. Es ist daher wichtig, dass die KSD-Personen, im Rahmen des Jahresarbeitszeitmodells und dem schwankenden Arbeitsanfall Prioritäten setzen, da der Stellenpool festgelegt ist. Die Anzahl der Beratungsfälle und Besprechungen ist weiterhin am Steigen. Die Tatsache, dass mit den vorhandenen Ressourcen der Fokus auf dem Kerngeschäft liegen muss, wird durch die Aufsichtskommission immer wieder betont und in der KSD-Fachschaft thematisiert.
- **Praktika:** Die Nachfrage nach den zwei einsemestrigen Praktikumsplätzen beim KSD, die durch Studierende der FHS St. Gallen für soziale Arbeit besetzt werden können, ist sehr gross. Grund dafür sind die grosse Vielfalt der Aufgaben und damit verbunden die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen sammeln zu können, sowie die gute Praktikumsbegleitung.
- **Schulpsychologischer Dienst der Berufsfachschulen (SPD):** Per 31. Dezember 2012 ist Hanspeter Weiss als Schulpsychologe der Berufsfachschulen in Pension gegangen. Mit Beginn des neuen Schuljahres hat Vera Zivkovic diese Aufgabe wie ihr Vorgänger mit 80-Stellenprozenten übernommen. Sie gehört als Fachexpertin auch der Fachschaft des KSD an.
- **Leitung der Fachschaft KSD:** Manuela Kaltbrunner hat erneut als Leiterin der Fachschaft die Anliegen der Stelleninhabenden koordiniert und in die Aufsichtskommission eingebracht.
(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Kirchlicher Sozialdienst (KSD) an den Berufsfachschulen

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Die KSD-Fachstellen haben im Berichtsjahr in gleicher Formation ihre Aufgabe an den Berufsfachschulen des Kantons St. Gallen geleistet. Die Fachstellen treffen sich für die Weiterbildung und Vernetzung drei- bis viermal pro Jahr. Im Berichtsjahr wurde der schulpsychologische Dienst für Berufsfachschulen nach der Pensionierung von Dr. H.P. Weiss mit der Psychologin Vera Zivkovic MSc besetzt.

Splitter aus dem Jahresbericht der Fachstellen

Veränderungen im Verlauf der Zeit: „Der KSD ist inzwischen bekannt und etabliert. Dies fördert die Zusammenarbeit. Berufsbildner und Berufsbildnerinnen gelangen häufiger mit einem Anliegen an den KSD, holen sich fachlichen Rat bzw. treten in Austausch über schwierige Situationen und schicken Lernende zu uns. Häufig geschieht dies auf Empfehlung der Ausbildungsberatung.“ ... „Das Beratungsangebot des KSD richtet sich an die *internen* Anspruchsgruppen (Lernende, Lehrende, Mitarbeitende und Schulleitung).“ ... „*Externe Anspruchsgruppen sind* Berufsbildner und Berufsbildnerinnen, Eltern, Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Sozial-, Familien- und Jugendberatungsstellen. Die *Erwartungen an den KSD:* Abklärung von Hintergründen auffälliger Verhaltensweisen, Unterstützung bei Verhaltensregulation, Motivationsverbesserung, Triage für lernpsychologische Abklärung bei Lernproblemen, Verweis an fachärztliche oder psychologische Behandlung bei psychischen Auffälligkeiten, Unterstützung bei Lehrauflösungen (Bewältigung sowie Unterstützung bei Bewerbung und Lehrstellensuche). Zusammenarbeit mit KESB, aber auch mit Sozial-, Familien- und Jugendberatungsstellen, Organisation oder Teilnahme „runder Tisch“ mit allen Beteiligten, Informationsaustausch...“

... „Der stetige Wandel ist eine Tatsache und für ein standardisiertes Bildungssystem bleibt dies immer eine Herausforderung. Mit der Einführung von Schulsozialarbeit durch die beiden Kantonalkirchen in den achtziger Jahren haben die Berufsfachschulen im Kanton St. Gallen schon sehr früh auf diese Veränderungen durch den Einbezug dieser neuen Fachdisziplin Einfluss nehmen können. Die Berufsbildung kann diese zusätzlichen Aufgaben der externen Anspruchsgruppen mit dem KSD über die Schulsozialarbeit effizient bewältigen und den Bildungsauftrag im Wandel der Zeit weiter erfüllen. Die Rolle der Schulsozialarbeit hat sich im KSD vom anfänglichen Pionier hin zu einer professionellen Sozialarbeit in der Schule gewandelt. Das ursprüngliche Konzept war wegweisend und wurde im Laufe der Zeit geringfügig verändert. Aus Einzelkämpfern sind heute Vollprofis und Teamplayer im Dienste der Berufsbildung geworden.“ (Ruedi Bamert/Lukas Weibel)

(Manuela Kaltbrunner, Koordinatorin KSD)

d) Erwachsenenbildung (EB) und Diakonie (DA)

Ressort Erwachsenenbildung: Theologiekurs: Bereits im zweiten Jahr wird der Theologiekurs wieder von der AkEB direkt erteilt. Abgesehen von einer merklichen Kosteneinsparung hat dies den Vorteil, dass er damit wieder besser im Ressort Erwachsenenbildung integriert ist.

OBA: Der gemeinsame ökumenische Auftritt an der Ostschweizerischen Bildungsausstellung ist etwas in die Jahre gekommen. Um genügend Zeit für ein neues Standkonzept zu erhalten, wurde die Teilnahme 2013 ausgesetzt. 2014 wird die Kantonalkirche wieder an der Ausstellung vertreten sein.

Reformationsjubiläum: Im Jahr 1517 hat Martin Luther seine 95 Thesen an die Kirchentür von Wittenberg genagelt. Deshalb soll 2017 das Reformationsjubiläum gefeiert werden. Der SEK und die Deutsche Bischofskonferenz haben als Vorbereitung dazu im letzten Herbst zu einem dreitägigen Kongress nach Zürich eingeladen. 35 Nationen nahmen daran teil. Im Kanton St. Gallen hat sich danach eine Arbeitsgruppe getroffen, um einerseits bereits vorhandene Ideen zusammenzutragen, wie wir in der Ostschweiz das Jubiläum begehen können, andererseits neue zu entwickeln.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Erwachsenenbildungskommission EBK

Die Frage, welche Erwachsenenbildungsangebote wirklich attraktiv sind, hat die EBK auch während dem Berichtsjahr beschäftigt. An einer Strategiesitzung stand das Thema Spiritualität im Zentrum. Die Auflösung des Vereins SOSOS und damit das Wegfallen einer ganzen Anzahl spiritueller Angebote veranlasste zu Überlegungen, wie dieses Bedürfnis künftig abgedeckt werden könnte. Ein weiteres Thema ist die Bildung von regionalen Erwachsenenbildungs-Gruppen, um damit das regionale EB-Angebot attraktiv zu behalten.

EB-Fonds

Durch die Einsparungen beim Theologiekurs, die Auflösung des Vereins SOSOS und den Rückgang von Gesuchen aus den Kirchgemeinden weist der EB-Fonds per Ende 2013 einen erfreulich hohen Bestand auf.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)

Die Erwachsenenbildung konzentrierte sich auf die Bereiche Theologie und Kirche, Ethik, Spiritualität und Alter. Der Evangelische Theologiekurs als weitaus grösstes Projekt wurde auch im zweiten Kursjahr im Kirchgemeindehaus Wil durchgeführt. Mit der Kursgruppe wurde auch der Deutsche Evangelische Kirchentag in Hamburg besucht. Eine Weiterbildungswoche hat gezeigt, dass in interreligiösen Fragen Gesprächspartner von anderen

Religionen wichtiger sind als eine Darstellung aus christlicher Sicht. In diesem Sinne werden Judentum, Islam und Buddhismus von Vertretern derer Religionen dargestellt.

Für die Weiterbildung der Prädikanten wurden zwei Tagungen zur Frage der Entstehung und der Überlieferung biblischer Texte und des Wortes Gottes angeboten. Rund um den Eidgenössischen Dank- Buss- und Betttag fanden in Kirchgemeinden zwei Veranstaltungen zur Klärung der Charakteristik des Feiertags statt. Verschiedene Gemeinden haben aus dem Angebot der AkEB Abende zur Prophylaxe oder zum Umgang mit depressiven Menschen durchgeführt. Im Schwerpunkt „theologisch denken und handeln“ fanden zwei Abendveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Stiftsbibliothek grossen Anklang. Sogenannt dunkle Stellen mit schwer erklärbaren Aussagen und auch Fragen der Übersetzung interessierten sehr. Im Rahmen des Vorstandmandates der oeku wurde der Jahresauftakt der Schöpfungszeit durchgeführt und eine Weiterbildung für Religionslehrpersonen angeboten. Mit der AS Kirche im Dialog wurde der Jahresauftakt der oeku im Botanischen Garten traditionellerweise durchgeführt. Die Veranstaltung im Frauenpavillon zu Pfarrerinnen in der Kirche war gelungen. In der Kartause Ittingen und im Sitterwerk St. Gallen wurden erstmals theologische Themen anhand von Kunstobjekten thematisiert. Darin eröffnet sich ein neuer Zugang zu Lebensthemen. Die Angebote werden weiterentwickelt. Über die Angebote der AkEB hinaus wurden auch Kursleiter beauftragt und über den EB-Fonds Projekte unterstützt.

Die Konferenz für Beauftragte für Erwachsenenbildung und Junge Erwachsene wurde zusammen mit der AS Junge Erwachsene ausgeschrieben. Die Jahre der Reformationsjubiläen ab 2017 wurden in einer Arbeitsgruppe des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) bereits angedacht und durch die Teilnahme am Reformationskongress in Zürich vertieft. Für die Kantonalkirche wurde von der AkEB eine Arbeitsgruppe gebildet. Im Gefolge der Neuorientierung in der Offenen Kirche St. Gallen hat eine ökumenische Arbeitsgruppe in vielen intensiven Sitzungen einen Statutenentwurf für einen Verein für übergemeindliche städtische Projekte erarbeitet. Die Frage nach der Ausrichtung religiöser Erwachsenenbildung stellt sich praktisch und theoretisch. Daniel Schmid Holz beteiligte sich an einer Publikation und fragte nach der Schwellenhöhe bei der Inszenierung religiöser Erwachsenenbildung an kirchlichen und an nichtkirchlichen Orten.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist Mitglied im Vorstand der oeku Kirche und Umwelt und vertritt die Kantonalkirche im Vorstand der Offenen Kirche St. Gallen. International ist er Vorsitzender des Ständigen Internationalen Ausschusses des Deutschen Evangelischen Kirchentags und arbeitete in der Working Group Education der Konferenz Europäischer Kirchen KEK mit. Im Juli reiste Daniel Schmid Holz mit einer Delegation des SEK nach Budapest zur Generalversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen.

(Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für kirchliche Erwachsenenbildung, und Katharina Schulthess Aeberli, administrative Mitarbeiterin)

Ressort Diakonie: Begleitung in der letzten Lebensphase (BILL)

Die Fachstelle BILL blieb das ganze Jahr 2013 vakant. Um die Stelle neu zu organisieren, führte der Ausschuss der Trägerschaft BILL verschiedene Gespräche mit dem Verein Palliative Ostschweiz. Dabei wurde eine Vereinbarung aufgesetzt, die eine bestmögliche Vernetzung zwischen den verschiedenen Fachstellen sicherstellt.

Palliative Care

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Pfrn. Renata Aebi, Pfrn. Annette Spitzenberg, Pfr. Markus Roduner, Maya Hauri und Annina Policante hat sich der Herausforderung gestellt, ein Palliative Care-Konzept für die St. Galler Kantonalkirche auszuarbeiten. Ein solches existiert bislang nur in wenigen engagierten Kantonalkirchen.

Diakoniekampagne Hoffungsstreifen

Die Anmeldefrist zur Teilnahme an der Diakoniekampagne Hoffungsstreifen ist Ende 2013 abgelaufen. Die Beteiligung der St. Galler Gemeinden ist sehr erfreulich! Die Kampagne möchte einer breiten Öffentlichkeit den Begriff Diakonie näher bringen.

kleika

Das Arbeitslosen- und Eingliederungsprojekt kleika bekam im Berichtsjahr deutlich weniger Teilnehmerinnen von den RAV's zugewiesen. Der Hauptauftraggeber, das Amt für Wirtschaft und Arbeit, hat dafür keine Erklärung. Es beurteilt das Angebot nach wie vor als sehr gut. Im Atelier konnte demzufolge etwas weniger produziert werden, in den Läden waren die Umsätze aber erfreulich hoch. kleika verarbeitet zurzeit die kantonalkirchlichen Blachen des Gallusjubiläums zu Taschen und Etuis.

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz (DDK)

Die Diakonatskonferenz hat sich 2013 einerseits mit der Titelurkunde, andererseits auch mit der Werbung für diakonische Berufe beschäftigt. Frieder Furler von der AS-Diakonie des Kantons Zürich, stellte ausserdem das neue Zürcher Diakoniekonzept vor.

Diakoniekonferenz (SEK)

Die Frühlings-Diakoniekonferenz stand unter dem Thema Palliative care. „Ganz bei den Menschen – Palliative Care aus diakonischer Sicht“ unter diesem Titel fand ein Austausch über den kirchlich-diakonischen Ansatz zu Palliative Care statt. „Geht hin...“ lautete das Thema der gemeinsamen Versammlung der Diakonie- und Frauenkonferenz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes. Ein Marktplatz zu neuen Formen lebendigen Kircheseins beschäftigte die rund 100 Delegierten und Gäste.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Diakonie (AD)

In der **Freiwilligenarbeit** sind Weiterbildungen ein wichtiges Thema. Sowohl bei Verantwortlichen wie für Freiwillige selber. Es haben regionale Weiterbildungen stattgefunden für Besuchsdienste, zum Teil mit Unterstützung, Mitarbeit oder Leitung der AS Diakonie. An den Weiterbildungen für Beauftragte wurde das Bewusstsein für eine einheitliche Regelung der Freiwilligenarbeit innerhalb der Kirchgemeinden geschärft. Verschiedene Kirchgemeinden entwickeln mit Unterstützung der Arbeitsstelle oder eigenständig ein eigenes Konzept. Eine erfreuliche Teilnahme konnte am Kurs „Besuchsdienst neu aufbauen oder erneuern“ verzeichnet werden. Die Teilnehmenden erhielten ein Kurskonzept mit Schulung, so dass nun mehrere Kirchgemeinden einen eigenen Kurs in ihrer Gemeinde durchführen werden. Das Seminar Soziales Engagement wurde mit sehr guter Besetzung zweimal durchgeführt.

Für die **Diakoniekampagne 2014** initiiert von der Stiftung Fondia, hat die Arbeitsstelle bei der Erstellung eines Werkheftes mit Arbeitsinstrumenten mitgewirkt und Impulsveranstaltungen vorbereitet.

Im **Asyl- und Flüchtlingsbereich** wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Kirche im Dialog eine Ökumenische Fachtagung „Mit Fremden leben“ durchgeführt.

Im Bereich **Palliative Care** hat die Arbeitsstelle Diakonie Einsitz genommen im Forum Palliative Care Stadt St. Gallen und hat in diesem Rahmen an der Städtischen Konferenz Palliative Care mitgewirkt. Seit Ende Jahr ist sie Beirat im neu gegründeten Verein Forum Palliative Care Stadt St. Gallen. Im Weiteren hat die Arbeitsstelle an den Tagungen und ökumenischen Basistreffen Vernetzung Seelsorge in der Palliative Care teilgenommen und mitgearbeitet. Mit einer Arbeitsgruppe wurde ein Konzept erarbeitet, welches die Position der Kantonalkirche verdeutlicht im Bereich Palliative Care.

Der erfolgreich durchgeführte Lehrgang **CAS Diakonie** wurde im Mai abgeschlossen.

Armut: Die kollegiale Beratung unter der Leitung der Arbeitsstelle Diakonie wurde von Treff-Leitungen wahrgenommen und wird weitergeführt.

Im Weiteren hat die Arbeitsstelle verschiedene Beratungen durchgeführt zum Thema Diakonie und Ausbildungsmöglichkeiten.

(Maya Hauri Thoma, Beauftragte für Diakonie)

e) Verwaltungsausschuss

Der Verwaltungsausschuss hat zwei Sitzungen von insgesamt vier Stunden Dauer abgehalten. In Ergänzung zu den Sitzungen wurden sieben Zirkulationsbeschlüsse gefasst. Der Ausschuss verabschiedete 45 Geschäfte aus den Bereichen Verwaltung, Gemeinden, Liegenschaften und diskutierte Rechnung, Budget und Berichte der Revision und des Zentralkassiers über den Stand der Finanzen. Im Berichtsjahr konnten Neubauten im Umfang von CHF 6.5 Mio. zugestimmt werden und in zwei Kirchgemeinden wurden Sanierungen im Wert von CHF 1.2 Mio. oberbehördlich genehmigt. Es wurde dem Verkauf von einem Wohnhaus, zwei Pfarrhäusern und einem Landverkauf zugestimmt. Ebenso hat der Verwaltungsausschuss dem Verkauf der Kirche in Kappel zugestimmt. Zu Händen des Kirchenrates wurde eine Grundhaltung im Umgang mit der Denkmalpflege bei Kirchen ausgearbeitet. In diesem Dossier werden in den kommenden Jahren einige Veränderungen angestrebt.

Im Finanzausgleich wurden Pastorationsgelder an vier Kirchgemeinden im Bereich überregionaler Religionsunterricht von rund CHF 200'000.00 gestrichen.

14 Kirchgemeinden starteten per 1. Januar 2013 mit der Anwendung einer zentral gesteuerten Finanzbuchhaltung. Anlässlich einer Präsentation im April konnten weitere 17 Finanzleitende gewonnen werden. Die Umstellung erfolgt im Rahmen der Einführung des neuen Kontenplanes, welches die Grundzüge vom Harmonisierten Rechnungsmodell der politischen Gemeinden (HRM2) beachtet. *(Lukas Kuster, Kirchenrat)*

Ressort Finanzen: Die Jahresrechnung 2013 schliesst mit einem erfreulichen Vorschlag von CHF 252'873.44 ab. Die Zentralsteuereingänge betragen 7'299'233.57 Franken und liegen 199'233.57 Franken über dem Budget. Dieses rechnete mit Einnahmen von CHF 7'100'000.00. Der Finanzausgleich konnte dank den getroffenen Massnahmen und der Kostendisziplin in den Kirchgemeinden mit einem Vorschlag von CHF 219'117.49 abgeschlossen werden. Per 31. Dezember 2013 weist er damit noch einen Saldo von CHF 15'553'806.24 aus, was über dem geforderten Mindestbestand liegt.

(Lukas Kuster, Kirchenrat)

Ressort Kommunikation: In der Wintersynode 2013 wurde die Frage aus dem Kreis der Synodalen aufgeworfen, wie es denn um das Kommunikationskonzept für die Kantonalkirche stünde. Nun, das kantonalkirchliche Kommunikationskonzept wurde bereits 2010 durch den Kirchenrat verabschiedet und durch die Synode finanziell abgesegnet. Der Amtsbericht 2010 erläuterte, dass es Regeln enthält, die eine möglichst zeit-, projekt- und mediengerecht geplante Information einer engeren und einer weiteren Öffentlichkeit ermöglichen sollen. Wichtig ist auch die schrittweise Stärkung eines gemeinsamen Auftretts aller Arbeitsstellen der Kantonalkirche durch klarere optische Linien und Vorgaben

hin zu einem einheitlicheren Auftritt nach aussen. Dies ermöglicht auch einen hohen Wiedererkennungswert und soll zu einem frischen Image der Kantonalkirche beitragen. Daran arbeitet die Arbeitsstelle Kommunikation fortwährend neben dem üblichen Tagesgeschäft.

Als wichtiger Teil des neuen Kommunikationskonzepts der Kantonalkirche wurde die Neulancierung der Website „ref-sg.ch“ vorangetrieben. Der Auftrag an die Designer und Programmierer wurde erteilt. Erste Entwürfe lassen sich vielversprechend an. Die Idee, den Web-Auftritt der Kantonalkirche zu vereinfachen und kundenfreundlicher zu gestalten, ist nun nicht mehr nur ein auf Papier festgehaltenes Ziel, sondern zum Greifen nah. Wir sind zuversichtlich, dass der Betrieb im Laufe von 2014 aufgenommen werden kann. Federführend ist dabei seit einigen Monaten Andreas Ackermann als Webmaster.

Die Begleitkommission für ökumenische Medienarbeit hat zudem im Berichtsjahr ein neues Konzept für eine Facebookseite entwickelt. Diese Aufgabe oblag Michael Mann, Theologe bei „Safranblau“, begleitet durch Erik Klautzsch vom Institut für Marketing an der Universität St.Gallen. Die Seite ist seit Anfang Juli in Betrieb und heisst „Gott und d'Wält“. Sie begleitet vor allem die gleichnamige Radiosendung und diskutiert mit den Besucherinnen und Besuchern, die dort besprochenen aktuellen Themen über Gesellschaft, Glaube und Kirche. Inzwischen hat die Seite Kinderkrankheiten überwunden und zählt mehr und mehr „Likes“. Es lohnt sich einmal hineinzuschauen, zu liken oder zu teilen. Jedes „Teilen“ hilft, die gute Botschaft weiter zu verbreiten.

Die Nachfolgerin von Radiopfarrer Kathrin Bolt, die junge Radioredakteurin Nina Frauenfelder, wurde leider nach der Radioschule bei „toxic.fm“ nicht von „fm1“ übernommen und fand dann eine Anstellung bei „Radio Top“. Somit musste sich die Kommission wieder auf die Suche nach einer neuen Radiopfarrer machen. Interimsweise übernahmen Sabine Rüthemann von der Kommunikationsstelle des Bistums und Andreas Ackermann, Kommunikationsbeauftragter der Kantonalkirche, die Betreuung der Sendung „Gott und d'Wält“. Ab Mitte Oktober übernahm dann Charlotte Küng-Bless das Sendegefäss bei „fm1“.

Eine weitere sehr arbeitsintensive, aber spannende Aufgabe bestand im Berichtsjahr für mich als Beisitzerin in der Kommission Kirchenbote darin, den Kirchenboten als Mitglied der Unterkommission Innovation bei seiner langen und nicht komplikationslosen Schwangerschaft hin zum „neuen Kirchenboten“ zu unterstützen und zu begleiten. Es wurde viel evaluiert, verworfen, kritisiert und konzipiert. So mancher Kopf begann hin und wieder zu rauchen. Aber das Feuer des Willens zur Erneuerung verlosch nie ganz. Und so scheint nun das Kind auf gutem Weg zu sein und vieles an Leitlinien und frischen Ideen für eine Neukonzeption des Kirchenboten bereits festgehalten. Ich freue mich auf eine baldige und gefreute Wiedergeburt.

Last but not least, ist die erfolgreiche ökumenische Kommunikationskampagne „Schenk dir einen Moment der Stille“ zu erwähnen, die mit einem witzigen und spritzigen Grafikkonzept in Anlehnung an Werbung für Medikamente, den Menschen den Wert der Stille und Besinnung in unseren Kirchen näher brachte. Ich bin glücklich über die begeisterten Rückmeldungen aus den Kirchgemeinden und stolz auf die Arbeit unseres Kommunikationsbeauftragten Andreas Ackermann. *(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)*

Arbeitsstelle Kommunikation

„Kirchen sind ein guter Ort, um kurz einzukehren und zur Ruhe zu kommen.“ Mit diesem Satz schloss im vergangenen Jahr der Amtsbericht des Kommunikationsbeauftragten. Damit hielt er Ausblick auf die ökumenische Kampagne „Schenk dir einen Moment der Stille“. An einem warmen Föhntag Ende Oktober stand er dann frühmorgens zusammen mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern am Bahnhof St. Gallen und verteilte Ohrstöpsel und Postkarten. Blickkontakt schaffen, Lächeln, Grüezi sagen, Karte und Stöpsel überreichen und gleich die folgende Pendlerin wieder in den Blick nehmen. 2000 Karten und Give aways sind nach zwei Stunden weg, nur wenige kehren wir zum Schluss auf den Perrons und den Plätzen rund um den Bahnhof wieder zusammen.



Brigitta Ackermann am Bahnhof St. Gallen in „stiller Aktion“

Zwar ist in den Kirchen einkehren und zur Ruhe kommen die Kernaussage der Kampagne. Doch war es wenig ratsam, bei den Vorbereitungen diesem Leitsatz zu folgen. Rund 30'000 Postkarten und 20'000 Ohrstöpsel sowie kleine und grössere Plakate waren in die Gemeinden und Pfarreien zu verschicken, die Verteilaktionen an den Bahnhöfen zu koordinieren, Medientexte zu verfassen, die Medienorientierung oder ein Transparent zu organisieren. Immer wieder gab es Anfragen aus den Gemeinden, da fehlte noch eine Bestellung, dort wollte man wissen, wann die Lieferung eintrifft. Pünktlich dann am 21. Oktober der Start. An 84 Orten im Kanton hingen die F12-Plakate mit der Botschaft „Schenk dir einen Moment der Stille“, die Homepage lief ebenso wie die Facebook-Seite, in zahlreichen Bussen waren Hänger angebracht, an zehn Bahnhöfen wurden Flyer und Stöpsel verteilt. In zahlreichen Medien war die Kampagne Thema. Viele Kirchgemeinden wiesen mit besonderen Anlässen darauf hin, dass ihre Türen offen stünden und die Kirche ein guter Ort sei, um einzukehren und zur Ruhe zu kommen.

Ein paar Wochen später dann eine erste Bilanz. Die Rückmeldungen sind erfreulich. Die Kampagne wurde von der Bevölkerung wahrgenommen und auch Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden äusserten sich zumeist positiv. Also höchste Zeit um einzukehren und zur Ruhe zu kommen? Eher nicht. Feedbacks von Pfarrpersonen sowie Rückmeldungen an der Abschlussitzung zeigten, dass die Wirkung einer einzelnen Kampagne wohl rasch verpufft. Es wäre daher wünschenswert, wenn weitere folgen könnten; nicht zuletzt weil auch die ökumenische Zusammenarbeit sehr fruchtbar war.

Auch sonst musste der Kommunikationsbeauftragte im Berichtsjahr Ruhe und Einkehr eher auf den Feierabend und die Ferien verschieben. Stichworte dazu sind die Ankündigung des Rücktrittes von Kirchenratspräsident Dölf Weder und die mediale Begleitung des Wahlkampfes ums Präsidium. Die Synode von Mission 21 tagte im Frühsommer in St. Gallen. Es fiel der Startschuss zum Re-Design der kantonalkirchlichen Website und des Kirchenboten. Und schliesslich lief auch das Alltagsgeschäft mit Doppelpunkt, interner Beratung oder Medienanfragen.

Doch beim Verfassen dieser Zeilen merkt der Kommunikationsbeauftragte auch, dass es ab und an gut ist, mitten im Büroalltag kurz zur Ruhe zu kommen und einzukehren. Etwa dann, wenn es darum geht, sich darüber Rechenschaft abzulegen, was man hier eigentlich tut und warum.

(Andreas Ackermann)

Ressort Gemeindeentwicklung: Was ist Kirche? Ist Kirche an eine Kirche gebunden? An einen Ort? Oder kann sie irgendwo sein, wechselnd oder zeitlich gebunden? Zum Beispiel immer Mittwochmittags? Oder auf einer Lichtung im Wald? Mit dem Esel unterwegs? Oder auf einer Kirchenbank auf dem Dorfplatz? Ich weiss, ich fantasiere ein wenig, aber es sind dies Fragen, die uns je länger je mehr beschäftigen. Sie müssen uns beschäftigen, weil die traditionelle Form der Kirche – sozusagen die „Dauerkirche im

Dorf“ – weiterhin Mitglieder verliert und es gleichzeitig immer schwieriger wird, verbleibende Mitglieder zu motivieren, an der Gestaltung, Leitung und Entwicklung der Kirche mitzuarbeiten. Was für Formen von Kirche sind in Zukunft gefragt? Wer und wie soll eine Gemeindeleitung aussehen? Soll es ein Kirchenparlament geben, einen Geschäftsführer, wie viele Mitglieder in der Kirchenvorsteherschaft sind noch sinnvoll? Welche Führungsmodelle sind gut für welche Kirche? Dies sind auch Fragen, mit denen sich die kirchenrätliche Kommission „Partnerschaftliche Gemeindeleitung“ zu beschäftigen hat, in der Paul Baumann, Beauftragter AGEM, Einsitz hat. Es finden sich auch in anderen Gemeinden der Schweiz und im Ausland inzwischen zahlreiche Beispiele für neue Formen von Kirche (u.a. nennen sich solche Formen „fresh expressions“), welche uns als Anregung oder Vorbild dienen könnten, wie wir unsere eigene Kirche fit für die Zukunft machen können.

Diese Anregungen, die bereits heute umgesetzt werden können, holt sich Paul Baumann auch bei seinen Besuchen von innovativen Kirchengemeinden. Mitglieder von Kirchenvorsteherschaften können sich dementsprechend bereits in den vielfältigen Kursen, welche durch unsere Arbeitsstelle für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung angeboten werden, in „Leiten und Gestalten“ für ihre Gemeinde weiterbilden.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)

Im Berichtsjahr wurden von der AGEM wiederum zwei Halbjahreskalender mit den koordinierten Weiterbildungsangeboten und Konferenzen der AGEM und anderer kantonal-kirchlicher Arbeitsstellen an die Kirchengemeinden verschickt. Darin enthalten waren rund 110 Angebote für die gegen 30 Zielgruppen in unterschiedlichsten Arbeitsbereichen, Berufen, Arbeits- und Projektgruppen mit Bildungsbedarf in Kirchengemeinden und Regionen. Die Auswahl der Themen richtet sich nach einem Vierjahresplan, der den Wahlperioden entspricht. Zudem arbeitete der Beauftragte Paul Baumann in externen Kursen mit, z.B. für Jugendarbeit, an einer Zürcher Kirchenpflegetagung oder am Treffen der populären Musikerinnen und Musiker.

Von der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung wurden 13 Veranstaltungen selber oder in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen angeboten. Von diesen konnten zehn durchgeführt werden, darunter viele Standardkurse wie „Neu in der Kivo“, aber auch neue bzw. selten durchgeführte Angebote wie „Wahlen 2014 optimal vorbereiten“ und „Erfahrungsaustausch zu neuen Verwaltungsmodellen“. Der 2012 gestartete und in Zusammenarbeit mit der Thurgauer Landeskirche (tecum) durchgeführte zweijährige Lehrgang „Gemeinde gestalten und leiten“ hatte auch in den vier Aufbau-modulen, die 2013 durchgeführt wurden, stets mehr als 30 Teilnehmende. Ein zweiter Durchgang 2014 bis 16 wird gegenwärtig geplant.

Die Nachfrage nach Beratung und Begleitung hielt 2013 an. Seit 2009 wurden und werden neun Fusionsprozesse mit 21 beteiligten Kirchgemeinden begleitet. Die Begleitung der Fusionsprojekte trat jetzt etwas in den Hintergrund. Am 1. Januar 2013 wurden die Fusionen der bisherigen fünf Neckertaler Kirchgemeinden (Oberer Necker und Unteres Neckertal) in Kraft gesetzt. Im März stimmten zwei weitere Kirchgemeindeversammlungen ihrem Fusionsvertrag zu. Für die Beratungen wurden von den Fusionsgemeinden selbständige, unabhängige Beratungspersonen beauftragt.

Auch ausserhalb der Fusionsgebiete sind etliche Kirchgemeinden entwicklungs-mässig in Bewegung. Im Laufe des Jahres war Paul Baumann in 14 Kirchgemeinden beratend zu verschiedenen Themen engagiert. Der Umfang der Beratung kann dabei von wenigen Stunden über mehrere Workshops inklusive einer eineinhalbtägigen Retraite gehen. Er ist auch – jeweils gemeinsam mit der fachlich zuständigen Arbeitsstelle – Kontaktperson für die Projekte regionaler Zusammenarbeit.

Zusammen mit Verantwortlichen anderer Kantonalkirchen wurden wiederum Empfehlungen für die Weiterbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen erarbeitet und im Internet, veröffentlicht.

(Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung und Katharina Schulthess Aeberli, administrative Mitarbeiterin)

Nebenressort Frauen-Männer-Gender: Dieses Jahr erfüllte sich die Kommission für Frauenfragen den Wunsch der Wiederaufnahme einer Veranstaltung im Frauenpavillon im Stadtpark. Das Thema, auf das wir uns einigten, hiess: „ Was gewinnt Kirche mit Pfarrerinnen?“. Die Suche nach Diskussionsteilnehmerinnen gestaltete sich etwas schwierig, aber schliesslich konnten wir zwei wunderbare Frauen überzeugen, sich unseren Fragen zu stellen. Es waren dies Simone Brandt-Bessire, Pfarrerin der „Église Française“ in St. Gallen und Katharina Hiller, Pfarrerin in Rapperswil-Jona, unter anderem zuständig für den Bereich „Angebote für und mit Frauen“.

Am 1. Juni 2013 füllte sich bei strömendem Regen der Pavillon im Stadtpark mit einer ansehnlichen Zahl von Zuschauerinnen und Zuschauern. Die Podiumsdiskussion, die von dem Brass-Ensemble „La Banda di San Gallo“ mit unserem „hauseigenen“ Pfarrer Daniel Schmid Holz musikalisch mitreissend umrahmt wurde, verlief in entspannter Atmosphäre. Die beiden Pfarrerinnen hatten so viel interessante, tiefsinnige und sehr amüsante Dinge zu erzählen, dass man ihnen noch Stunden hätte zuhören können. Die 60 Minuten verflogen wie im Flug. Die anschliessende gemütliche Runde mit den Gästen bei Focaccia und Kuchen war ein schöner Abschluss. Danke an alle, die mitgeholfen haben. Nach diesem gelungenen Anlass ist klar, dass es 2014 eine Neuauflage des Frauenpavillions geben wird.

Weitere Punkte auf der Aufgabenliste sind die bessere Vernetzung mit anderen Frauenstellen, die vermehrte Information über Frauenveranstaltungen der Kirchen via unsere Website und das Planen eines Newsletters.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Nebenressort Persönlichkeitsschutz: In der Kontaktgruppe gab es mehrere Wechsel: Achim Menges löste Walter Feurer ab, der pensioniert wurde. Sabina Kunz ist Nachfolgerin von Regula Weder, die ihre Kontaktgruppenarbeit ebenfalls beendete. Von den Appenzeller Mitgliedern der Kontaktgruppe beendete Jo Arnold, Heiden, seine Arbeit. Die Kontaktgruppe, bestehend aus selbständig arbeitenden und unabhängigen psychotherapeutischen Fachkräften, hat ihre Hilfestellungen bei acht Vorfällen angeboten. Die Gruppe ist der Schweigepflicht unterstellt. Alle Beratungen fanden im Kanton St. Gallen und keine im Kanton Appenzell statt.

Die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten wurden ein Mal wegen eines sexuellen Übergriffs, zwei Mal wegen emotionaler Verletzung beigezogen; eine Anfrage betraf einen Arbeitskonflikt in einer Kirchgemeinde. Zwei Mal wurde die Kontaktgruppe wegen Arbeitskonflikten kontaktiert, die als Mobbing erlebt wurden. Hinzu kamen zwei sonstige Abklärungen. Gerade bei den Mobbingfällen zeigt sich, dass es wichtig ist, dass die Kontaktgruppe sich absolut neutral verhält und keinerlei rechtlich-beratende Einmischung in den Arbeitskonflikt erfolgt. Die Gruppe traf sich für zwei beratende Intervisionssitzungen. Dies ermöglichte den Teilnehmenden, gemeinsam die Situationen der Hilfesuchenden zu reflektieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Paul Baumann konnte im Berichtsjahr in allen drei St. Galler Pfarrkapiteln und im Diakonatskapitel eine kurze Sensibilisierungseinheit durchführen. Begleitend wurde ein Versand der Persönlichkeitsschutzflyer und der thematischen Infoblätter an alle Kirchgemeinden durchgeführt.

Im 2013 fand eine Kommissionssitzung statt. Dabei wurde die Überarbeitung der Richtlinien besprochen und es wurden mögliche Vorschläge für Präventions- und Sensibilisierungsveranstaltungen erarbeitet. *(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)*

Nebenressort Liegenschaften und Bauten: In den Liegenschaften Steinbockstrasse 1 und Zwingli-Geburtshaus wurden keine nennenswerten Investitionen durchgeführt. Im Haus zur Perle sind vier Büros und das Wartezimmer der Paar- und Familienberatung erneuert worden. Ferner wurden die Wasserzuleitungen saniert, eine neue Telefonanlage installiert und im Keller der Raum der Stille umfassend renoviert. Die Bauarbeiten werden erst Ende Januar 2014 abgeschlossen sein. Das Haus Perle soll sich bis Ende 2017 in einem einwandfreien Zustand präsentieren. *(Lukas Kuster, Kirchenrat)*

f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“

In die Sammlung „Gültige Erlasse“ waren nach der 19. Lieferung vom Februar 2013 neu einzuordnen:

- GE 11-20.00** Übersicht über Änderungen in der Kirchenordnung vom 31. Dezember 2012
- GE 11-20.01** 1. Nachtrag zur Kirchenordnung vom 3. Dezember 2012
- GE 52-10** Weisungen über das Rechnungswesen der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Kantons St. Gallen vom 20. August 2012
- GE 52-11** Kontenplan Bestandesrechnung für die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Kantons St. Gallen vom 20. August 2012
- GE 52-12** Kontenplan Verwaltungsrechnung für die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Kantons St. Gallen vom 20. August 2012
- GE 52-13** Kontenplan Funktionale Gliederung für die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Kantons St. Gallen vom 20. August 2012
- GE 52-20.00** Übersicht über Änderungen zum Reglement über den Finanzausgleich vom 31. Dezember 2012
- GE 52-20.02** 2. Nachtrag zum Reglement über den Finanzausgleich vom 12. März 2012
- GE 52-25** Reglement für den Wartensee-Fonds vom 3. Juli 2012
- GE 53-12** Muster zur Erstellung eines Dienstvertrages für Pfarrer und Pfarrerrinnen vom 14. Januar 2013
- GE 53-15** Tabelle der Mindestgehälter für Pfarrpersonen vom 10. Dezember 2012
- GE 53-20** Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste vom 25. Juni 2012
- GE 53-25** Tabellen der Mindestlöhne für die sozialen und diakonischen Dienste vom 10. Dezember 2012
- GE 53-36** Tabelle der Mindestgehälter für Fachlehrpersonen für Religion vom 10. Dezember 2012

- GE 53-50** Reglement für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker ab 1. Januar 2013 (Neudruck Februar 2013)
- GE 53-55** Tabellen der Mindestgehälter für Kirchenmusik vom 10. Dezember 2012
- GE 63-50** Dekanatsordnung vom 20. August 2012
- GE 66-60** Reglement für den Erwachsenenbildungsfonds vom 3. Juli 2012
- GE 68-11** Dienst- und Besoldungsverordnung für die kantonalkirchlichen Angestellten (DBO) vom 22. Oktober 2012 (Inkraftsetzung 1. April 2013)
- GE 68-12** Besoldungsskala vom 10. Dezember 2012
- GE 69-10** Verzeichnis der Liegenschaften vom 31. Dezember 2012

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

4. Spezialfarrämter

Gefängnisseelsorge

an der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, dem Regionalgefängnis Altstätten, dem Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid und im Massnahmezentrum Bitzi, Mosnang sowie im Jugendheim Platanenhof

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Von 2004 bis 2013 wirkte ich als Seelsorgerin im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen (Klosterhof) und im Gefängnis St. Gallen (Neugasse). Im Dezember 2013, im letzten Monat also, erlebte ich noch eine Premiere: Eine junge Theologiestudentin hat mich im Rahmen des EPS (Ekklesiologisch-Praktisches Semester) in beide Gefängnisse begleitet und die Begegnungen mit Gefangenen, mit den leitenden Polizisten sowie mit den Gefangenenbetreuerinnen und Gefangenenbetreuern hinter geschlossenen Türen miterlebt. Für mich waren ihre Beobachtungen und Fragen interessant, da ich mich trotz kritischer Distanz doch im Laufe der Jahre an vieles gewohnt hatte. So war sie überrascht, dass die verschiedenen Sprachen der Menschen einiges an Improvisation erforderten, um grundlegende Dinge in Erfahrung zu bringen. Zum Beispiel eine Roma-Frau aus Rumänien, welche wenige Worte Italienisch gesprochen hatte. Mit Hilfe von Zeichnungen, mit Händen und Füßen versuchte ich, mit ihr ins Gespräch zu kommen. Ob sie realisiert hat, welches meine Rolle ist? Und – so stellte die Praktikantin anschliessend die Frage – ob das noch Seelsorge sei? Auch nach längerem Nachdenken konnte ich diese Frage bejahen. In diesen Menschen, welche bedingt durch die Untersuchungshaft in einer existenziell sehr schwierigen Lage sind, begegnet mir Christus, im Sinn von Matthäus 25, 36: „Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“ Das gilt für die Gespräche über Lebens- und Glaubensfragen genauso wie für die Momente des Schweigens, des Lachens, des Weinens, des gemeinsamen Betens, für das Ringen nach Worten und für das aufmerksame Dasein und Teilen der Ohnmacht.

Im Vorstand der Koordinationsgruppe Gefängnisseelsorge St. Gallen war ich mitverantwortlich für die Weiterbildung, welche auch von Kolleginnen und Kollegen der benachbarten Kantone Appenzell, Graubünden, Glarus, Thurgau und Schaffhausen gerne besucht werden. Im Berichtsjahr konnten wir im Frühling das Ausschaffungsgefängnis im Flughafen Kloten besuchen. Im Herbst haben wir uns in St. Gallen zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch getroffen. In einem Bibliolog sind wir der Geschichte von Kain und Abel neu begegnet.

Der Vorstand versteht sich auch als Ansprechpartner der Leitungen der verschiedenen Strafanstalten, der Behörden von Kirche und Kanton. Im Juni 2013 konnten wir an die Tradition, welche aus der Zeit von Regierungsrat Hans Rohrer bestanden hatte, anknüp-

fen und ein Gespräch führen mit Regierungsrat Fredy Fässler sowie mit Herrn Joe Keel, Leitung Strafvollzug. Dank der Vereinbarung zwischen Kanton und Kirchen ist die Seelsorge in den jeweiligen Gefängnissen gut verankert. Es wird eine immerwährende Aufgabe bleiben, die Gespräche weiterzuführen, vor Ort und mit den Verantwortlichen in Kanton und Kirche, um das gegenseitige Vertrauen zu stärken und Bedingungen für Gefangene und Angestellte im Sinne der Menschenrechte zu optimieren.

(Pfrn. Käthi Meier-Schwob)

Église française de Saint-Gall

Jeden Sonntag, ausser am ersten Sonntag des Monats, fanden in St. Gallen Gottesdienste statt; einmal im Monat wurde das Abendmahl gefeiert. Monatlich wurden in Rorschach, Glarus und Rapperswil Abendgottesdienste gefeiert. Die Gruppe in Uzwil mit etwa zehn Personen hat sich als Hauskreis einmal im Monat getroffen.

Die Höhepunkte in diesem Jahr waren der Ausflug der Église im Juni nach Hohenems und auf den Karren mit 50 Teilnehmenden; im Mai ein dreisprachiger Gottesdienst in Rapperswil; im Juni der Tag der Kinder der CERFSA, organisiert in St. Gallen und ein zweisprachiger Gottesdienst im Rahmen der Generalversammlung des SEK in Glarus; im August eine 3-tägige Reise nach La Fouly VS, mit einem Gottesdienst in der örtlichen Kapelle.

Zahlreiche auswärtige Referenten haben mit lebensnahen Ausführungen die Gemeinschaft bereichert.

Zu den vielseitigen Aktivitäten während dem Jahr gehörten u.a. der Ostergottesdienst mit zwei Taufen; ein gemeinsamer Gottesdienst in Zürich mit den Kirchen der CERFSA; ein Konzert mit Apéro für Mitglieder, die im 2013 einen runden Geburtstag feierten; die Fête de l'Église; ein zweisprachiger Gottesdienst mit der Gemeinde des Zentrums C; Bibelstunden; der Alphakurs; die Adventsfeiern und Weihnachtsgottesdienste.

Die Pfarrerin machte regelmässige Besuche bei Mitgliedern in den verschiedenen Orten. Der Conseil d'Église hat sich fünfmal getroffen, mit einem Einkehrtag im März. Pfarrerin Simone Brandt-Bessire, als Mitglied der ACK-Kommission, wirkte im Januar am ökumenischen Gottesdienst in Rapperswil.

Im Mai fand die Sitzung der Kommission der Église française mit der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell statt.

(Pfrn. Simone Brandt-Bessire)

Pfarramt für Gehörlose

Das Berichtsjahr des Gehörlosenpfarramts stand ganz im Zeichen des Umbruchs. Die verschiedenen personellen Wechsel, die schon im Amtsbericht meines Vorgängers angekündigt wurden, sind nun vollzogen worden. Per 1. Januar übernahm Felix Urech das Kivo-Präsidium von Adolf Locher. Per 1. März löste Barbara Tischhauser Edith Elisa Durrer als Sekretärin ab und ich habe per 1. Juli die 50%-Pfarrstelle von Pfr. Achim Menges übernommen. Für Kontinuität im Team sorgten Pfarrerin Andrea Leupp (20%) und Inge Scheiber-Sengl als Fachmitarbeiterin (20%). Das Team arbeitet gut zusammen und alle tragen ihren Anteil zum Wohl der Gehörlosengemeinde bei.

2013 gab es wiederum zahlreiche Anlässe der Gehörlosengemeinde. Ein Höhepunkt war sicher der Gottesdienst vom 9. Juni in Romanshorn, wo die oben erwähnten Personen entweder feierlich verabschiedet oder willkommen geheissen wurden.



Weitere eindrückliche Gottesdienste waren der Betttag in Appenzell und die verschiedenen Weihnachtsfeiern; es waren allesamt sehr schöne Gemeinschaftserlebnisse.

Ich wurde von den Gehörlosen gut aufgenommen und freute mich über die vielen freundlichen Begegnungen. Die Kommunikation in Gebärdensprache ist dabei gewiss eine grosse Herausforderung. Es braucht Geduld und ständiges Weiterlernen. Als sehr anspruchsvoll empfinde ich das gleichzeitige korrekte Sprechen und Gebärden.

Wie bis 2009 üblich bietet das Gehörlosenpfarramt wieder vier Jugendgottesdienste pro Jahr für die Jugendlichen der Sprachheilschule St. Gallen an. Es ist eine sinnvolle und befriedigende Aufgabe. Besonders erfreulich dabei ist der Umstand, dass die Lehrerinnen diese kirchliche Arbeit mittragen und mit ihren Schülerinnen und Schülern daran teilnehmen.

Im Altersheim Haus Vorderdorf in Trogen wird neu auch die dortige Dorfpfarrerin An-

dachten halten. Diese Änderung erfolgt darum, weil die Gruppe der Gehörlosen (gegenwärtig zehn Personen) im Verlaufe der letzten Jahre zu einer Minderheit unter den 45 Bewohnern des Altersheims geworden ist. So werden in Zukunft vermehrt auch die Hörenden angesprochen.

(Pfr. Ruedi Hofer)

Kantonsspital St. Gallen

Das Jahr 2013 war geprägt durch personelle Wechsel. Nach über 30-jähriger Seelsorgetätigkeit wurde das Pfarrehepaar Susanne und Beat Weber pensioniert. Eine gottesdienstliche Abschiedsfeier im März würdigte ihr langjähriges Engagement, das in den Herzen vieler Patienten und Angestellten bleibende Spuren hinterlässt und viel zum hohen Stellenwert der Seelsorge am Kantonsspital beigetragen hat. In demselben Gottesdienst wurde Peter Gutknecht als neuer Seelsorger in sein Amt eingesetzt.

Im katholischen Team trat Fabienne Bucher nach vierzehn Jahren Seelsorgetätigkeit ihren seit längerem geplanten Rückzug in die Stille an. Für sie begann Elmar Tomasi im August neu seinen Dienst als Seelsorger.

Im Zusammenhang mit diesen personellen Wechseln lag eine Überarbeitung und Neugestaltung des Flyers der Seelsorge nahe, die inhaltlich abgeschlossen werden konnte.

Zeit haben für Patientinnen und Patienten, für Angehörige wie auch Angestellte des Spitals, ist Hauptaufgabe der Seelsorge am Kantonsspital. Einiges unserer Arbeitszeit wurde auch in diesem Jahr für besondere Aufgaben beansprucht.

Gefragt war die Seelsorge bei der Planung eines Raumes der Stille. Der Ort eines solchen, wie auch seine Ausstattung wollte bedacht werden. Dabei wurde deutlich, dass der geplante Neubau des Kantonsspitals jetzt schon seine Schatten voraus wirft und z.B. der Ort eines Raumes der Stille erst provisorischen Charakter hat.

Die Betreuung für Muslime im Spital wurde neu und intensiv bedacht. Eine Spurguppe wurde ins Leben gerufen, die ein Konzept erarbeiten soll.

In allem weiss sich die Seelsorge unterstützt und getragen von grossem Wohlwollen und Entgegenkommen der Direktion des Kantonsspitals und dem Kirchenrat. Herzlichen Dank dafür.

(Pfr. Peter Gutknecht)

Klinikseelsorge

an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, in den Kliniken Valens (Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg), Ostschweizer Kinderspital

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Ja, extra für dich! Unter diesem Titel wurde vor einem Jahr in Bethel 25 Jahre Kinderklinikseelsorge im Bereich der EKD gefeiert. Ich mache ihn mir gerne zu eigen für meine Arbeit im Kinderspital. Seit zehn Jahren darf ich extra für kranke Kinder, Jugendliche und ihre Familien da sein, schwerpunktmässig auf der Intensivstation und punktuell auf den anderen Abteilungen. Zu meinen Tätigkeiten gehören auch die Mitarbeit im hauseigenen Care- sowie im PPC-Team (Pädiatrische Palliative Care). Den Auftrag, den 2013 architektonisch sehr schön gestalteten neuen Aufbahrungsraum mit Bildern, Kerzen, Blumen und einem Engel einzurichten und für verschiedene Religionen spezifische Symbole zu besorgen, nahm ich gerne wahr.

Eine Kirche fürs Kinderspital. Seit bald zwei Jahren darf ich Kirchgemeindehaus und Kirche Grossacker mit benutzen. Für Patienten, Familien und Mitarbeitende ergaben sich aus der räumlichen Erweiterung neue Möglichkeiten und Angebote: Eltern und Patienten, die das Spital verlassen dürfen, schätzen das Zusammensein in einer „anderen“ Atmosphäre. Der Kerzenständer wird gern aufgesucht, nicht nur von Eltern: Manche Jugendliche lieben es, eine Kerze anzuzünden – und setzen sich dann in die erste Reihe der Kirche, um von sich zu erzählen.

Und wöchentlich werden über Mittag **Zwanzig Minuten** angeboten: Leute aus dem Spital und von auswärts sind eingeladen, sich 20 Minuten Musik, ein paar Worte und Stille zu gönnen nach dem Motto: *Sei ein wenig für Gott da. Ruhe dich ein wenig in ihm aus* (Anselm).

„**Über die Klage hinaus wachsen**“ nahmen wir zum Leitmotiv der „*Feier für Menschen, die um ein Kind trauern*“. Für den Gottesdienst wurde eine Klagemauer aus Sandstein errichtet. Es war berührend, zu erleben, wie viele Erwachsene und Kinder etwas von ihrer Trauer auf einem Zettel festhielten und ihn in eine der Ritzen steckten. Etwas ganz Persönliches vertrauten sie still der Mauer und damit Gott an. Die vielen farbigen Zettel in der Mauer und die vielen brennenden Lichter am Ende der Feier ergaben ein tröstliches Bild. Die Mauer bleibt. Wer die Kirche Grossacker aufsucht, kann ihr übergeben, was er zu beklagen hat, oder am Kerzenständer ein Licht der Hoffnung anzünden.

Mauer und Kerzenständer - die schweren Steine und die hellen Lichter – sie stehen für unterschiedliche, ja gegensätzliche Lebens- und Glaubenserfahrungen; für mich symbolisieren sie auch das Gottesbild, das Luther formuliert hat: *Gott hat zwei Gesichter. Das einer rätselhaften Abgründigkeit, unter der du nur leiden kannst, und das einer alles überstrahlenden Güte, die dich frei macht und dir deinen Weg zeigt.* Den kranken, lei-

denden Kindern und ihren Familien wünsche ich jedenfalls, dass sich Gott nach einer schwierigen Zeit wieder von seiner lichtvollen Seite zeigt – *extra für sie!*

(Pfrn. Brigitte Unholz, Ostschweizer Kinderspital)

Seelsorge an den Regionalspitälern

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Das Tagesgeschäft läuft rund in Flawil. Vor allem auf der Palliativstation sind wir Teil des Teams. Wir treffen uns mit den Pflegefachpersonen, den Ärztinnen und Ärzten und der Psychologin wöchentlich zum Rapport. Das Zusammentragen von Informationen und Eindrücken hilft, die Palliativpatientinnen und Palliativpatienten und ihre Angehörigen besser zu verstehen.

Ein wichtiger Termin 2013 war die Lichtfeier. Seit drei Jahren findet diese jeweils im November statt. Eingeladen werden Menschen, die im laufenden Jahr jemanden im Spital Flawil verloren haben. Am Kantonsspital St. Gallen existiert die Lichtfeier schon länger. Die enge Zusammenarbeit der Spitäler Rorschach, St. Gallen und Flawil bewirkt, dass auch wir Seelsorgenden uns regelmässig treffen und austauschen. Und so ist die Idee entstanden, auch in Rorschach und Flawil Lichtfeiern anzubieten. Menschen scheinen das Bedürfnis zu haben, den Ort, an dem eine nahestehende Person verstorben ist, wieder zu besuchen. Das ist im Spital nicht so einfach. Und dafür bietet die Lichtfeier Gelegenheit.

Inhaltlich werden die Feiern von uns Seelsorgenden verantwortet – den Rahmen und das Administrative organisiert und finanziert die Geschäftsleitung. So wird nach dem Gottesdienst zu einem Apéro riche eingeladen. Wir Seelsorgenden haben uns so organisiert, dass jeweils ein Team die Predigt und die Liturgie ausarbeitet und die anderen die Texte übernehmen. Die Werbung wird jeweils vom St. Galler Team organisiert. So ist der Arbeitsaufwand überschaubar – was bei unseren kleinen Pensen wichtig ist.

An der Lichtfeier nehmen auch Angestellte teil. Sie bauen in den letzten Lebenswochen und –tagen mit ihren Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen intensive Beziehungen auf. Nach dem Tod verliert man sich ziemlich schnell aus den Augen. Deshalb tut es gut, sich an der Lichtfeier zu sehen und danach beim Apéro einige Worte zu wechseln.

Im Berichtsjahr sind in Flawil 112 Personen verstorben. Die 80 Stühle in der erweiterten Kapelle haben nicht gereicht. Wir werden überlegen müssen, wie wir nächstes Jahr ausbauen können. Die vielen Gottesdienstbesucherinnen und –besucher zeigen, dass diese Feier einem Bedürfnis entspricht. Wir werden sie auch im Jahr 2014 anbieten.

(Pfrn. Martina Tapernoux, Regionalspital Flawil)

Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Seit 2013 arbeiten meine Kollegin Andrea Imper Kessler und ich gemeinsam an der Evangelisch-reformierten Paar- und Familienberatung St. Gallen. Während vielen Jahren wurde die Stelle geprägt von Walter Feurer und Heidi Paulsen. Bis im Juni haben sie gemeinsam mit uns den Übergang gestaltet. Heidi Paulsen arbeitet nun in eigener Praxis in Aarau, Walter Feurer über die Altersgrenze hinaus in St. Gallen. Wir danken ihnen beiden und unserer Aufsichtskommission herzlich für die grosse Unterstützung und die intensive Aufbauarbeit.

Die Beratungen konnten ohne Unterbrechung angeboten werden. Nur für eine Woche war die Arbeitsstelle geschlossen und wurde renoviert. Paare, Familien und Einzelpersonen fühlen sich in den frischen, hellen und freundlichen Räumen wohl. Unser Flyer wurde neu entworfen und mit den aktuellen Informationen umgesetzt. Wer Beratung sucht, kommt oft auf Empfehlung zu uns, zunehmend aber auch durch eigene Recherche im Internet. Die Ostschweizer Paar- und Familienberatungsstellen informieren gemeinsam unter www.eheberatung-ostschweiz.ch über ihre Angebote. Unsere eigene Homepage www.miteinander-leben.ch wird fortlaufend um neue Inhalte erweitert.

Die Paar- und Familienberatung ist eine Spezialaufgabe der Kirche. Die Kirche zeigt damit, dass sie Menschen im Lebensganzen fachlich ausgewiesen und unterstützend begleiten will und kann, insbesondere auch in sensiblen Lebenslagen und Krisensituationen. Auffallend ist, dass gerade diejenige Bevölkerungsschicht an der Eheberatungsstelle am stärksten vertreten ist, die der Kirche sonst eher fern steht: Männer und Frauen zwischen 25 und 55 Jahre. Durch die Beratungsstelle erleben sie, dass die Kirche sich um sie kümmert und sie in ihren Problemen ernst nimmt.

Wir sind Einzel-, Paar- und Familientherapeuten, Psychologin und Psychotherapeut. Wenn wir erkennen, dass eine Sozial-, Sucht- oder Rechtsberatung notwendig ist, informieren wir über die entsprechenden Stellen. Klientinnen und Klienten finden bei uns Raum und Offenheit in Bezug auf ihre Werte und Glaubensfragen.

Statistik

2013 war ein Jahr des Übergangs. In den untenstehenden Daten sind die Beratungen von Walter Feurer, Heidi Paulsen, Andrea Imper Kessler und Achim Menges enthalten:

Frauen einzeln	Männer einzeln	Paare	Familien	Fälle ins- gesamt	Personen insgesamt	aus Anzahl Gemeinden
54	34	65	2	155	224	25

Weitere Aktivitäten

Artikel für den Kirchenboten zum Thema Ehe (Walter Feurer) und Familie (Achim Menges), Mitwirkung an der Feier für Menschen, die um ein Kind trauern (Achim Menges),

Mitarbeit in der Kontaktgruppe Persönlichkeitsschutz (Walter Feurer, Achim Menges).

Dank

Ich möchte, auch im Namen von Andrea Imper Kessler, der Aufsichtskommission, dem Evangelisch-reformierten Forum, der Kantonalkirche und den Vertragsgemeinden herzlich danken für das entgegengebrachte Vertrauen und die erfahrene Unterstützung.

(Pfr. Achim Menges und Andrea Imper)

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Intensiv, variationsreich, erfrischend: Mit diesen Attributen lässt sich der Jahrgang 2013 des Universitätspfarramts beschreiben.

Die pastorale Arbeit im akademischen Kontext ist geprägt von der grossen Personenfluktuation auf dem Campus: 30 bis 50% der Studierenden verlassen wegen Auslandssemestern, Studienabschlüssen, Praktikum oder Abbrüchen die Universität. So stellt sich an jedem Semesteranfang die Frage, wer von den regelmässigen Veranstaltungsteilnehmenden des vergangenen Semesters noch an der Uni sein wird. Werden neue Studierende den Weg an die Steinbockstrasse finden? Vor diesem Hintergrund ist es sehr erfreulich, dass sich die Teilnehmerzahlen in den vergangenen Jahren auf einem konstant hohen Niveau bewegen und dass die Universitätsgemeinde alters- und herkunftsmässig weiterhin sehr gut durchmischt ist: An den Abendanlässen nehmen zwischen 10 bis 20 Studierende teil, am anspruchsvollen Mittagseminar treffen sich zwischen 8 bis 12 Personen der Studentenschaft, um gemeinsam theologische Werke oder biblische Bücher zu lesen und zu diskutieren.

In der Seelsorge, bei der Gottesdienstgestaltung und in der Wahl der Themen der Lehrveranstaltungen hat es sich bewährt, auf etablierte christlich-pastorale Werte zu setzen: Begleitung, Präsenz, Weggemeinschaft, Glaubensfragen, Gebet und biblische Themen. Besonders erfreulich ist, dass ehemalige Studierende und Mitarbeitende der HSG über den Aufenthalt an der Universität hinaus an den Dienstleistungen des Universitätspfarramtes Anteil haben wollen, sei es durch gelegentliche Besuche, sei es durch Kasualhandlungen wie Hochzeiten und Taufen, von denen es im Berichtsjahr je zwei gegeben hat.

Bei der Wahl der Gäste für die Gesprächsabende geht es darum, Studierenden durch Begegnungen mit Personen von inner- oder ausserhalb der Universität Impulse zu vermitteln, zu denen sie im normalen Studien- und Lernbetrieb kaum Zugang finden. So haben die Abende mit der sehbehinderten Domenica Griesser und mit Prof. Nils Jent gezeigt, mit welchen Begabungen Personen mit körperlichen Handicaps das Leben meistern. Ein besonderes Highlight war der Besuch des abtretenden Kirchenratspräsidenten Dölf Weder: es gelang ihm problemlos, den Draht zu den Studierenden zu finden und mit ihnen intensiv über Fragen des Kirchenmanagements, ergebnisoffene Karriereplanung oder

neuere Software-Entwicklungen zu diskutieren.

Im diesjährigen Amtsbericht soll die Hausgemeinschaft an der Steinbockstrasse eine spezielle Erwähnung finden. Das Haus des Universitätspfarramtes ist ja nicht nur Pfarrhaus und Veranstaltungsort, sondern beherbergt auch eine dreiköpfige Studierenden-WG. In den letzten Jahren hat sich diese WG – trotz immer wieder wechselnder personeller Zusammensetzung – als wichtiges Bindeglied zur Universität entwickelt, indem sie selbständig zu Anlässen und Mahlzeiten im Haus einlädt und so zu seiner Etablierung als Anlaufstelle und Gemeinschaftszentrum beiträgt. Die Bewohner des Hauses, die Mitglieder der Pfarrfamilie und die Mitglieder der WG, verbindet somit die gemeinsame Idee, Universitätsangehörigen eine geistlich-soziale Anlaufstelle zu sein. *(Pfr. Markus Anker)*

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen

Im Berichtsjahr bearbeitete die Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe 227 Vermittlungen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine markante Abnahme um 18,05% (2012: 277 Vermittlungen). Die Anzahl der Verrichtungen betrug 310 (2012: 359 Verrichtungen), was einem Rückgang von 13,65% entspricht. Der kleiner werdende Bedarf an den Dienstleistungen der Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe spiegelt eine verstärkte regionale Zusammenarbeit und die durch Zusammenschlüsse kleiner werdende Zahl von Kirchgemeinden wider.

Die Vermittlungsstelle leistete Dienste (Besetzung angeforderter Vertretungsdienste und/oder Koordination der Verrechnung von Vertretungseinsätzen) für

- 29 St. Galler Kirchgemeinden
- 3 kantonalkirchliche Stellen
- 1 Appenzeller Kirchgemeinde
- die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein

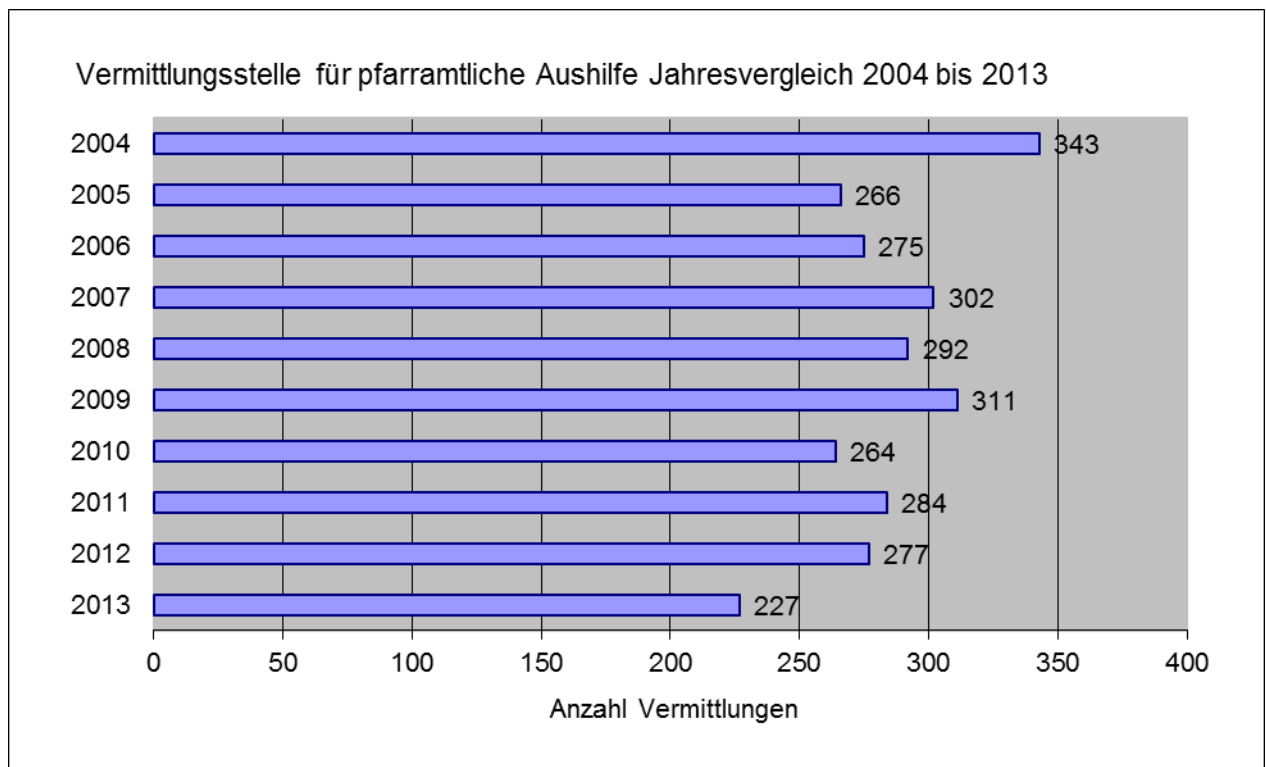
Für die von der Vermittlungsstelle bearbeiteten Vermittlungen standen 44 Personen im Einsatz: 5 Prädikantinnen, 6 Prädikanten, 7 Pfarrerrinnen und 26 Pfarrer.

Der grösste Vertretungsbedarf besteht in den grossen Ferienzeiten (Sommer und Herbst). An den Sonntagen mitten in den Ferien kann es schwierig werden, Vertretungsdienste besetzen zu können. Eine Knacknuss ist es oft auch, dem Wunsch nach Amtswochenvertretungen entsprechen zu können, Die Zahl der einsetzbaren Kräfte dafür ist eher klein und die geografischen Standorte suchender Gemeinden und potentieller Vertretender liegen oft ziemlich weit auseinander, was lange Wegstrecken und -zeiten zur Folge hat. Die Vernetzung im Gebiet der St. Galler Kirche hilft immer wieder, weitere personelle Ressourcen aufzuspüren und dadurch Vertretungsbitten entsprechen zu können.

Die Erhebung der verfügbaren Einsatzdaten bei den Vertretenden erfolgte 2013 drei Mal im Jahr mittels der Internetplattform „Doodle“. Die Bestellungen der Kirchgemeinden

gehen mit wenigen Ausnahmen über E-Mail ein. Die Vermittlung der Einsätze wird zum grössten Teil ebenfalls über E-Mail abgewickelt, fallweise kommen SMS, Telefon oder Fax zum Einsatz. Der Anteil des postalischen Briefversandes an der gesamten Korrespondenz ist nur noch klein.

Allen Prädikantinnen und Prädikanten sowie Pfarrkolleginnen und -kollegen danke ich für ihre grosse Einsatzbereitschaft und ihre nicht selten staunenswerte Flexibilität. Dies erleichtert meine Aufgabe wesentlich. Ebenso danke ich den in den Kirchgemeinden zuständigen Personen für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeitenden der Zentralkasse, Brigitte Burri und Herbert Weber, für die kompetente und rasche Erledigung der Abrechnung der Vertretungsdienste anhand der zugestellten Rapportformulare.



(Pfrn. Christina Nutt)

5. Aus Kirchenbezirken und Berufsgruppen

a) Kirchenbezirk St. Gallen

Dekanat: „Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.“ – Wie sehr wird diesem Wort aus dem Jakobusbrief (Jak.1,19) in der Kirche nachgelebt? Selbstkritisch frage ich mich zuerst: Als Pfarrer rede ich offensichtlich viel, aber höre ich auch? – Höre ich auf die leisen Stimmen in mir? Höre ich auf die Menschen, die mir etwas zu sagen haben? Höre ich auf Gott? Bin ich ein aufmerksamer Hörer? Schnell merke ich: Da habe ich noch Potential!

Ich wage zu behaupten: Anderen geht es genauso! Leider. Denn wer nicht lange genug hört, und zwar so lange, bis er versteht und sicher ist, was er tun und was er lieber lassen soll, schadet – sich selbst und andern. Das ist im Privaten so und auch im Berufsleben, in der Gesellschaft ebenso wie in der Kirche. Deshalb: Zuerst hören, dann handeln. Zuerst fragen: Wo genau ist mein Platz? Wo gehöre ich hin? Was ist meine Aufgabe? Konkret auch: Auf welche Stelle soll ich mich bewerben, auf welche nicht? Für welches Amt soll ich mich zur Verfügung stellen, für welches nicht? Werde ich auf dem eingeschlagenen Weg glücklich?

Auch die kirchlichen Behörden sind gefordert. Hören, hören und nochmals hören, ehe gehandelt wird, Zusagen gemacht, Verträge abgeschlossen, Verpflichtungen eingegangen, Menschen angestellt und Hoffnungen geweckt worden sind.

Hören ist meines Erachtens das Schlüsselwort, wenn ich Rückschau halte auf das kirchliche Leben des Jahres 2013 im Dekanat St. Gallen. (*Pfr. Dr. Pius F. Helfenstein, Dekan*)

Pfarrkapitel: Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der Wahl eines neuen Kirchenratspräsidenten bzw. einer –präsidentin. Anfang Februar gab es ein Sonderkapitel, in dem ein mögliches Anforderungsprofil für das Amt diskutiert wurde. Ausserdem wurde überlegt, ob das Pfarrkapitel St. Gallen eine Person zur Wahl auffordern will oder einen Kandidat, eine Kandidatin besonders unterstützen will. Klaus Stahlberger gab in dieser Sitzung seine Kandidatur bekannt.

Gemeinsam mit den anderen Kapiteln wurde Anfang April eine Kandidatenbefragung in Degersheim organisiert, bei der sich die drei Kandidaten und die Kandidatin vorgestellt haben und befragt werden konnten. Auch im Frühjahrskapitel im Mai wurde noch einmal ausführlich diskutiert, ob eine Person vom Kapitel unterstützt werden soll. Eine Probeabstimmung ergab, dass die Meinungen im Kapitel dazu zu unterschiedlich waren.

In den beiden Kapiteln im Frühjahr und Herbst wurde wie üblich aus dem Kirchenrat informiert. Ausserdem beschäftigte uns das Thema „Persönlichkeitsschutz in der Kirche“,

die Aktion „Schenk dir einen Moment der Stille“ und die Diakoniekampagne „Hoffnungstreifen“. Matthias Bachmann von der Werbekommission Theologiestudium hat ein spannendes Referat über die theologische Nachwuchsförderung gehalten. Gerade im Pfarramt müssen wir das Augenmerk auf dieses Thema legen, denn viele Jugendliche können sich unter einem Theologiestudium gar nichts mehr vorstellen.

Daneben wurde die retraite für den Januar 2014 vorbereitet. Es wird wieder ca. die Hälfte der Kollegenschaft mit nach St. Gerold gehen, um sich in Ruhe mit dem Thema „Lustvoll Kirche für die Zukunft gestalten“ zu beschäftigen.

(Pfrn. Regula Hermann, Kapitelspräsidentin)

b) Kirchenbezirk Rheintal

Dekanat: In der Kirchgemeinde Sevelen ist am 27. Januar das Pfarrehepaar Renata und Richard Aebi eingesetzt worden. Sie teilen sich die 80% Stelle (25 und 55%). Das Pfarrehepaar Silke und Urs Dohrmann hat ihre Stelle in der Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern am 1. März 2013 angetreten und ist am 21. April in Widnau eingesetzt worden. Die Stelleneinteilung ist mit je 50% geregelt. Pfarrerin Manuela Schäfer ist am 5. Mai in Berneck von Kirchenrat Martin Schmidt ordiniert worden. Im selben Gottesdienst hat auch ihre Amtseinsetzung stattgefunden. Sie wirkt bereits seit Oktober 2010 in der Kirchgemeinde Berneck-Au-Heerbrugg. In der Kirchgemeinde Sennwald-Lienz-Rüthi ist Thomas Beerle zum Pfarrer gewählt und am 9. Juni in sein Amt eingesetzt worden. Pfarrerin Anne Dietrich hat nach ihrer zweijährigen Dienstzeit als Vertreterin in der Kirchgemeinde Walenstadt-Flums-Quarten die Wahlfähigkeit unserer Kantonalkirche erlangt und ist am 8. Dezember eingesetzt worden. Die Anstellung umfasst 85%, zu 15% ist Anne Dietrich in der Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers im Bereich Erlebnisprogramm angestellt. Wir wünschen unseren Kolleginnen und Kollegen viel Freude und Gottes Segen.

12 neue Kirchenvorsteherinnen und –vorsteher wurden gewählt und entsprechend in Pflicht genommen. Wir wünschen ihnen viele gute Erfahrungen in ihrem Amt.

Sieben Kirchgemeinden stehen in Fusionsverhandlungen, welche im Frühjahr 2014 zur Abstimmung kommen werden. Die oft anspruchsvollen Gespräche wurden von externen Fachpersonen begleitet, was sich als sehr wertvoll erwiesen hat.

Ein guter und offener Austausch mit unseren Pfarrkolleginnen, Pfarrkollegen und den Kirchgemeinden ist uns ein grosses Anliegen. Dadurch konnte das Dekanat in verschiedenen Situationen seelsorgerlich und beratend zur Seite stehen.

(Dekan Renato Tolfo und Vizedekan Lars Altenhölcher)

Pfarrkapitel: Das Pfarrkapitel Rheintal traf sich im Berichtsjahr zu zwei halbtägigen Sitzungen, am 11. Juni in Altstätten und am 15. November in Bad Ragaz. Das Frühjahrskapitel hatte zwei Schwerpunkte, zum einen das Marketingkonzept zur Förderung des Theologiestudiums, welches vom Stelleninhaber Matthias Bachmann aus Zürich vorgestellt wurde, und zum anderen die bevorstehende Wahl eines neuen Kirchenratspräsidenten. Bei diesem Thema hatten die Kapitularinnen und Kapitulare schon vorgängig mehrere Möglichkeiten, sich mit den Bewerbungen und den Bewerbenden zu beschäftigen: An einer Sitzung am 23. Januar in Buchs wurde ein Anforderungsprofil diskutiert und am von allen Pfarrkapitelspräsidenten und dem Diakonatskapitel organisierten Hearing vom 3. April in Degersheim konnte der Kandidatin und den drei Kandidaten auf den Zahn gefühlt werden. Eine Konsultativabstimmung im Frühjahrskapitel ergab einen kleinen Vorsprung für Christoph Ramstein vor Martin Schmidt, während die anderen beiden Kandidierenden keine Stimmen zu verzeichnen hatten.

Das Herbstkapitel war stark befrachtet durch Informationen von kantonalkirchlichen Stellen u.a. zu den Themen Persönlichkeitsschutz, Diakoniekampagne und Veröffentlichungen des Netzwerks Junge Erwachsene. Der scheidende Kirchenratspräsident verabschiedete sich von der Rheintaler Pfarrerschaft. Als neuer Kassier wurde Pfr. Gregor Weber, Altstätten, in den Vorstand gewählt.

2013 organisierte das Pfarrkapitel zudem einen Weiterbildungstag in Form eines Tagespilgerweges von Buechen nach Heerbrugg. In den Kirchen Buechen, Thal, Rheineck, Au und Heerbrugg besannen sich die Teilnehmenden auf Aspekte des Pilgerns. Die Wanderung soll 2015 weitergeführt werden und schliesslich durch unseren ganzen Kirchenbezirk führen.

Für 2014 ist wieder eine Retraite geplant, die im Moment den Arbeitstitel „Weltweite Kirche“ trägt. Wir wollen dabei über den Horizont unseres Kirchturmes und unserer Schweizerischen Kirchenlandschaft hinausschauen, um uns in unserer Arbeit anregen und in Frage stellen zu lassen.

(Pfr. Klaus Steinmetz, Kapitelspräsident)

c) Kirchenbezirk Toggenburg

Zweijahresbericht des Pfarrkapitels des Kirchenbezirks Toggenburg: Zu unserem grossen Kapitel gehören 41 aktive Pfarrpersonen, dazu noch treue Emeriti und Stellvertreter. In den vergangen zwei Jahren trafen wir uns ausserordentlich oft! Ich fand unsere Themen aber spannend und zukunftsrelevant.

Im Rahmen des ganztägigen Kapitels am 5. Juni 2012 in Flawil bekamen wir durch Daniel Schmid Holz (Arbeitsstelle EB) einen Einblick in den grossen Markt der aktuellen Glaubenskurse. Alle erhielten den Ordner der EKD „Erwachsen Glauben“ und konnten sich in Workshops über einzelne darin empfohlene Glaubenskurse informieren. Im späten

Oktober 2012 liessen sich 20 Pfarrpersonen auf die erste Retraite des Pfarrkapitels Toggenburg seit über 20 Jahren ein. Mit Unterstützung durch Daniel Schmid Holz vertieften wir das Thema „Die Rolle der Pfarrperson im Reformprozess der Kirche“. Die Gemeinschaft, der Austausch und das theologische Arbeiten im Bildungshaus Lindenbühl, Trogen, waren bereichernde und motivierende Erfahrungen. Impulsreferentin an einem Vormittag war Claudia Bandixen von mission 21. Am 7. November trafen wir uns zum Herbstkapitel in Bütschwil. Die Themen „Häusliche Gewalt“, „Finanzausgleich“ und das Vorgehen des Kapitels bei der Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten für das Kirchenratspräsidium beschäftigten uns. Es folgten zwei ausserordentliche Treffen des Kapitels: am 21. Januar 2013 in Lichtensteig, um ein Stellenprofil zu erarbeiten und Namen vorzuschlagen, und am 18. März in Wattwil, um erste Kandidaturen kennenzulernen. Am 3. April gab es in Degersheim ein Hearing mit allen vier KRP-Kandidaten, organisiert durch die Präsidien der vier Kapitel. Das Frühlingskapitel am 11. Juni in Wildhaus stand wieder unter dem Zeichen der bevorstehenden Wahl. Es wurde keine Empfehlung an die Synode abgegeben, lediglich ein Stimmungsbild erhoben.

Gleichzeitig trafen sich Pfarrpersonen aus kleineren Toggenburger Gemeinden unter der Leitung von Barbara Damaschke-Bösch, um die Konsequenzen des Finanzausgleichs näher zu studieren und die Synode auf Unstimmigkeiten aufmerksam zu machen.

Am 6. November wurde das Kapitel in Weesen vom Vizepräsidenten Christoph Anderegg geleitet, da die Schreibende im Studienurlaub war. Barbara Damaschke-Bösch wurde einstimmig der (Vor)synode als neue Kirchenrätin zur Wahl empfohlen. Kirchenratspräsident Dölf Weder verabschiedete sich vom Kapitel persönlich. Ein Termin für eine nächste Retraite im Oktober 2014 wurde festgelegt. Matthias Bachmann von der Nachwuchsförderung für Theologiestudierende informierte und motivierte. Fazit: Lebendige Jugendarbeit fördern und als Pfarrperson Gesprächspartnerin und Gesprächspartner für junge Menschen sein. Ein besonderer Dank gilt unserem Aktuar, Christoph Casty, für die vielen zusätzlichen Protokolle, die er so kompetent und schnell für uns schrieb.

(Pfrn. Catherine McMillan Haueis, Kapitelspräsidentin)

d) Kantonales Diakonatskapitel

Kapitelstagungen

Die Wahl des Kirchenratspräsidiums war an zwei von drei Kapitelstagungen Thema. Im April waren die Mitglieder an das ausserordentliche Kapitel eingeladen, welches gemeinsam mit den drei Pfarrkapiteln durchgeführt wurde. Dabei konnte ein erstes Hearing mit den Kandidaten und der Kandidatin durchgeführt werden. Am Sommerkapitel, anfangs Juni, folgte ein Zweites. Dabei zeigte sich, wie wertvoll es ist, wenn sich beide Seiten – Kandidierende und Mitglieder – im offenen Dialog begegnen können.

Im ganztägigen Sommerkapitel lag der Schwerpunkt im inhaltlichen Teil beim Austausch

mit Akteuren im Sozialwesen. Die Berufsleute der sozialen und diakonischen Dienste bekamen die Gelegenheit mit Vertretern von Organisationen ins Gespräch zu kommen, die im Berufsalltag von Bedeutung sind.

Im Herbstkapitel stellte ein Berufskollege aus dem Kanton Aargau seine ungewöhnliche Anstellung vor. Sein primärer Auftrag: Für die Implementierung „Kirchgemeinde als Gastgeber für Gemeindeglieder und für die Gesellschaft“ zu sorgen. An der gleichen Zusammenkunft fand die Ersatzwahl von Ueli Bächtold, Tablat-St. Gallen, statt. Er tritt auf Ende des Kalenderjahres zurück. Kathrin Schaub, Uznach, heisst die Nachfolgerin. An dieser Stelle dankt der Vorstand Ueli für das wertvolle Engagement.

Praxisausbildung

In immer mehr St. Galler Kirchgemeinden werden, v.a. in der Jugendarbeit, Berufsleute angestellt, die berufsbegleitend eine Fachausbildung absolvieren. Die Kirchenvorsteherschaften, wie auch die Mitarbeitenden sind gefordert die Inhalte der Aufgaben klar zu definieren. Zusätzlich müssen Verträge mit den Ausbildungsstätten erarbeitet und eine Praxisbegleitung mit fachlich qualifizierten Berufsleuten eingerichtet werden. Leider kam es in letzter Zeit gleich mehrmals vor, dass solche Anstellungen binnen kurzer Zeit wieder aufgekündigt wurden. Das darf und muss nicht sein. Deshalb wurde der Kapitelsvorstand aktiv und setzte eine Arbeitsgruppe ein, die konkrete Vorschläge erarbeitete (Auftrag, Finanzierung, Rekrutierung von Praxisausbildenden sowie Abläufe). Schnell wurde klar: In diesem Prozess muss die Kantonalkirche viel stärker miteinbezogen sein. Zur grossen Freude wurden wichtige Anliegen in der neu überarbeiteten „Verordnung über die Praxisausbildung in kirchlichen Berufen“ (GE 52-30) aufgenommen, welche am 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt wurde.

Es lohnt sich Mitarbeitende anzustellen, die eine berufsbegleitende Ausbildung absolvieren, denn die Kirchgemeinde als Arbeitgeberin:

- profitiert vom aktuellen theoretischen Wissen der Ausbildungsinstitution; sie verfügen über top ausgebildete Mitarbeitende;
- gewinnt durch mehrjährige Personalanstellungen mit längerfristigen Beziehungen, was den Gemeindeaufbau begünstigt;
- fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Mitarbeiterteam und in der Programmgestaltung des Gemeindelebens;
- zeigt sich als Zukunft gerichtete Organisation;
- betreibt eine aktive Nachwuchsförderung, die dringend nötig ist.

Letzterer Punkt ist für die Zukunft sehr bedeutsam. Die präzisierende und einfach handbarere Regelung der Praxisausbildung ist deshalb ein Mosaikstein auf diesem Weg.

(Urs Meier-Zwingli, Präsident)

e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer

Am 21. September 2013 feierte der Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer sein 20-jähriges Jubiläum. Im Rahmen dieses Jubiläums erschien auch ein Artikel im Doppelpunkt mit folgendem Titel „In Kirche und Schule – Fachlehrperson Religion“. Dieser Artikel hatte die vielfältigen Kompetenzen zum Inhalt, die Religionslehrpersonen heute haben und haben müssen, um einen zeitgemässen und ansprechenden Unterricht zu erteilen. An der Hauptversammlung (HV) trat Ursula Rüegg, Flawil, nach 12 Jahren als Präsidentin zurück. Neu gewählt wurde Susanne Feller Salvisberg, Mogelsberg.

Der Vorstand des Vereins REL arbeitete im Berichtsjahr schwerpunktmässig an folgenden Punkten:

- Überarbeitung des Reglements für Religionslehrpersonen GE 55-30 und Einreichung von Änderungsvorschlägen zu einzelnen Punkten zuhanden des Kirchenrates.
- Weichenstellung für die Zukunft: Breite Diskussion im Vorstand und an der HV über die Umwandlung des Vereins in ein Kapitel REL. Unter anderem traf sich der Vorstand mit Urs Meier, Präsident des Kantonalen Diakonatskapitels. Das Gespräch mit Urs Meier war sehr unterstützend und informativ.

Folgende Schritte auf dem Weg zur Bildung eines Kapitels REL wurden bereits zurückgelegt:

- An der HV: Konsultativabstimmung. Sollen wir den Weg in ein Kapitel einschlagen? Die Mehrheit der Anwesenden sprach sich für die Gründung eines Kapitels aus.
- Gründung einer Projektgruppe: Bildung eines Kapitels REL unter der Leitung von Susanne Feller Salvisberg. Folgende Frauen gehören dieser Projektgruppe an: Elisabeth Berger, Ulrike Gamper, Brigitte Heule, Birgit Langenbach, Barbara Lüchinger, Renate Noser, Esther Reifler, Regula Stieger-Thalmann, Christine Walser, Barbara Kalberer und Susanne Feller Salvisberg.
- Informationsvotum an der Wintersynode durch Barabara Kalberer, Religionslehrperson und Synodale.

Die Herausforderungen der Zukunft aktiv anzugehen ist das Ziel des Vereins REL.

(Susanne Feller Salvisberg, Präsidentin)

6. Kommissionen

a) Synodalkommissionen

Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten

Im Zentrum unserer Arbeit stand im Jahr 2013 weiterhin die Frage, wie ein neuer Kirchenbote in Zukunft (Arbeitstitel Kirchenbote SG-2014+) aussehen könnte.

Grundlage all unserer Überlegungen bildete die im Vorjahr durch das Institut Demo-SCOP durchgeführte Umfrage bei 500 zufällig ausgelosten Abonnenten/innen.

Die Kommission entschied sich, einige Verbesserungsvorschläge aus der Umfrage schon im Berichtsjahr umzusetzen: das Titelbild muss vermehrt Interesse am Gesamthalt wecken; aktuelle Themen aus dem Alltag dürfen auch kontrovers dargestellt werden; mehrere kürzere Texte anstelle epischer Abhandlungen anstreben; eine leicht verständlichere Sprache erleichtert das Lesen und durch Prominenz, Nähe, Gefühle, Dramatik usw. soll die Neugierde geweckt werden.

Immer wieder tauchte in unseren Diskussionen die berechtigte Frage auf, ob wir uns nicht nach BE, ZH, AG und GR als fünfter Herausgeberkanton „reformiert.ch“ anschliessen sollten. Um offene Fragen einer möglichen Zusammenarbeit zu klären, traf sich eine Delegation des KIBO-SG mit Vertretern der „reformiert.“-Kantone. Dieses Treffen ermöglichte es uns erstmals, einen echten Vergleich zwischen den beiden Schriften anzustellen.

Der Entscheid, im Moment nicht zu „reformiert.“ zu wechseln, sondern das eigene Produkt gründlich zu reformieren, fiel eindeutig aus und wurde in der Synode vom 2. Dezember 2013 auch eindrücklich bestätigt. Hauptgrund dieses klaren Votums war die Feststellung, nicht ohne Not ein gut akzeptiertes Produkt über Bord zu werfen, sondern den KIBO-SG auf der Basis der Umfrage grundlegend zu überarbeiten.

Die Retraite der Redaktions-Kommission in Wildhaus war schwergewichtig allen Teilbereichen der Überarbeitung gewidmet. Dabei wurden bereits einige verbindliche Entscheide getroffen: der Name Kirchenbote bleibt; das Format wird auf A4 angepasst; jede Ausgabe erscheint als Farbdruck; der Versand wird foliert gestaltet; der bisherige Umfang von 16 Seiten wird beibehalten und die Gemeindeseiten können individuell erweitert werden und liegen wie bisher lose in der Mitte jeder Ausgabe bei. Inhaltlich wird neu eine Seite „Im Brennpunkt“ aktuelle Themen kontrovers abbilden.

Für die Lösung von Detailfragen werden in einer nächsten Phase der Überarbeitung auch Fachleute beigezogen (z.B. Farbkonzept, Layout, Gestaltung des Titelblattes etc.).

Nebst dieser Hauptaufgabe war die Kommission aber auch bei der Gestaltung der aktuellen Ausgaben 2013 engagiert. Themen im Berichtsjahr waren „Schlafen“, „Unsere Kirchge-

meinden“, „Ohne Land kein Brot“, „Die Ehe“, „Im siebten Himmel“, „Mission“, „Berge“, „Geschwister“, „Orte der Stille“, „Das jüngste Gericht“ und „Familie“.

Nur durch engagiertes Mittun verschiedener Personen kann der KIBO-SG erfolgversprechend gestaltet werden. Daher geht mein grosser Dank an den Hauptredaktor Andreas Schwendener, die Lokalredaktinnen Katharina Meier und Claudia Schmid sowie an Lokalredaktor Reto Neuraüter, alle Mitglieder der Redaktionskommission, dem Zentralkassier Herbert Weber, der GPK mit Robert Dubacher als Präsident sowie den Verantwortlichen der Druckerei RDV. Ein Dank geht auch an alle Synodalen, die uns mit wertvollen Rückmeldungen helfen, den KIBO-SG attraktiver und dadurch auch lesenswerter zu gestalten.

(Hans-Paul Candrian)

Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden

Nach langjährigem engagierten Wirken in der Aussprachekommission gab auf Ende Jahr Susi Büchi, Ennetbühl, ihren Rücktritt aus der Kommission bekannt. An dieser Stelle danke ich Susi Büchi ganz herzlich für ihr kreatives Mitdenken im Gremium und den grossen Einsatz bei mehreren Aussprachesynoden. Sie belebte die Kommissionsarbeit auf eine erfrischende, produktive Art und war eine ausgezeichnete Vertreterin der „kleinen Gemeinden“.

An der Wintersynode wurde Marion Jaksch-Schiltknecht, Flawil in die Aussprachekommission gewählt.

Die Kommission steckt in den Vorbereitungen für die Aussprachesynode 2015, macht sich Gedanken zu verschiedenen Themen und ist auf der Suche nach einem Tagungsort.

Allen Mitgliedern der Kommission danke ich ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz und ihr kreatives Mitdenken in den Vorbereitungssitzungen für die nächste Aussprachesynode.

(Ruth Villiger)

b) Weitere Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Am 13. Januar 2013 konnte im Evangelischen Zentrum in Rapperswil-Jona ein Ökumenischer Gottesdienst mit Vernissage für die Ausstellung „Ein Stück Himmel auf Erden“ durchgeführt werden. Nach etwa zehntägiger Ausstellung reiste die Ausstellung nach St. Gallen ins Waaghaus.

An der Frühjahrssitzung vom 26. Februar äusserte der Präsident seine Irritation darüber, dass die Berichterstattung zweimal erfolge. Er plädierte dafür, dass es nur eine General-

versammlung (GV) mit Berichterstattung im Frühjahr geben soll. Die Berichte des Präsidenten und der GFS-Kommission pro 2012 wurden ebenso genehmigt wie die Rechnung 2012 und das Budget 2013.

Der Anlass mit GV und Weiterbildung fand am 29. Mai statt. Die Weiterbildung befasste sich mit den Strukturen und typischen Merkmalen der beteiligten Kirchen. Als Gast nahm als Vertreter der Evangelischen Allianz, Markus Stucky (Pfingstgemeinde), teil.

Das 40-jährige Jubiläum der ACK Appenzell/St. Gallen feierten wir zu siebt mit einer Reise in die Romandie; wir besuchten die Gemeinschaft der Schwestern in Grandchamp, sowie die Kapelle der Einheit und das Karmeliterinnen-Kloster in Develier. Ein festliches Nachtessen fand später im „Cantinas“ der Caritas statt. Ausser Bischof Markus Büchel und Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder waren einige Gründungsmitglieder aus dem Jahr 1972 anwesend, darunter der emeritierte Bischof Ivo Fürer, sowie Arne Engeli, der alte Notizen mitgenommen hatte und über diese Zeit berichtete.

Die Herbstsitzung fand am 26. November statt und beschäftigte sich vorwiegend mit den Terminen im Jahr 2014 und deren Vorbereitung. Die Zentralsekretärin der AGCK-Schweiz, Frau Christiane Faschon, nahm an der Sitzung teil und informierte die Anwesenden aus erster Hand über die Tätigkeiten auf der gesamtschweizerischen Ebene.

Mein herzlicher Dank geht an alle Mitglieder der ACK und besonders an die GFS-Kommission mit ihrem Präsidenten Martin Bieder.

(Pfr. Daniel Konrad, Präsident der ACK)

Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Die Jahresveranstaltung am 22. Februar 2013 im Grossacker-Saal der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen stand unter dem Titel „Wie Flüchtlingen unter uns begegnen“. Marianne Jehle-Wildberger, Historikerin, erklärte, dass im Verlauf der Geschichte des Christentums die Fremden stets ein Thema waren. Das Kirchenasyl im Mittelalter, die Aufnahme der Hugenotten in der frühen Neuzeit und vor allem die Reaktion der Kirchen auf die Flüchtlinge aus dem nationalsozialistischen Deutschland sind Beispiele. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit kann den Blick auf die Flüchtlingssituation heute schärfen. Pfarrer Peter Gumbal führte zu diesem Thema ein Gespräch mit István Deér, Geschäftsführer und Ursula Surber, Präsidentin des Solidaritätshauses. Anschliessend stellten sie dieses offene Haus für Migrantinnen, Flüchtlinge und Einheimische in St. Gallen vor. Das Solidaritätshaus ist eine Anlaufstelle für Menschen in Not und bietet einen Mittagstisch, ein tägliches Beratungsangebot sowie Kurse und Veranstaltungen an.

Die GFS Kommission beteiligt sich an den Vorbereitungen zum 16. Bodenseekirchentag, der vom 16. bis 18. Mai 2014 in St. Gallen stattfinden wird.

Am 2. September haben wir bereits zum 4. Mal den „regionalen ökumenischen Auftakt zur „SchöpfungsZeit“ 2013 im Botanischen Garten St. Gallen durchgeführt. Das diesjährige Motto „Tropfen, Pfützen, Gurgelbäche“ wurde im Referat von Dr. Christian Meienberger, Geschäftsleiter der Umweltschutzorganisation Pro Natura SG/AR-AI, aufgenommen. Er beurteilte verschiedene Projekte zur Renaturierung von Gewässern und Auen im Kanton St. Gallen. Einerseits soll ein Stück der ursprünglichen Auenlandschaft im Rheintal wiederhergestellt werden, andererseits droht den letzten Wasserfällen am Thuroberlauf die Verbauung durch Kleinstaumauern für Kraftwerke. Ein Konflikt zwischen der Ausbeutung von regenerierbaren Ressourcen und natürlichen Landschaften zeichnet sich ab. Hanspeter Schumacher, Leiter des Botanischen Gartens, zeigte auf, wie sich Pflanzen im Lebensraum Gewässer entwickeln. Im Tropenhaus des Botanischen Gartens konnten die Besuchenden die Blüte einer Riesenseerose bestaunen, die in der ersten Nacht weiss blüht, in der zweiten rosa und dann verwelkt. Ein Abendgottesdienst mit einem Wasserritual und ein Apéro schlossen den Abend ab.

Aus unserer Kommission wurde Dorothée Reutenauer verabschiedet. Anfangs des Jahres verstarb unser Gastmitglied Josef Osterwalder, der uns viele Jahre beraten und unterstützt hat. Für die tatkräftige Mithilfe aller Kommissionsmitglieder möchte ich mich ganz herzlich bedanken.
(Martin Bieder)

Pensionskasse PERKOS

Das Börsenjahr 2013 ist bedeutend erfreulicher ausgefallen als erwartet. Die wichtigsten Aktienmärkte, so auch der Swiss Market Index, haben eine weit überdurchschnittliche Performance erzielt.

Die niedrigen Zinsen und die expansive Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken sorgten zwar bei den Aktien für Hochstimmung, die Anlagen in Anleihen, Edelmetalle und Rohstoffe neigten jedoch zur Schwäche und belasteten das Ergebnis.

Die Pensionskasse PERKOS kann erneut auf ein sehr erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken und konnte sich weiter festigen. Die Performance ist überdurchschnittlich und liegt bei rund 7,50%, was zu einer deutlichen Erhöhung des Deckungsgrades der Kasse führt. Es gilt nun, die Wertschwankungsreserve in den kommenden Jahren aufzubauen.

Die Verzinsung der Altersguthaben erfolgte im Berichtsjahr mit 1,50%. Der Versichertenbestand hat leicht zugenommen und beträgt per Ende Jahr 657 Personen (Vorjahr 646).

Im Berichtsjahr wurde das Vorsorgereglement überarbeitet und es erfolgten zukunftswei-

sende Neuerungen wie

- Reduktion der Eintrittsschwelle auf 50% der maximalen AHV-Altersrente (aktuell CHF 14'040.00)
- Reduktion des Risiko-/Zusatzbeitrages von 2,50% auf 1,50%
- Erhöhung der Altersgutschriften um 1,00%
- Beitragsbefreiung einer arbeitsunfähigen Person nach einer Wartefrist von drei Monaten

Der Stiftungsrat verabschiedete das Reglement an der Herbstsitzung vom 19. September 2013. Die Landeskirchen haben den vorgeschlagenen Reglementänderungen mit Wirkung per 1. Januar 2014 zugestimmt.

Wie bisher wird in regelmässigen Zeitabständen die Internet-Plattform www.perkos.ch aktualisiert hinsichtlich: Performance, Vermögenszusammensetzung der Anlagen, Anlagestrategie, Deckungsgrad.
(Peter Toggweiler, Geschäftsführer)

7. Konkordat

Neu findet die Praktische Prüfung nur noch im Sommer statt. Das Total der bestandenen Konkordatsprüfungen des Jahres 2013 zeigt folgendes Bild (in Klammer Zahlen des Vorjahres):

Praktische Prüfung	17 (20)
--------------------	---------

Es hat sich ein St. Galler Studierender für die Praktische Prüfung angemeldet und bestanden.
(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

8. Finanzielle Angelegenheiten

a) Zentralkasse

Wir verweisen auf die Botschaft im Synodalamtsblatt 2014/1.

b) Stipendien

Der Kirchenrat hat die Ansätze für Stipendien überprüft und auf Beginn des Jahres 2014 auf dem Stand des Vorjahres belassen.

An neun Stipendiaten konnten im Berichtsjahr CHF 19'550.00 an Beiträgen ausgerichtet werden. Die Kantonalkirche erhält keine Subventionen von Bund und Kanton.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchengenossen

Von den an die Kirchenratskanzlei zur Behandlung eingereichten zwölf Gesuchen konnten alle bewilligt werden.

Wie in den Vorjahren stand wiederum die Hilfe für psychisch erkrankte Mitmenschen im Vordergrund. Im Berichtsjahr konnten insgesamt CHF 11'950.00 gesprochen werden.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen

Das Berichtsjahr verlief wirtschaftlich ohne grosse Turbulenzen und Krisen. Die Wirtschaftskennzahlen sind positiv, doch blieben die Zinsen auf historischem Tiefstand.

Die Anzahl Darlehensgesuche betrug dreizehn (Vorjahr vierzehn), wovon zehn im Gesamtbetrag von CHF 133'730.00 bewilligt wurden. Zwei Gesuche wurden abgelehnt, eines zurückgezogen. Neben der Behandlung der Gesuche war die Geschäftsstelle mit Inkasso und Beratungen aktiv.

Der Verwaltungsrat trat zu zwei Sitzungen zusammen und fasste zwischenzeitlich seine Beschlüsse im Zirkulationsverfahren. Die Generalversammlung fand wie üblich alle zwei Jahre statt, diesmal in Wattwil mit Besichtigung des Willy Fries Museums.

An der jährlichen ERFA-Tagung der vier Schwester-Genossenschaften der Kantone GR, SG, ZG und ZH in Zürich nahmen vier Vertreter aus St. Gallen teil.

Die Jahresrechnung 2013 schliesst infolge Abschreibungen uneinbringlicher Darlehen mit einem Verlust ab. Er wird durch eine Entnahme aus den Reserven abgedeckt. Die Ausleihungen haben um etwa CHF 20'000.00 abgenommen. Es wurden mehr neue Darlehen ausbezahlt als durch Amortisationen zurückflossen.

Wir danken allen, die uns bei unserem Wirken unterstützt haben, insbesondere den evangelischen Kirchgemeinden im Kanton und der Redaktion des Kirchenboten.

(lic. oec. HSG Robert Ritter, Präsident)

9. Statistik der kirchlichen Handlungen

Aus der Zusammenstellung der kirchlichen Handlungen auf den Seiten 82 bis 84 ergibt sich folgendes Bild (in Klammer die Zahlen des Vorjahrs):

Taufen:

824 (875); Mädchen 397 (420), Knaben 415 (444) und 12 (11) Erwachsene sowie 19 (19) Kinder (7 Mädchen, 12 Knaben) wurden dargebracht.

Konfirmationen:

1'057 (1'088); Töchter 497 (514), Söhne 560 (574).

Trauungen:

169 (201); 67 (81) beide evangelischer Konfession, 81 (92) konfessionell gemischte Paare, evangelisch/konfessionslos 19 (25), interreligiös 2 (0).

Bestattungen:

1'183 (1'203); Erwachsene 1'174 (1'198), davon Frauen 646 (636) und Männer 528 (562); Kinder 9 (5).

Eintritte in die Evangelisch-reformierte Kirche:

150 (169); Frauen 69 (61), Männer 42 (52), Kinder 38 (56).

Austritte aus der Evangelisch-reformierten Kirche:

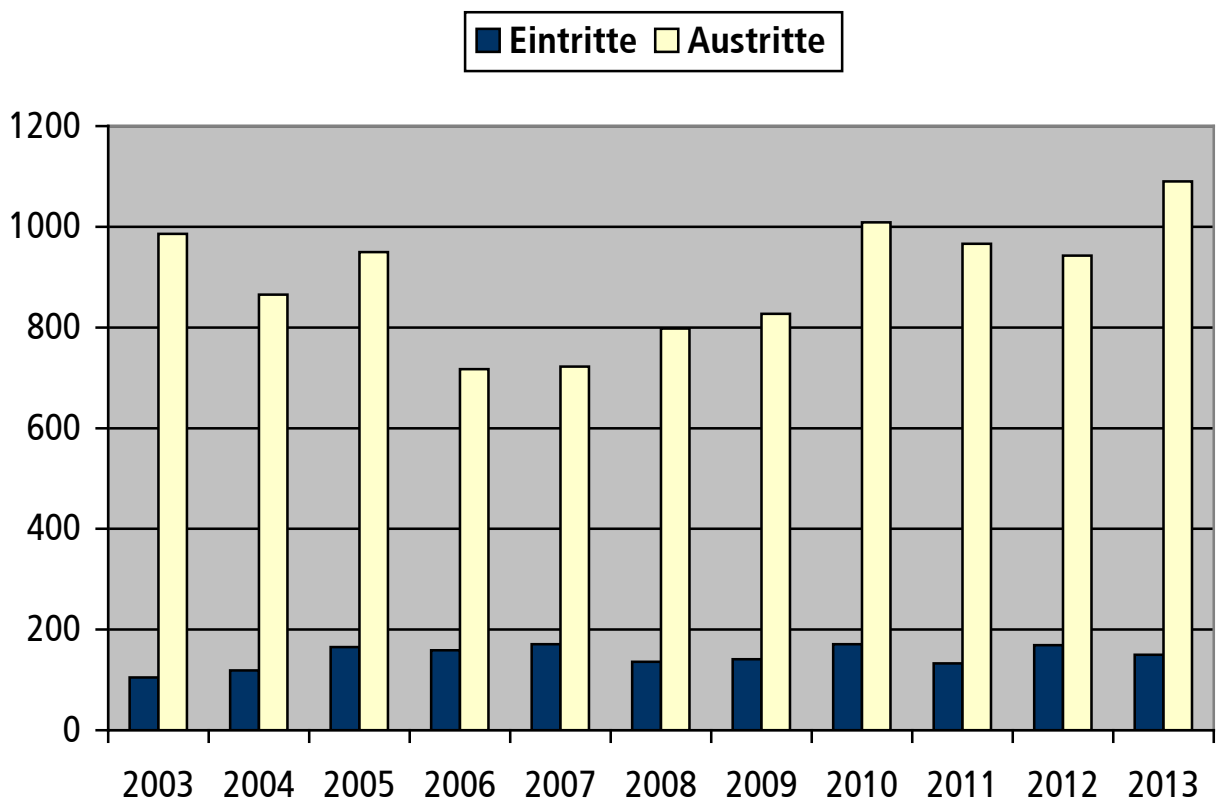
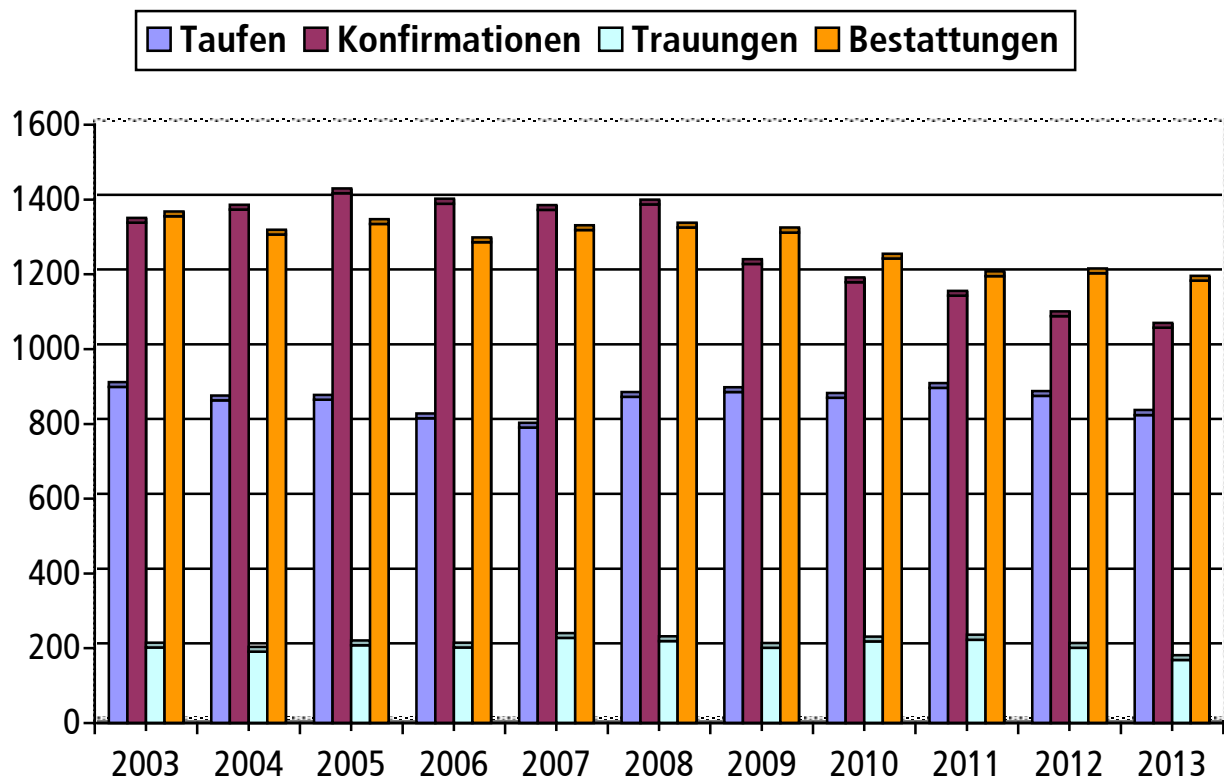
1'090 (943); Frauen 478 (425), Männer 564 (477), Kinder 48 (41).

Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene:

32 (45); Trauungen 1 (4), Bestattungen 31 (41).

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

18 (10); 4 (1) Goldene Hochzeiten, 1 (2) Silberne Hochzeiten, 6 (1) Hochzeitsjubilare, 2 (1) Goldene Konfirmation, 2 (1) Segnungsfeier für werdende Eltern, 1 (0) Segnung Partnerschaft und Ehe; 1 (0) Segnung Partnerschaft und Familie; 1 (0) Segnung Knabe.



(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Kirchliche Handlungen in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2013

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	konf. ge- evang.		evang. mischte		interre- konflos.		ligiöse		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T	
								Paare	Paare	Paare	Paare	T	W	M	K	T	W	M	K	T	W	M	K				T
Kirchenbezirk St. Gallen	98	94	192	8	115	124	239	17	21	7	2	47	230	134	1	365	16	15	5	36	157	173	7	337	0	16	16
1 St. Gallen C	25	22	47	0	17	18	35	5	3	2	0	10	43	23	0	66	4	2	0	6	40	40	2	82	0	2	2
2 Straubenzell St. Gallen West	12	10	22	0	9	13	22	2	6	1	1	10	39	18	0	57	4	3	0	7	21	20	0	41	0	7	7
3 Tablat-St. Gallen	16	24	40	8	23	30	53	4	4	1	0	9	64	46	1	111	3	2	2	7	41	43	3	87	0	4	4
4 Goldach	14	8	22	0	21	23	44	1	1	0	0	2	19	13	0	32	1	0	3	4	18	19	0	37	0	1	1
5 Rorschach	9	9	18	0	9	12	21	2	4	1	1	8	28	21	0	49	4	5	0	9	10	16	0	26	0	1	1
6 Gossau	13	9	22	0	21	12	33	2	2	2	0	6	21	6	0	27	0	2	0	2	19	30	2	51	0	0	0
7 Gaiserwald	9	12	21	0	15	16	31	1	1	0	0	2	16	7	0	23	0	1	0	1	8	5	0	13	0	1	1
Kirchenbezirk Rheintal	153	143	296	9	160	211	371	24	29	6	0	59	195	186	1	382	27	16	19	62	140	188	15	343	0	8	8
8 Thal-Lutzenberg	10	12	22	0	16	13	29	2	2	0	0	4	14	11	0	25	4	3	0	7	5	10	0	15	0	0	0
9 Rheineck	2	4	6	2	4	1	5	0	1	0	0	1	8	8	0	16	1	0	0	1	0	4	0	4	0	0	0
10 St. Margrethen	2	0	2	0	3	7	10	2	0	0	0	2	17	9	0	26	0	0	0	0	7	12	0	19	0	0	0
11 Berneck-Au-Heerbrugg	7	8	15	0	10	13	23	0	2	0	0	2	17	9	0	26	3	2	1	6	10	11	1	22	0	1	1
12 Balgach	8	8	16	0	4	8	12	2	1	1	0	4	5	9	1	15	0	0	0	0	4	3	0	7	0	0	0
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	7	6	13	0	20	17	37	0	5	1	0	6	5	11	0	16	5	2	0	7	9	12	2	23	0	1	1
14 Rebstein	13	10	23	0	6	7	13	2	1	0	0	3	3	6	0	9	3	1	6	10	6	4	2	12	0	0	0
15 Marbach	1	1	2	0	6	5	11	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	1	2	4	1	2	1	4	0	0	0
16 Altstätten	5	8	13	4	8	9	17	1	2	0	0	3	15	12	0	27	1	0	0	1	10	4	0	14	0	0	0
17 Eichberg-Oberriet	8	11	19	0	2	6	8	1	2	0	0	3	4	5	0	9	1	1	0	2	3	6	0	9	0	2	2
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	6	2	8	1	2	4	6	2	1	1	0	4	6	3	0	9	0	0	0	0	6	4	0	10	0	0	0
19 Salez-Haag	3	4	7	0	3	5	8	3	0	0	0	3	1	5	0	6	0	0	0	0	5	2	6	13	0	0	0
20 Sax-Frümsen	1	1	2	0	7	8	15	1	0	0	0	1	2	3	0	5	0	0	0	0	1	3	0	4	0	0	0
21 Grabs-Gams	17	15	32	2	13	29	42	3	3	0	0	6	19	27	0	46	4	4	7	15	13	36	0	49	0	0	0

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene			
	W	M	T	T	W	M	T	konf. ge- evang.		evang. interre- mischte konflos.		ligiöse		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T
								Paare	Paare	Paare	Paare	T	W	M	K	T	W	M	K	T	W	M	K	T	W			
22 Buchs	8	5	13	0	14	28	42	0	0	0	0	0	29	21	0	50	1	0	3	4	18	21	0	39	0	3	3	
23 Sevelen	9	14	23	0	14	12	26	1	2	1	0	4	10	11	0	21	0	0	0	0	5	7	0	12	0	0	0	
24 Wartau-Gretschins	10	7	17	0	5	5	10	1	1	0	0	2	5	9	0	14	1	0	0	1	0	3	0	3	0	0	0	
25 Azmoos-Trübbach	2	1	3	0	3	12	15	0	0	0	0	0	6	4	0	10	1	0	0	1	4	10	0	14	0	1	1	
26 Bad Ragaz-Pfäfers	7	5	12	0	3	1	4	0	0	0	0	0	7	5	0	12	0	0	0	0	5	8	0	13	0	0	0	
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	15	13	28	0	11	11	22	3	4	1	0	8	12	6	0	18	1	2	0	3	17	15	3	35	0	0	0	
28 Walenstadt-Flums-Quarten	12	8	20	0	6	10	16	0	2	1	0	3	10	11	0	21	0	0	0	0	11	11	0	22	0	0	0	
Kirchenbezirk Toggenburg	153	183	336	2	222	225	447	26	31	6	0	63	221	208	7	436	26	11	15	52	181	203	26	410	1	7	8	
29 Weesen-Amden	6	5	11	0	3	3	6	0	0	0	0	0	3	9	0	12	0	0	0	0	1	4	1	6	0	0	0	
30 Uznach	17	22	39	0	29	22	51	2	1	0	0	3	11	15	0	26	4	2	0	6	22	31	5	58	0	0	0	
31 Rapperswil-Jona	26	25	51	0	26	15	41	7	6	0	0	13	31	23	0	54	4	1	7	12	25	43	3	71	0	3	3	
32 Wildhaus-Alt. St. Johann	4	11	15	0	6	5	11	0	1	0	0	1	7	1	0	8	1	0	3	4	2	0	1	3	0	1	1	
34 Stein	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	
35 Nesslau	4	7	11	0	10	6	16	2	4	1	0	7	7	12	0	19	1	1	0	2	0	1	0	1	0	0	0	
37 Krummenau-Ennetbühl	0	3	3	0	6	8	14	0	0	1	0	1	1	7	0	8	0	1	0	1	2	2	0	4	0	0	0	
38 Ebnet-Kappel	8	6	14	0	11	8	19	2	2	0	0	4	19	15	0	34	0	2	0	2	5	6	0	11	0	0	0	
39 Mittleres Toggenburg	7	6	13	0	7	26	33	0	4	0	0	4	31	17	0	48	2	0	0	2	10	11	0	21	0	0	0	
41 Unteres Neckertal	5	3	8	0	8	8	16	0	1	0	0	1	4	8	0	12	1	0	0	1	5	7	2	14	1	0	1	
43 Oberer Necker	8	8	16	0	11	8	19	3	3	1	0	7	6	8	0	14	1	0	0	1	4	7	0	11	0	1	1	
45 Krinau	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
46 Bütschwil-Mosnang	2	7	9	0	7	8	15	1	1	0	0	2	2	7	0	9	0	0	0	0	2	1	0	3	0	0	0	
47 Lütisburg	2	2	4	0	6	1	7	2	1	0	0	3	2	4	0	6	1	1	0	2	1	3	0	4	0	0	0	
48 Kirchberg	9	5	14	0	7	9	16	0	0	0	0	0	6	6	0	12	3	2	0	5	8	8	3	19	0	0	0	

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen konf. ge- evang. interre- evang. mischte konflos. ligiöse					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T	T	W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T
													W	M	K	T	W	M	K	T	W	M	K	T			
50 Ganterschwil	2	1	3	0	4	0	4	0	0	0	0	0	2	1	0	3	0	0	0	0	1	2	0	3	0	0	0
51 Oberuzwil-Jonschwil	7	8	15	0	12	22	34	0	2	0	0	2	16	6	0	22	3	0	2	5	13	10	1	24	0	0	0
52 Niederuzwil	7	24	31	1	14	22	36	2	0	0	0	2	22	16	0	38	1	0	1	2	20	14	2	36	0	0	0
53 Flawil	8	11	19	0	15	9	24	0	1	0	0	1	17	16	0	33	1	0	2	3	16	11	1	28	0	0	0
54 Degersheim	4	5	9	0	5	8	13	1	0	3	0	4	0	7	7	14	0	0	0	0	4	3	0	7	0	0	0
55 Wil	23	23	46	1	35	37	72	4	4	0	0	8	29	30	0	59	2	1	0	3	40	39	7	86	0	2	2

Total aller Kirchenbezirke	404	420	824	19	497	560	1057	67	81	19	2	169	646	528	9	1183	69	42	39	150	478	564	48	1090	1	31	32
-----------------------------------	------------	------------	------------	-----------	------------	------------	-------------	-----------	-----------	-----------	----------	------------	------------	------------	----------	-------------	-----------	-----------	-----------	------------	------------	------------	-----------	-------------	----------	-----------	-----------

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

- 4 Goldene Hochzeiten
- 1 Silberne Hochzeit
- 6 Hochzeitsjubilare
- 2 Goldene Konfirmationen
- 2 Segensfeiern für werdende Eltern
- 1 Segnung Partnerschaft und Ehe
- 1 Segnung Partnerschaft und Familie
- 1 Segnung Knabe

Zahlen der Kirchgemeinden in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2013

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2013 in %	Steuerfuss 2014 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2010	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2013
Kirchenbezirk St. Gallen					33332	32274
1 St. Gallen C	0.00	13'671'005.77	25	25	5732	5473
2 Straubenzell St. Gallen West	0.00	9'533'400.00	26	26	4762	4584
3 Tablat-St. Gallen	0.00	21'564'068.40	25	25	8451	8273
4 Goldach	0.00	10'051'211.00	23	23	4494	4453
5 Rorschach	400'000.00	6'887'752.25	26	26	3334	3134
6 Gossau	0.00	8'795'655.95	23	23	4245	4074
7 Gaiserwald	0.00	5'671'270.00	21	21	2314	2283
Kirchenbezirk Rheintal					36044	35412
8 Thal-Lutzenberg	0.00	4'102'978.00	29	30	2494	2476
9 Rheineck	0.00	467'139.92	28	28	891	817
10 St. Margrethen	60'000.00	2'062'502.00	30	30	1200	1135
11 Berneck-Au-Heerbrugg	0.00	5'048'327.52	25	25	2477	2506
12 Balgach	1'150'000.00	2'958'539.63	25	25	1309	1294
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	0.00	4'858'434.55	25	25	2695	2958
14 Rebstein	320'000.00	1'714'939.21	28	28	1067	1102
15 Marbach	0.00	916'744.00	30	30	598	593
16 Altstätten	59'010.45	3'196'897.87	30	30	2096	2076
17 Eichberg-Oberriet	1'058'333.30	1'775'208.00	30	30	1467	1292
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	100'000.00	1'476'362.42	30	30	1248	968
19 Salez-Haag	1'303'500.00	353'113.50	30	30	687	622
20 Sax-Frümsen	0.00	1'248'735.60	30	30	774	743
21 Grabs-Gams	0.00	6'393'254.00	25	27	4271	4210
22 Buchs	0.00	7'066'781.35	25	25	3728	3580
23 Sevelen	630'000.00	2'506'189.89	27	27	1603	1534
24 Wartau-Gretschins	450'000.00	1'567'021.75	30	30	1128	1064

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2013 in %	Steuerfuss 2014 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2010	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2013
25 Azmoos-Trübbach	0.00	1'778'052.90	30	30	1067	1038
26 Bad Ragaz-Pfäfers	0.00	2'688'807.00	22	22	1305	1320
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	0.00	4'480'748.00	21	24	2285	2394
28 Walenstadt-Flums-Quarten	0.00	3'128'144.59	24	24	1654	1690
Kirchenbezirk Toggenburg					44540	43864
29 Weesen-Amden	0.00	1'871'404.00	26	26	813	770
30 Uznach und Umgebung	1'259'516.90	8'310'403.70	26	26	4468	4690
31 Rapperswil-Jona	2'228'524.46	22'059'289.77	20	20	6601	6448
32 Wildhaus-Alt St. Johann	0.00	2'019'797.36	26	26	1150	1169
34 Stein	300'000.00	159'254.27	30	30	173	163
35 Nesslau	0.00	1'533'414.58	30	30	1393	1194
37 Krummenau-Ennetbühl	100'000.00	950'977.72	26	26	643	696
38 Ebnat-Kappel	0.00	3'089'226.37	30	30	2294	2226
39 Mittleres Toggenburg	887'500.00	5'264'700.00	26	26	3287	3238
42 Unteres Neckertal	440'000.00	1'885'405.20	26	26	1724	1617
43 Oberer Necker	1'050'000.00	1'696'522.51	26	26	1432	1410
45 Krinau	0.00	43'574.69	30	30	161	153
46 Bütschwil-Mosnang	520'000.00	1'262'265.40	30	30	868	884
47 Lütisburg	0.00	711'208.07	30	30	465	512
48 Kirchberg	200'000.00	2'014'140.00	23	26	1447	1463
50 Ganterschwil	0.00	521'423.23	30	30	426	394
51 Oberuzwil-Jonschwil	0.00	4'737'816.00	25	25	2656	2593
52 Niederuzwil	1'155'000.00	7'783'376.06	25	25	4023	3612

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2013 in %	Steuerfuss 2014 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2010	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2013
53 Flawil	0.00	5'228'064.15	25	25	2539	2742
54 Degersheim	250'000.00	1'936'680.23	30	30	1181	1268
55 Wil	1'100'000.00	16'058'000.00	23	23	6796	6622
Total Evang. Bevölkerung in allen 3 Kirchenbezirken					113916	111550

E t a t (Stand 31. März 2014)

Büro der Synode

Präsidentin:	Zillig-Klaus Daniela, Flawil
Vizepräsident:	Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
1. Sekretär:	Bernet Markus, Au
2. Sekretärin:	Nüesch Esther, Tablat-St. Gallen
Stimmenzählerinnen:	Müller Erika, Rorschach
	Witschi-Hubmann Käthi, Diepoldsau
	Storchenegger Monika, Lichtensteig
	E-Mail: synode@ref-sg.ch

Geschäftsprüfungskommission

Präsident:	Dubacher Robert, Grabs
	Egger Ruedi, Mörschwil
	Hofmänner Barbara, Buchs
	Kunz Urs, Grabs
	Loretini Hugo, St. Gallen C
	Lüchinger Antoinette, Jona
	Röösli Peter, Krummenau
	E-Mail: gpk@ref-sg.ch

Kirchenrat

Präsident:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Vizepräsident:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
	Kuster Lukas, Diepoldsau
	Noser Urs, Altstätten
	Policante-Schön Annina, St. Gallen
	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Sekretariat:	Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
	T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
	www.ref-sg.ch
	E-Mail: kirchenrat@ref-sg.ch

Kirchenratskanzlei:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch www.ref-sg.ch
Zentralkasse:	Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau T 071 / 227 05 40 F 071 / 227 05 49 E-Mail: zentralkasse@ref-sg.ch Burri Brigitte, Buchhalterin, St. Gallen T 071 / 227 05 44 F 071 / 227 05 49 E-Mail: burri@ref-sg.ch
Zentrale Dienste:	Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Wil T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Kirchenrätliche Ressorts

Pastorales, Theologie und Musik:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Kirche im Dialog (OeME):	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend sowie Junge Erwachsene):	Noser Urs, Altstätten
Schulische Bildung:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
Erwachsenenbildung und Diakonie:	Policante-Schön Annina, St. Gallen
Finanzen und Liegenschaften:	Kuster Lukas, Diepoldsau
Kommunikation und Gemeinde- entwicklung:	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Kirchenrätliche Ausschüsse

Ausschuss für Dienste und Ämter

Präsident:	Schmidt Martin, Pfr., Haag Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Noser Urs, Altstätten
Sekretär:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Bildungsausschuss

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Policante-Schön Annina, St. Gallen

Sekretär: Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Verwaltungsausschuss

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Kuster Lukas, Diepoldsau
 Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Sekretär: Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau

Stipendienausschuss

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Dekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
 E-Mail: dekanat.st.gallen@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Rheintal: Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
 E-Mail: dekanat.rheintal@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Toggenburg: Müller Philippe, Pfr., Ebnet-Kappel
 E-Mail: dekanat.toggenburg@ref-sg.ch

Vizedekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen

Kirchenbezirk Rheintal: Altenhöscher Lars, Pfr., Buchs

Kirchenbezirk Toggenburg: Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann

Kapitelspräsidien

Kapitel St. Gallen:	Hermann Regula, Pfrn., St. Gallen E-Mail: pfarrkapitel.st.gallen@ref-sg.ch
Kapitel Rheintal:	Steinmetz Klaus, Pfr., Thal E-Mail: pfarrkapitel.rheintal@ref-sg.ch
Kapitel Toggenburg:	McMillan Haueis Catherine, Pfrn., Brunnadern (bis 30.06.) Claudy Tobias, Pfr. Dr. theol, Wattwil (ab 01.07.) E-Mail: pfarrkapitel.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonales Diakonatskapitel

Präsident:	Meier-Zwingli Urs, Diakon, St. Gallen E-Mail: diakonatskapitel@ref-sg.ch
------------	---

Verein Religionslehrer und Religionslehrerinnen

Präsidentin:	Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg E-Mail: rul@ref-sg.ch
--------------	--

Präsidien der Vorsynoden

Kirchenbezirk St. Gallen:	Dätwyler Rita, St. Gallen E-Mail: vorsynode.st.gallen@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Rheintal:	Dubacher Robert, Grabs E-Mail: vorsynode.rheintal@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Toggenburg:	Kamm Philipp, Ebnat-Kappel E-Mail: vorsynode.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonale Pfarrstellen

Kantonsspital St. Gallen	Gutknecht Peter, Pfr., Münchwilen (bis 30.06.) E-Mail: gutknecht@ref-sg.ch Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen E-Mail: k.meier-schwob@ref-sg.ch Spitzenberg Annette, Pfrn., St. Gallen E-Mail: spitzenberg@ref-sg.ch oder für alle: E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch
---------------------------------	---

Regionalspitäler

- **Spitalregion St. Gallen Rorschach**

- Spital Rorschach Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
E-Mail: spital.rorschach@ref-sg.ch
- Spital Flawil Tapernoux-Tanner Martina, Pfrn., Trogen
E-Mail: spital.flawil@ref-sg.ch

- **Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland**

- Spital Altstätten Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.altstaetten@ref-sg.ch
- Spital Grabs Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.grabs@ref-sg.ch
- Spital Walenstadt Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: spital.walenstadt@ref-sg.ch

- **Spitalregion Linth**

- Spital Linth, Uznach Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil
E-Mail: spital.linth@ref-sg.ch

- **Spitalregion Fürstenland-Toggenburg**

- Spital Wattwil Pabst Rainer, Pfr., Wattwil
E-Mail: spital.wattwil@ref-sg.ch
- Spital Wil Lohner Markus, Pfr., Wil
E-Mail: spital.wil@ref-sg.ch

Geriatrische Klinik des Bürgerspitals St. Gallen

Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen
E-Mail: stahlberger@ref-sg.ch

Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

Unholz Brigitte, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: kinderspital@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil

Walser Markus, Pfr., Wil
E-Mail: klinik.wil@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers

Meier Reinhold, Pfr., Wangs
E-Mail: r.meier@ref-sg.ch

Kliniken Valens, Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg

Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: hoerler@ref-sg.ch

Gehörlosenseelsorge

Hofer Ruedi, Pfr., Elm
 hofer@ref-sg.ch
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 E-Mail: leupp@ref-sg.ch
 Tischhauser Barbara, Zuzwil
 E-Mail: tischhauser@ref-sg.ch
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
 E-Mail: scheiber-sengl@ref-sg.ch

Gefängnisseelsorge:

- **Strafanstalt Saxerriet** Solenthaler Peter, Pfr., Gossau
E-Mail: solenthaler@ref-sg.ch
- **Regionalgefängnis Altstätten** Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
E-Mail: schwendener@ref-sg.ch
- **Ausschaffungsgefängnis Bazenheid** Treu Jeremias, Pfr., Kirchberg
E-Mail: bazenheid@ref-sg.ch
- **Ausschaffungsgefängnis Widnau** Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
E-Mail: schwendener@ref-sg.ch
- **Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil** Treu Jeremias, Pfr., Kirchberg
E-Mail: treu@ref-sg.ch
- **Bezirksgefängnis Gossau** Solenthaler Peter, Pfr., Gossau
E-Mail: solenthaler@ref-sg.ch
- **Bezirksgefängnis St. Gallen, Kantonales Untersuchungsgefängnis St. Gallen** Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach
E-Mail: b.schmidt@ref-sg.ch
- **Anstalt Bitzi** Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach
E-Mail: bitzi@ref-sg.ch

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Anker Markus, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: anker@ref-sg.ch

Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten

Meier Reinhold, Pfr., Wangs
 E-Mail: r.meier@ref-sg.ch
 und
 Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur
 E-Mail: wiesendanger@ref-sg.ch

Kantonalkirchliche Dienststellen

Arbeitsstelle Diakonie

Hauri Thoma Maya
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: ad@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Familien
und Kinder**

Kugler Schade Sabine
 Roth Patricia, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: afk@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Jugendfragen

Giger Michael
 Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: aj@ref-sg.ch

Jugendvolontariat

Steg Carmen
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 63 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: volontariat@ref-sg.ch
 E-Mail: support@junge-erwachsene.ch

**Arbeitsstelle
Junge Erwachsene**

Naef Markus, lic. phil. I
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16
 E-Mail: junge-erwachsene@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle kirchliche
Erwachsenenbildung**

Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol.
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: akeb@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Gemeinde-
entwicklung und
Mitarbeiterförderung**

Baumann Paul
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 31 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: agem@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Kommunikation	Ackermann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 10 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kommunikation@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	Ackermann Brigitta Mayer Jens, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 50 F 071 / 227 05 59 E-Mail: akid@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Pastorales	Boetschi Carl, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 02 F 071 / 227 05 09 E-Mail: pastorales@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Populäre Musik	Hausammann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 17 F 071 / 227 05 09 E-Mail: musik@ref-sg.ch
Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	Brenneisen Holger, Pfr. Tischhauser Barbara, administrative Mitarbeiterin Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch
Beauftragte für Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich	Bösch-Meili Anneliese Alte Post Hurnen 54, 8360 Eschlikon T 071 / 722 21 60 Fax 071 722 95 77 E-Mail: boesch-meili@ref-sg.ch
Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs, Kirchlicher Sozialdienst	Büchel-Gassner Alexandra Hanflandstrasse 17, 9470 Buchs T 081 / 755 53 01 F 081 / 755 52 53 E-Mail: ksd.buchs@ref-sg.ch
Berufsschulzentrum Rapperswil, Kirchlicher Sozialdienst	Murer Werner Zürcherstrasse 1, 8640 Rapperswil T 058 / 228 20 48 E-Mail: ksd.rapperswil@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Rorschach-Rheintal,
Kirchlicher Sozialdienst**

Kaltbrunner Manuela
Feldmühlestrasse 28, 9400 Rorschach
T 071 / 844 99 85 F 071 / 844 99 89
E-Mail: ksd.rorschach@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Sarganserland,
Kirchlicher Sozialdienst**

Mannhart Sabina
Langgrabenweg-Tiefriet, 7320 Sargans
T 081 / 720 03 09
E-Mail: ksd.sarganserland@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen West,
Kirchlicher Sozialdienst**

Borra Nicole
Demutstrasse 115, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 57 13
E-Mail: ksd.st.gallen-1@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen Ost,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bauer Nicole
Kirchgasse 15, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 58 73
E-Mail: ksd.st.gallen-2@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum für
Gesundheitsberufe
St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Löffel-Meier Helene und Bamert Ruedi
Lindenstrasse 139, 9016 St. Gallen
T 058 / 229 88 25
E-Mail: ksd.st.gallen-3@ref-sg.ch

**Kaufmännisches Berufs-
schulzentrum St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Grabherr Susanne
Kreuzbleichweg 4, 9000 St. Gallen
T 058 / 229 67 40
E-Mail: ksd.st.gallen-4@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Toggenburg,
Kirchlicher Sozialdienst**

Weibel Lukas
Bahnhofstrasse 29, 9630 Wattwil
T 071 / 987 70 92 F 071 / 987 70 90
E-Mail: ksd.wattwil@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Wagenbach-Lütholf Brigitte
Schützenstrasse 8, Lindenhof, 9500 Wil
T 071 / 929 74 23 F 071 / 929 74 75
E-Mail: ksd.wil@ref-sg.ch

und

Bamert Ruedi
Schöntalstrasse 7, 9244 Niederuzwil
T 071 / 955 07 12 F 071 / 955 07 59
E-Mail: ksd.uzwil@ref-sg.ch

**Vermittlungsstelle für
pfarramtliche Aushilfen**

Nutt Christina, Pfrn.
Gauschlastrasse 1, 9478 Azmoos
T 081 / 740 27 50 F 081 740 27 51
E-Mail: vermittlung@ref-sg.ch

Redaktor des Kirchenboten

Schwendener Andreas, Pfr.
Rehweidstrasse 2, 9010 St. Gallen
T 071 / 244 34 64 F 071 / 244 34 65
E-Mail: kibo@ref-sg.ch

**Regionalredaktionen des
Kirchenboten für die
Gemeindeseiten**

Neurauter Reto
Iverturststrasse 3, 9472 Grabs
T 081 / 771 65 16 F 081 / 771 65 53
E-Mail: neurauter@ref-sg.ch

Meier Katharina
Bahnhofstrasse 2, 9601 Lütisburg Station
T 071 / 980 06 01 F 071 / 980 06 02
E-Mail: k.meier@ref-sg.ch

Schmid Claudia
Mühlensteig 3, 9000 St. Gallen
T 071 / 223 58 60 F 071 / 223 78 60
E-Mail: c.schmid@ref-sg.ch

Hauptamtliche Religionslehrer

**Pädagogische Hochschule
St. Gallen (PHSG)**

Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
E-Mail: phsg@ref-sg.ch

Kantonsschule am Burggraben St. Gallen	Greve Harald, Pfr., St. Gallen E-Mail: ks.st.gallen-burggraben@ref-sg.ch
Kantonsschule am Brühl St. Gallen	Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil E-Mail: ks.st.gallen-bruehl@ref-sg.ch
Kantonsschule Heerbrugg	Scheiber Karin, Dr. theol., St. Gallen E-Mail: ks.heerbrugg@ref-sg.ch
Kantonsschule Sargans	zur Zeit katholisch besetzt E-Mail: ks.sargans@ref-sg.ch
Kantonsschule Wattwil	Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur E-Mail: ks.wattwil@ref-sg.ch
Kantonsschule Wil	zur Zeit katholisch besetzt E-Mail: ks.wil@ref-sg.ch

Abordnungen (Wahlbehörde Synode)

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Abgeordnete:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg Schmidt Martin, Pfr., Haag 1 Sitz vakant
Stellvertretung:	Bernet Markus, Au Candrian Hans-Paul, Rorschach Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil

Abordnungen (Wahlbehörde Kirchenrat)

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Abgeordnete:	Schmidt Martin, Pfr., Haag Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Kuster Lukas, Diepoldsau
--------------	---

Katechetische Kommission der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KAKOKI)

Delegierter:	Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
--------------	-------------------------------------

Konkordat betr. gegenseitige Zulassung evang.-ref. Pfarrer in den Kirchendienst

Abgeordneter:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
---------------	----------------------------

Weiterbildungskonferenz des Weiterbildungsrates (Schweiz)

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Stellvertreter: Föh Heinz, Pfr., Rapperswil

Stiftungsrat der Pensionskasse PERKOS

Arbeitgebervertreter SG: Kuster Lukas, Diepoldsau
 Stellvertreter: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Arbeitnehmervertreter SG: Anker Markus, Pfr. St. Gallen
 Stellvertreter: Menzi Werner, Wittenbach
 Geschäftsstelle: Strahlholz, Postfach 122, 9056 Gais
 T 071 / 791 70 10 F 071 / 791 70 19
 Verwalter: Toggweiler Peter
 E-Mail: perkos@ref-sg.ch

Konferenz der Kirchen am Rhein

Abgeordnete: Föh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Stellvertreter: Mayer Jens, Pfr., Balgach

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Liturgiekommission der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Boetschi Carl, Pfr., Eggersriet
 Münch Christian, Pfr., Thal

Reformierte Medien

Abgeordnete: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Frauenkonferenz des SEK

Abgeordnete: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Stellvertretung: Ackermann Brigitta, St. Gallen

Schweizerische Bibelgesellschaft

Abgeordneter: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen

Schweizerische Diakoniekonferenz des SEK

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Hauri Thoma Maya, Turbenthal

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz

Abgeordnete: Noser Urs, Altstätten
Policante-Schön Annina, St. Gallen

Waldenerserkomitee der Deutschen Schweiz

Abgeordnete: Leser Katharina, Pfrn., Bütschwil

Evangelische Informationsstelle

Beirat: Schmidt Martin, Pfr., Haag

wtb-Begleitkommission

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Brandt-Bessire Simone, Pfrn., St. Gallen
Mayer Jens, Pfr., Balgach
1 Sitz vakant

FOKUS Sozialhilfe Ostschweiz

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kaffee-Treff für Asyl Suchende Altstätten

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kommission der französischen Kirche im Kanton St. Gallen

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Protestantisch-Kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen in Kanton und Stadt St. Gallen

Abgeordnete: Alfanz Gaby, St. Gallen

Begleitkommission Ökumenische Medienarbeit

Mitglieder: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
Sekretariat: Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Wil
T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Verein Arbeitslosenprojekte (kleika)

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kommission Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Abgeordnete: Ammann Trudi, Necker

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienste an allen Berufs- und Weiterbildungszentren sowie an den Gewerblichen Berufsschulen des Kantons St. Gallen

Abgeordnete: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg

Betriebsgesellschaft „Offene Kirche St. Gallen“

Abgeordneter: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Einsatzgruppe Psychologische Erste Hilfe des Kantons St. Gallen (PEH)

Mitglied: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Vaduz

Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell

Verbindungsperson: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kantonales Ethik-Forum St. Gallen

Delegierte: Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen

Stiftungsrat Musikakademie St. Gallen, Höhere Fachschule für Musik

Mitglied: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs

Stiftung Kapelle Schwägälp

Abgeordneter: Kuster Lukas, Diepoldsau

Verantwortliche für Frauen-Männer-Gender

Delegierte: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Patronate

Eglise française de Saint-Gall

Präsident der Kommission: Rutz Max, Niederuzwil

Präsident des „Hilfsvereins“: Bernard Maurice, Staad

Pfarrerin: Brandt-Bessire Simone, Pfrn., Rosenbergweg 18, St. Gallen

Evang.-ref. Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Beratung: Menges Achim Pfr., und Imper Kessler Andrea
 Oberer Graben 31, St. Gallen

Evang. Kirche im Fürstentum Liechtenstein, e.V.

Präsident: Buchholz Dieter, Mauren
 Pfarramt: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Vaduz

Kommissionen [Wahlbehörde]**Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden [Synode]**

Präsidentin: Villiger Ruth, Jona
 Bernhard Marianne, Sr., Uznach
 Grässli Esther, Grabs-Gams
 Jaksch Marion, Flawil
 Heck Helmut, Pfr., Sax
 Van Kerckhove Rudy, Pfr., Gossau
 1 Sitz vakant
 Mit beratender Stimme: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Verlags- und Redaktionskommission des Kirchenboten [Synode]

Präsident: Candrian Hans-Paul, Rorschach
 Kassier (ohne Stimmrecht): Weber Herbert, Gossau
 Aktuar: Steinmann Jürg, Walenstadt
 Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann
 Gerber Lotti, St. Gallen
 Marchlewitz Esther, Pfrn., Rorschach
 Marquart-Wegmann Katharina, Grabs
 Spycher Anton, Wil
 Ritz Alfred, Altstätten
 Zogg Anna, Wil
 Mit beratender Stimme: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
 Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) [Kirchenrat]

Präsidium: Heeb Samuel, Buchs
 Adrian Peter, Ebnat-Kappel
 Beer Patricia, St. Gallen
 Frauenfelder Nina, St. Gallen
 Mit beratender Stimme: Naef-Egli Markus, lic. phil. I, Ebnat-Kappel

Aufsichtskommission der Evangelischen Kirchenmusikschule (EKMS) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Ackermann Kristin, Appenzell
 Brunner Martin-Ulrich, Jona
 Giger Stephan, Wilen bei Wil
 Hausammann Andreas, lic. phil. I, Wittenbach
 Meier Markus, Pastor, Engelburg
 Schnetzler Wilfried, St. Gallen
 Wagner Kaspar, Thal

Leiter der Kirchenmusikschule: Schaffner Jonathan, St. Peterzell
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: kirchenmusikschule@ref-sg.ch

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG) der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Boldt Corinna, Pfrn., Walzenhausen
 Bürgi Gaby, Herisau
 Dellsperger Heinz, Pfr., Walenstadt
 Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg
 Hanselmann Sara, St. Margrethen
 Reuteler Urs, Goldach
 Sauer Beatrix, Eschenbach
 Suhner Sonja, Rebstein
 Zublasing Susy, Wittenbach

Schulleitung des
 Religionspädagogischen Instituts: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder (vormals KiK-Kommission) [Kirchenrat]

Präsident: Noser Urs, Altstätten
 Bosshard Conny, Rorschach
 Claudy Tobias, Pfr. Dr., Wattwil
 Jud Martin, Pfr., Eschenbach
 Wetzig Katrin, Walenstadt
 1 Sitz vakant

Mit beratender Stimme: Kugler Schade Sabine, St. Gallen

Erwachsenenbildungskommission (EBK) [Kirchenrat]

Präsidentin: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Berger Elisabeth, St. Gallen
 Feigenwinter Max, Sargans
 Solenthaler Peter, Gossau

Mit beratender Stimme: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Kommission Kirche im Dialog (OeME) [Kirchenrat]

Präsident: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Dietrich Anne, Pfrn., Flums
 Frigg-Bützberger Anita, St. Gallen
 Rapold Walter, Pfr. Dr. Buchs
 Tapernoux Christoph, Pfr., St. Gallen
 2 Sitze vakant

Mit beratender Stimme: Ackermann Brigitta, St. Gallen
 Mayer Jens, Pfr., Balgach

Kommission Persönlichkeitsschutz [Kirchenrat]

Präsidentin: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Bosshard Matthias, Pfr., Altstätten
 Brunner Gauglhofer Edith, lic. iur., St. Gallen
 Giger Michael, Goldach
 Gretler Trix, Pfrn. Dr., Lichtensteig
 Kunz Sabine, lic. phil., St. Gallen
 Stehle Stäubli Barbara, Pfrn., Schwellbrunn

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach

Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Berger Christian, Dr., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
 Brönnimann Markus, lic. oec., St. Gallen
 Bruch Heike, Prof. Dr., St. Gallen
 Deuchert Eva, Dr., St. Gallen
 Engelmann Daniela, Dr., St. Gallen
 Grüner Andreas, Prof. Dr., St. Gallen
 Metzger Jan, Dr., St. Gallen
 Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Rüegg-Stürm Johannes, Prof. Dr., St. Gallen
 Sánchez Yvette, Prof. Dr., St. Gallen
 Schindler Benjamin, Prof. Dr., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Anker Markus, Pfr., St. Gallen

Sekretariat: Kirchenratskanzlei, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09
 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch

Kommission für das Zwingli-Geburtshaus, Wildhaus [Kirchenrat]

Präsidentin: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Fuchs Werner, Grabs
 Giezendanner Heinrich, Unterwasser

Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) [Kirchenrat]

Präsident: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Hofer Ruedi, Pfr., Matt
 Isler Hedi, Rapperswil
 Marchlewitz Patrick, Pfr., Rorschacherberg
 Moosberger Ruth, Flawil
 Nutt Christina, Pfrn., Azmoos
 Tobler Klaus, Trogen
 Mit beratender Stimme: Bösch-Meili Anneliese, Eschlikon

Interkantonale Kommissionen [Wahlbehörde]

Begleitkommission für das Gehörlosenpfarramt der evangelisch-reformierten Kirchen beider Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bruderer Koni, Pfr., Heiden
 Hoppensack Hans Walter, Pfr., Schwanden
 Thöny Andreas, Landquart
 Weinhold Lukas, Pfr., Oberaach
 Mit beratender Stimme: Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 Menges Achim, Pfr., St. Gallen
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
 Tischhauser Barbara, Zuzwil

Prädikantinnen und Prädikanten [Wahlbehörde: Kirchenrat]

(* innerhalb bezeichneter Kirchgemeinden)

Antenen Beat, Redaktor, Tarasp-Vulpera
 * Bächtold Ueli, Diakon, Tablat St. Gallen

- Bass Elsbeth, Diakonin, Grabs-Gams
 Baumann Paul, Wittenbach
 * Bertoldo Daniel, Diakon, St. Gallen C
 * Birchmeier Jürg, Jugendarbeiter, Buchs
 Böck Richard, Diakon, Oberuzwil
 Christinger Peter, Diakon, Wittenbach
 Eggenberger Margrit, Religionslehrperson, Grabs
 * Egli Hansandres, Diakon, Grabs-Gams
 Gentina Christine, Religionslehrperson, Rorschach
 * Grommes Ute, Diakonin, Gams
 Gubler Annabeth, Sax
 * Gugger Thomas, Wil
 * Hutter Verena, Goldach
 Indermaur Felix, Berneck
 Keller Eva B., Dr., Uetliburg
 * Knörle Maya, Diakonin, Wil
 * Könitz Dörte Angela, Rapperswil
 Küng Georges, Altstätten
 * Müller-Imhof Ursula, Diakonin, Rapperswil-Jona
 * Nägele Martin, Diakon, Grabs-Gams
 * Noser Urs, Diakon, Altstätten
 Pauli Regina, Diakonin, Niederuzwil
 Peytrignet Marc, Gais
 Schindler Bruno, Diakon, Sevelen
 Schneebeli Werner, Diakon, Uzwil
 * Schoch Max, Diakon, Wil
 Schout Grünenfelder Ellen, Oberuzwil
 * Schreck Christoph, Diakon, Jona
 * Schroeder Helm Ines, Diakonin, St. Gallen
 * Schwendener Hanspeter, Diakon, Buchs
 * Stahlberger Kerstin, Diakonin, Tablat St. Gallen
 * Stier Brunhilde, Goldach
 * Tagmann Esther, Balgach, Berneck-Au-Heerbrugg
 und Diepoldsau-Widnau-Kriessern
 Thurnheer Walter, Rheineck
 * Urech Felix, Chur (Gehörlosengemeinde)
 * Wagner Daniel, Diakon, Rorschacherberg
 * Wellauer Christoph, Diakon, Rapperswil-Jona
 * Wellauer-Kuratli Martha, Sozialdiakonin, Rapperswil

Andere**Evang. Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen, Verwaltungsrat (www.ebdg-sg.ch)**

Präsident:

Ritter Robert, lic. oec., St. Gallen
Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
Bose Christoph, Uznach
Bühler Ernst, Landwirt, Brunnadern
Hilber Silvia, Amtsvormündin, Diepoldsau
Hehli Tony, dipl. Vermessungstechniker, Grabs
Vogt Paul, Dipl. Ing. Agr. ETH, Weinfelden

Geschäftsstelle:

Bonfida Treuhand AG, Postfach 24, 9004 St. Gallen
T 071 / 226 91 91 F 071 / 226 91 90
E-Mail: info@bonfida.ch

Etat der Kirchgemeinden
(Stand 30. April 2014)

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
1. St. Gallen C	Kind Christian Oberhofstettenstrasse 60B 9012 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen
Felix Hans Rudolf Lippuner Stefan Unholz-Müller Markus Weber Elisabeth, Verweserin <i>Bertoldo Daniel</i> <i>Korsch Hanspeter</i> <i>Sandgaard-Leumann Regula</i> <i>Schoch Sgier Mirjam</i>			
2. Straubenzell St. Gallen West	Diem-Rohrer Rachel Sömmerlistrasse 38 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen
Becker Maik Bolt Katharina Hermann Regula Stahlberger Klaus Jürg, Vizedekan <i>Meier Urs</i> <i>Steinbrunner Florian</i> <i>Valentyik Csilla</i>			
3. Tablat-St. Gallen	Gerig Margrit Antoniusstrasse 4 9000 St. Gallen	Hegelbach Christina Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen	Hegelbach Christina Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen
Hüsemann Henning Mehlau Karl Hermann Semmler Christoph Walt Hansueli <i>Abelleira Julia</i> <i>Bächtold Ueli</i> <i>Boetschi Regula</i> <i>Dengler Schelling Adelheid</i> <i>Frischknecht Hanspeter</i>			

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
<p><i>Gerber Vreni</i> <i>Odermatt Ursula</i> <i>Schroeder Helm Ines</i> <i>Stahlberger Kerstin</i></p>			
4. Goldach			
<p>Lüscher Margrit Menzi Yvonne Poltéra Roger Rheindorf Sabine <i>Callegari Mauro</i> <i>Goti Bächtold Ursula</i> <i>Schiltknecht Marlise</i></p>	<p>Bollhalder-Kölbener Lidia Aachstrasse 6 9327 Tübach</p>	<p>Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach</p>	<p>Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach</p>
5. Rorschach			
<p>Helfenstein Pius, Dr. theol., Dekan Marchlewitz Esther Marchlewitz Patrick <i>Bosshard Cornelia</i> <i>Bruderer Peter</i></p>	<p>Kündig Barbara Schützenstrasse 4 9400 Rorschach</p>	<p>Fokkens Corinne Rosenhalde 23b 9404 Rorschacherberg</p>	<p>Maurer Margrith Signalstrasse 34 9400 Rorschach</p>
6. Gossau			
<p>Fischer Klaus Gretzky Friederike Van Kerckhove Rudy <i>Egli Christina (ab 1.8.14)</i> <i>Krucker Samuel</i> <i>Rieser-Minder Sarah</i></p>	<p>Hälg-Dütschler Susanne Im Park 11 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Fürstenlandstrasse 32 9200 Gossau</p>	<p>Frehner Anita Haldenhofweg 4 9200 Gossau</p>
7. Gaiserwald			
<p>Heimbucher Gisela, Verweserin Heimbucher Martin, Dr. theol. <i>Elser Armin</i></p>	<p>Lauper Ursula Schönbüelstrasse 3 9032 Engelburg</p>	<p>Stofer-Weigelt Corinne Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg</p>	<p>Steiner Elke Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg</p>

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
8. Thal-Lutzenberg			
Steinmetz Klaus vakant <i>Mazenauer Anita</i>	Tobler Dudler Melanie Thalerstrasse 40b 9422 Staad	Wilhelm Rolf Sonnenfeld 3 9425 Thal	Sarcinella Jnes Wachtstrasse 21c 9425 Thal
9. Rheineck			
Hertner Samuel <i>Wagner Daniel</i>	Schumacher Felix Töberstrasse 12 9424 Rheineck	Stubbe Helga Gstell 754 9426 Lutzenberg	Rechsteiner-Stubbe Angela Lindenstrasse 17a 9424 Rheineck
10. St. Margrethen			
Hopisch Sven, Verweser Nörpel-Hopisch Eva, Verweserin <i>Spring Jessica (ab 1.8.14)</i>	Gerosa Paul Johannes Brasselstrasse 4 9430 St. Margrethen	Nagel Horst Schachenstrasse 34a 9430 St. Margrethen	Hanselmann Sara Kornaustrasse 22 9430 St. Margrethen
11. Berneck-Au-Heerbrugg			
Kasper Ronald Schäfer Manuela <i>Sarbach Raffael</i>	Bartl Armin Oberfahrstrasse 11 9434 Au	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg
12. Balgach			
Lee-Weigel Ursula Mayer Jens	Krüsi Werner Kapfstrasse 19 9436 Balgach	Ritz Kurt Rebengasse 6, Postfach 111 9436 Balgach	Nüesch Irene zum Nussbaum 9436 Balgach
13. Diepoldsau-Widnau-Kriessern			
Brändle Andreas Dohrmann-Schraner Silke Dohrmann Urs	Witschi-Hubmann Käthi Obere Böschachstrasse 4 9444 Diepoldsau	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Mafli Daniela Neugasse 43 9443 Widnau
14. Rebstein			
Tolfo Renato, Dekan	Hohl Hans Im Elmat 5 9445 Rebstein	Bürgin Bettina Rohnackerstrasse 31 9445 Rebstein	Fürst Rahel Gräflibühlstrasse 9a 9445 Rebstein

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
15. Marbach			
Hofacker Andrea (ab 1.8.14)	Gsell Heidi Bildmadstrasse 7 9437 Marbach	Signer André Jakob-Kobeltstrasse 15 9437 Marbach	Heule-Ender Susanne Bergstrasse 14 9437 Marbach
16. Altstätten			
Walder Hansurs Weber Gregor <i>Augsburger Michael</i> <i>Noser Urs</i>	Schelling Ursula Klosterstrasse 22 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten
17. Eichberg-Oberriet			
Neef-Lohmann Ute <i>Kamber Peter</i>	Geisser Hansueli Birkenstrasse 11 9463 Oberriet	Wider Monika Sonnenrainstrasse 2 9453 Eichberg	Erben Petra Falkenblickstrasse 6 9453 Eichberg
18. Sennwald-Lienz-Rüthi			
Beerle Thomas	Wohlwend Erika Bifig 24 9466 Sennwald	Aebi Paul Widdermoos 7 9466 Sennwald	Ruppanner Manuela Rhodsstrasse 13 9464 Lienz
19. Salez-Haag			
Hess Claudius	Berger Michael Bahnweg 3 9465 Salez	Aebi-Berger Regula Bachweg 4 9466 Sennwald	Tinner Hansjörg Rheinstrasse 6 9469 Haag
20. Sax-Frümsen			
Heck Helmut	Tinner-Caviezel Jakob Widen 21 9467 Frümsen	Gröbli-Marugg Marianne Rofisbach 3 9468 Sax	Hoffmann Peter Burgberg 21 9468 Sax
21. Grabs-Gams			
Bachmann John Frey Martin <i>Egli Hansandres</i> <i>Grommes Ute</i> <i>Nägele Martin</i>	Haedener Karl-Heinz Blumenweg 16 9472 Grabs	Rhyner Samuel Amasis 1423 9472 Grabs	Lummer Christa Ulmenweg 8 9472 Grabs

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
22. Buchs			
Altenhölischer Lars, Vizedekan Siegfried Patrick, Verweser (ab 1.8.2014) Wildi Marcel <i>Birchmeier Jürg</i> <i>Schneider Brzovic Birgit</i> <i>Schwendener Hanspeter</i> <i>Siegfried Patrick (ab 1.8.2014)</i>	Lämmli Daniel Saarstrasse 15d 9470 Buchs	Pfenniger Franziska Färberweg 8 9470 Buchs	Bonderer Marlene Volksgartenstrasse 47 9470 Buchs
23. Sevelen			
Aebi-Caduff Renata Aebi Richard Fermor Frank Rafael, Verweser (ab 1.11.)	Schwendener-Engler Barbara Chirchgass 13 9475 Sevelen	Arioli Roland Steinrietbünt 7 9475 Sevelen	Hauser-Vinzens Johanna Chirchenrietstrasse 36a 9475 Sevelen
24. Wartau-Gretschins			
Berndt Almut, Verweserin Berndt Marcus <i>Lohner Annelies</i>	Forrer-Bernhard Annalies Oberau 15 9476 Weite	Engler Marlies Alte Gasse 9 9476 Weite	Roth Bruno Pradaweg 11 9479 Oberschan
25. Azmoos-Trübbach			
Schmidt Marlies, Verweserin	Hanselmann Rolf Kornastrasse 22 9430 St. Margrethen	Nutt Christina Gauschlastrasse 1 9478 Azmoos	Nutt Christina Gauschlastrasse 1 9478 Azmoos
26. Bad Ragaz-Pfäfers			
Dietrich Anne vakant	Lobeck Arnold, Dr. phil. Fläscherstrasse 51 7310 Bad Ragaz	Hummel Christian, lic.oec. Malezweg 3 7310 Bad Ragaz	Kressig Elsbeth Unterdorf 9 7315 Valens

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
27. Sargans-Mels-Vilters-Wangs			
Daus Cornelius (bis 30.11.14) Winkler Tobias, Verweser	Tschirky Irene Sixerstrasse 6 7320 Sargans	Hermann Karin Zürcherstrasse 56 7320 Sargans	Schmid Hubert Ringstrasse 29 7324 Vilters
28. Walenstadt-Flums-Quarten			
Dellsperger Heinz Dietrich Anne	Edel Anna-Dora Rüsch 8890 Flums	Gruber Norma Seestrasse 58 8880 Walenstadt	Gubser Claudia Kirchgasse 8 8880 Walenstadt
29. Weesen-Amden			
Schlede Jörn Friedemann, Verweser	Brack Thomas, Dr. Rosengartenstrasse 10 8872 Weesen	Kästli Claudia Mürtschenweg 7 8872 Weesen	Gugelmann Elisabeth Linthstrasse 38 8872 Weesen
30. Uznach und Umgebung			
Geister Andreas Jud Martin Wilhelm Daniel Tschümperlin-Zoller Susanne <i>Ott Thomas</i> <i>Sauer Beatrix</i> <i>Schaub Kathrin</i>	De Cambio Undine Lanzenmoosstrasse 16 8716 Schmerikon	Moser Thomas Zürcherstrasse 18 8730 Uznach	Moser Thomas Zürcherstrasse 18 8730 Uznach
31. Rapperswil-Jona			
Aschmann Hanspeter Fäh Heinz Hiller Frank Katharina Schmitt Cyril <i>Bertschi Matthias</i> <i>Jörg Marco</i> <i>Papadopoulos Christos</i> <i>Wellauer Christopher</i>	Bosshard Peter Hintergasse 16 8640 Rapperswil	Heiniger Jörg Johannisbergstrasse 23 8645 Jona	Bock Beatrix Etzelstrasse 2 8640 Rapperswil

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
32. Wildhaus-Alt St. Johann			
Anderegg Christoph Anderegg-Blaas Eva Böhringer Martin, Vizedekan	Forrer Niklaus Steinrüti 211 9658 Wildhaus	Knaus Hans Ulrich Dörfli 1450 9658 Wildhaus	Bollhalder Elsbeth Dorf 409 / Postfach 50 9656 Alt St. Johann
34. Stein			
vakant	Ziehler Philipp Café Ziehler 9655 Stein	Meier Balz Breitenau 9655 Stein	Allenspach Barbara Breitenau 9655 Stein
35. Nesslau			
Schullerus Lothar	Schmid Robert Schneit 887 9650 Nesslau	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Scherrer Maja Egg 910 9650 Nesslau
37. Krummenau-Ennetbühl			
Hug-Maag Susanne <i>Chollet Martin</i>	Hinterberger Monika Dorf 899 9651 Ennetbühl	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Büchi Susi Stigelen 9651 Ennetbühl
38. Ebnat-Kappel			
Müller Philippe, Dekan Schiess Esther (ab 01.08.14) <i>Giger Beat</i>	Looser Hans Hüslibergstrasse 3 9642 Ebnat-Kappel	Vetsch Stefan Ebnaterstrasse 8 9642 Ebnat-Kappel	Amacker Marianne Dicken 9642 Ebnat-Kappel
39. Mittleres Toggenburg			
Claudy Tobias, Dr. theol. Gretler Trix, Dr. theol. Pabst Rainer <i>Müller Raphael</i> <i>Schweizer Remo</i>	Zweifel Heinrich Burg 829 9620 Lichtensteig	Glatz Daniel Löwengasse 16 9620 Lichtensteig	Reber-Schatzmann Esther Wilerstrasse 17 9630 Wattwil
41. Unteres Neckertal			
Gengenbach Oliver Marx Ulrike Christine McMillan Haueis Catherine (bis 30.06.14)	Oehninger Kurt Feldstrasse 30 9621 Oberhelfenschwil	Suter Chantal Oberer Baumgarten 9127 St. Peterzell	Lindauer Mirjam Löffelsbergstrasse 5 9122 Mogelsberg

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
43. Oberer Necker			
Damaschke-Bösch Barbara Damaschke Matthias Langenegger Johannes <i>Klauser Maya</i>	Friedrich Gerhard Dorf 40 9127 St. Peterzell	Läubli Johannes Wilketstrasse 27 9115 Dicken	Ackermann Dorothea Spitzmühle 1082 9114 Hoffeld
45. Krinau			
Klingenberg Daniel	Wickli Anna-Barbara Gurtberg 9622 Krinau	Wäspi Katharina Auli 9622 Krinau	Pfister Ursi Älplistrasse 291 9622 Krinau
46. Unteres Toggenburg			
Leser Anselm Leser-Salvisberg Katharina Schmidt-Wäspi Brigitta	Fuschini Enzo Wiesenstrasse 3 9608 Ganterschwil	Fässler Esther Plattenstrasse 4 9606 Bütschwil	Egli Claudia Altgonzenbach 9 9601 Lütisburg Station
47. Lütisburg			
Bader Gerhard	Roth Fritz Harmonieweg 5 9601 Lütisburg Station	Wagner Werner Tufertschwil 27 9604 Lütisburg	Wichser Andy Grünhügel 37 9604 Lütisburg
48. Kirchberg			
Treu Jeremias, Verweser	Frauenfelder Harald Kirchstrasse 8a 9534 Gähwil	Rohner Arnold Wilerstrasse 27 9602 Bazenheid	Eberle Sibylle Schalkhusenstrasse 21 9533 Kirchberg
51. Oberuzwil-Jonschwil			
Schärer René <i>Böck Richard</i> <i>Heule Brigitte</i>	Alder Lisa Landhausweg 2 9242 Oberuzwil	Müller Doris Wilerstrasse 20 9242 Oberuzwil	Müller Doris Wilerstrasse 20 9242 Oberuzwil
52. Niederuzwil			
Baumann Christoph Ditthardt Marc <i>Eggenberger Ruedi</i> <i>Mraker Igor</i>	Markwalder Monika Juchwiesstrasse 3 9245 Oberbüren	Frick-Isenring Nicole Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil	Büchi Simone Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
53. Flawil			
Hampton Mark (ab 1.7.2014) Muhmenthaler Melanie <i>Egli Christina (ab 1.8.14)</i> <i>Rieser-Minder Sarah</i>	Zillig-Klaus Daniela Ruhbergstrasse 22 9230 Flawil	Hörler Käthi Friedbergstrasse 4 9230 Flawil	Renold Isabel Lindenstrasse 6a 9230 Flawil
54. Degersheim			
Huber Bernard <i>Wartenweiler Matthias</i>	Sutter Hans Bühlstrasse 3 9113 Degersheim	Britt Werner Tal 653 9113 Degersheim	Rimann Regula Neugasse 17 9113 Degersheim
55. Wil			
Casty Christoph Egli-Itz Greet Lohner Markus Rau Thomas <i>Gugger Thomas</i> <i>Möck Zuber Ursula</i> <i>Schoch Max</i> <i>Witzig Brigitte</i>	Pelzmann Sybille Traubenstrasse 13 9500 Wil	Kündig Herbert Toggenburgerstrasse 50 9500 Wil	Bürge Ursula Reuttistrasse 14 9500 Wil